Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 517

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

ACTA

betreffend:

Unterstützungen aus dem Directorial-Armenfonds.

1877 – 1882

14. Abthlg. No. **2a**.

Vol.

517

	1827			1
1.	4/2	549.	Wittwe Jemmina Waldow, Unterstützung	25.
2	5/3	838	Frau d. Architekten Maler Robert Rabe do	1.
3	26/2	769.	Wittwe Pauline Köpke do	2½
4	9/3.	867	Pauline Reyher do	25
5	10/3.	869.	Wittwe Johanna Barth do	6
6	14/3.		an Frau Rabe geb Kirchhoff do	15
7	17/3.	1082	Wittwe E. Wiesner do	3
8	~~21/3.~~	~~1124~~	~~Wittwe Pauline Auguste Blanken~~ ~~do~~	~~Unterstützung~~ ~~½~~
9	~~21/3~~	~~1125~~	~~Wittwe Antonie Fischer~~ ~~do~~	
10	22/3.	1130.	Wittwe Glümde do	15.
11	29/3.	1237.	Maler Otto Fiedler do Lehrer an der Akademie.	
12 13	6/7.	2251	Unterstützungsgesuch der verwittweten Maler Johanna Barth	
14 15	13/6 77	1129	Unterstützungsgesuch der Maler Wittwe Fischer	
16 17	26/6 77	2112	Unterstützungsgesuch der Wittwe Glümde.	
18 19	26/6 77	2122	" " der Wittwe Ossowsky	
~~20~~ 20a	~~14~~	~~2117~~	~~Gesuch über die Verwendung des Zinses des Kinderstiftungscapitals~~	
21 22	8/8	2792.	Carl Blaeser bittet um Unterstützung	
~~23~~ 24	5/9	2925.	Unterstützungsgesuch des Malers Robert Rabe	
~~25~~	~~2/9~~	~~2939~~	~~Wegen Abnahme [illegible] der Anstellung von Unterstützung~~	~~T~~
26/27.	17/9	2936	Unterstützungsgesuch der Wwe. Pauline Köpke	
28/29	2/10	3058	Gesuch der Wwe. Antonie Fischer	
30/2.	7/9	2922	Gesuch der Wwe. Glümde	
31/9	15/10	3101	Gesuch d. Wwe. Keller	

35/6.	1/12	302	Unterstützungsgesuch des Maler Robert	Rabe		10 M.	73	25.7.	7/14	Wittwe Wiesner bittet um Unterstützung. 15 M.
37	6/12.	3285	Ditto	der Wwe. Ossowsky		25 M.	74	15.7.	875.	Wittwe Keller bittet um Unterstützung . . . . . 10 M.
38.	6/12	3296	Ditto	der Wwe. Leist geb. Picard		25 M.	75	16.7.	865.	Minister requirirt Bericht über Gesuch d. Waldow pp um Unterst.
39.	6/12.	3276	Ditto	der Fräulein Reyher		15 M.	76.	22.7.		Gesuch wird refüllt am 16. Juli 1878.
40.	5/12.	3282.	Ditto	der Wwe. Köpke		10 M.	77.	28.7.	922.	Böhling erbittet und erhält Unterstützung . . . . . 15 M.
41.	9/12.	3256	Ditto	der Wwe. Wiesner		30 M.	78.	7.8.	959.	Wwe. Fischer " " " " " " 10 M.
42/3	13/12.	3306	Ditto	der Wwe. Böhling		—	79.	13.8.	998.	" Glinde " " " " " " 15 M.
44	15/12	3331	Ditto	der Wwe. Glinde		15 M.	80/87.	4/9.	1094.	Schwellmeyer " " " " " " 30 M.
45.	15/12	3347	Ditto	der Wwe. Barth		6 M.	82.	1.8.	929.	Rob. Rabe bittet um Unterstützung - Abgelehnt.
46	1878. 17.1.	63.	Ditto	der Wwe. Fischer, Ostmin		9 M.	83	2.8.	963.	Fräulein Reyher d° d° 15 M.
47	30.1.	130	Ditto	der Maler Robert Rabe		10 M.	84	22.9.	1147.	Wwe. A. Berger d° d° 15 M.
48.	12.2.	173					85	20.9.	1144	" Leist d° d° —
49/51	2.3.	261	Minister-Unterstützungsgesuch	der Wwe Waldow		10 M.	86	5.10.	1175	" Barth d° d° 6 M.
52.	15.3	313	Wwe. Waldow wegen Schadenersatz ihrer Angelegenheit				87/88	15.10	1239.	Carl Blaeser d° d° 15 M.
53/4	12.2.	219	Wwe. Böhling bittet um Unterstützung			15 M.	89/90	6.11.	1331.	Pauline Reyher Ditto — Abgelehnt
55	12.3.	295	Wwe Köpke	Ditto		10 M.	91/2	5.11	1332.	Wittwe Köpke Ditto 30 M.
56/9.	7.3.	280	Minister-Unterstützungsgesuch	der Fräulein Reyher		25 M.	93/94	21.11.	1393	Wilhelm Robert Rabe Ditto Abgelehnt.
60	28.3.	377	Frau Diener	Walter bittet um Unterstützung		30 M.	95	-	1395	Ein Unbekanntes bittet, den Maler Rabe um Unterstützung zu berücksichtigen
61	10.4.	428	Wwe.	Berger geb Koch	Ditto	30 M.	96	22.11.	1401	Keller bittet um eine Unterstützung 30 M.
62	9.4.	435	Wwe.	Leist	Ditto	25 M.	97	6.12.	1447	Wittwe Wiesner Ditto 15 M.
63.	24.4	493	Wwe.	Keller	Ditto	10 M.	98	10.12	1451	" Ossowski Ditto Abgelehnt
64	13.5	595.	Fräulein	Schröder	d°	30.	99	11.12	1454	" Glinde Ditto 15 M.
65.	5.6	599	Wwe.	Glinde	d°	15.	100	8.12	1455	" Leist Ditto Abgelehnt.
66	d°	676	d°	Ossowski	d°	25 M.	101	1879 6.1.	17	Fischer bittet um Unterstützung 10 M
~~67~~	~~15.6~~	~~707~~	~~Fräulein~~	~~Schröder~~	~~d°~~	~~30 M.~~	102	12.1	46	Wwe Böhling Ditto Ditto
~~68~~	~~d°~~	~~Gesuch des Fräulein Schröder um Gewährung einer Unterstützung~~					103	22.1.	46	Empfehlung zu Böhling
69	24.5	608	Unterstützungsgesuch	des Malers Robert Rabe			104	23.1.	47	Rabe bittet um Unterstützung Ditto
70	5.6	608	Abschrift	Bescheinigung zu p. Rabe			105	22.1	47	Empfehlung zu p. Rabe
71	12.5	691	Unterstützungsgesuch	des Malers Robert Rabe			106.	4.1.	33.	Wittwe Cestner bittet um eine Unterstützung . . . . . 10 M.
~~72~~	~~27.6~~	~~763~~	~~Abschrift~~	~~Bescheinigung~~	~~des Malers Robert Rabe~~		107.	31.1.	137.	" Barth Ditto 15 M.

Blatt	Datum	No.		
		fremde.	diesseitige.	
108.	7. 2. 161.			Frau Wittwe Ossowski bittet um eine Unterstützung . . . . . 20.M.
109.	5. 3. 346			„ Reiher bittet um Unterstützung . . . . . 15.M.
110/1.	7. 3. 370			Rabe „ „ „ abgelehnt
112.	17. 3. 394.			Unterstützungsgesuch der Wittwe Glinde . . . . . 15.M.
113.	26. 3. 451.			Do „ „ Köpke . . . . . 20.M.
114.	18. 6. 851.			Do „ „ Glinde . . . . . 15.M.
115.	21. 6. 880.			Do „ „ Heller . . . . . 15.M.
~~116/1~~	~~3. 1876~~			~~Gesuch der Wittwe Schmidt um Gewährung einer Unterstützung~~
				~~Erledigt~~
119/20.	24. 7. 1265			Frau Rabe bittet um Unterstützung . . . . . 30.M.
~~121.~~	~~29. 8. 1367~~			~~Minister wegen 750 M. Unterstützungen~~
124/5.	7. 8. 1474/1502.			Frau Wwe. Fischer bittet um eine Unterstützung . . . . . 20.M.
124	17. 9. 1307.			„ „ Glinde Do. . . . . 15.M.
125/6.	17. 9. 1308.			„ „ Köpke Do. . . . . 20.M.
127.	20. 9. 1314.	Pauline	Reyher	Do abgelehnt.
128.	20. 9. 1332.	Frau Wwe.	Heller	Do. . . . . 15.M.
129.	13. 10. 1439.	„	Rensche	Do. . . . . 25.M.
130.	21. 11. 1590.	„	Ossowski	Do. . . . . 25.M.
131/2.	7. 12. 1660.	Wwe.	Franke Köpke	Do. . . . . 30.M.
133.	9. 12. 1651.	Frau Wwe.	Köpke	Do. . . . . 20.M.
134.	1880. 5. 2. 1. 6.			Unterstützungsangelegenheit der Wittwe Wiesner. abgelehnt.
136/137.	2/3. 1. 31.			„ „ „ Fräulein Reyher . . . . . 30.M.
138/9.	1. 7.			„ „ „ Wwe. Rabe . . . . . 20.M.
140.	5. 1. 28.			„ betreffend die Wittwe Glinde . . . . . 15.M.
141.	14. 9. 1. 61.			„ Angelegenheit des „ Barth . . . . . 20.M.
145.	8. 15. 1. 84/102.			„ „ „ „ Leist
149.	21. 1. 120.			„ betreffend die Wittwe Fischer. . . . . abgelehnt
150/2.	21. 1. 130.			„ Angelegenheit des Wwe. Feuerwehrmann Schollmeyer . . . . . 30.M.
153.	1. 2. 217			„ „ „ Kampf . . . . . 30.M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
	1880.			
154/5.	18. 2.		278.	Blaeser'sche Unterstützungsangelegenheit . . . . . 30M.
156.	24. 3.		487.	Castner'sche „ . . . . . 15M.
157.	21. 4.		655.	Wwe. Heller erbittet eine Unterstützung . . . . . 15M.
158.	3. 5.		727.	„ Harnisch „ . . . . . 30.M.
159.	6. 5.		770.	Brauns bittet um eine Unterstützung. . . . . 30M.
160.	5. 5.		733.	Wwe. Glinde Do. . . . . 15.M.
161. 2.	26. 5.		838.	Bläser. Do. abgelehnt
163	25. 5.		852.	Rabe Do 15M.
~~164.~~	~~15.~~ 6.		916	Wwe. Schollmeyer Do
166.	30. 5.		860.	Wwe. Deutsch Do. 30M.
165/6.	11. 6.		916	Unterst. Angelegenheit der Wwe Schollmeyer abgelehnt
168	29. 7.		1056/1077	Pietrocker 30M.
169.	30. 6.		1084.	Wwe Heller bittet um eine Unterstützung 15M.
170/1.	3. 7.		1089.	„ Köpke „ 20M.
172. 73.	12. 7.		1164.	Bläser „ 30M.
174.	22. 7.		1343.	Pauline Reyher „ 20M.
175.	31. 8.		1624.	Wwe. Glinde „ 15M.
176/7.	31. 8.		1638.	Rabe „ abgelehnt.
178.	6. 9.		1670.	Wwe. Fischer „ 20M.
~~179. 180.~~	~~17. 9.~~		1685.	~~Gesuch betreffend die Unterstützungen.~~
~~182.~~	~~9. 10.~~		1844.	~~Minister wegen der Unterstützungen~~
183. 184.	„		1805.	Reichardt bittet um Unterstützung abgelehnt.
185	186. 7. 15. 9. 10.		1853. 1831.	Wwe. Wiesner'sche Unterstützungsangelegenheit 30M.
187.	6. 11.		1832.	Wwe. Raasche erbittet Unterstützung. 25M.
~~188.~~	~~„ „ 3. 10.~~		1876.	~~Minister wegen 750 M. Unterstützungen~~
189. 190.	26. 10. 26. 11.		1898 2006.	Schollmeyer'sche Unterstützungsangelegenheit. 30M. Pietrocker.
192–194.	2. 11.		1998 2066.	Blaeser'sche Do. 30M.
195.	29. 11.		2039.	Wwe. Strauss erbittet eine Unterstützung. 25M.
196.	2. 13.		2084.	„ Ossowski Do. 30M.
197.	6. 12.		2108.	„ Heller Do. 30M
198.	8. 12.		2115.	„ Glinde Do. 15M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.		
199.	1. 1880.		2120.	Wwe. Köpke erbittet Unterstützung. à 30 M.	60 M.
200.	17. "		2198.	Marx zeigt den Tod seiner Ehefrau Julie an.	
	1881.				
201.	4. 1.		18.	Wwe. Brüske erbittet Unterstützung à 30 M.	60 M.
202. 203.	8. 1.		84.	" Böhling do.	30 M.
204.	21. 1.		89.	" Fischer do.	30 M.
205. 206.	22. 1.		75/6.	Rabe ist Unterstützung angelegenheit	30 M.
207. 208.	25. 1.		132.	Alwine Berger erbittet Unterstützung.	abgelehnt.
209.	28. 1.		158.	Dorothea Berger do. "	30 M.
210.	1. 2.		202.	Blaeser do. "	30 M.
211.	26. 2.		308.	Barth do.	20 M.
212.	2. 3.		347.	Reyher do.	20 M.
213.	7. 3.		384.	Dorothea Berger wiederholt ihr Gesuch.	
214. 215.	12. 3.		406.	Wwe. Heller erbittet eine Unterstützung	30 M.
216.	14. 3.		477.	Wwe. Castner do.	10 M.
217.	17. 4.		615.	" Glinde do.	15 M.
218.	5. 5.		777.	Vorlegung ad L. 214/5. — laufend Quart. 30 M.	
219. 220.	9. 5.		798.	Blaeser erbittet Unterstützung.	30 M.
221. 222.	25. 5.		858.	Robert Rabe do.	22,77 M.
223. 224.	19. 6.		987.	Wwe. Schaefer do.	30 M.
225.	22. 6.		996.	Blaeser do.	30 M.
226. 227.	30. 6.		1069.	Amalie Boehling do.	30 M.
228.	4. 7.		1277.	Denkert do.	30 M.
229.	22. 7.		1320.	Franke do.	30 M.
230.	1. 9.		1673.	Fräulein Reyher do.	30 M.
231.	"		1673.	Füller do.	30 M.
232.	9. 9.		1735.	Wwe. Fischer do.	30 M.
233. 234.	15. 9.		1777.	Erhöhung des Unterstützungsbetrages [illegible]	
235. 236.	15. 11.	2850.	1869.	Minister bewilligt mit 750 M. [illegible]	
237.	23. 9.		1810.	Wwe. Glinde erbittet eine Unterstützung.	20 M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.		
239. 240.	5. 11.		1857.	Blaeser bittet um eine Unterstützung	30 M.
241–243.	11. " 7.		1878. 1995.	Franke's Unterstützungs angelegenheit	30 M.
244.	12. 11.		2068.	Köpke bittet um eine Unterstützung	30 M.
245. 246.	24. 11.		2136.	Franke stirbt sein betrogen Leben	30 M.
247.	6. 10.		1922.	Fräul. Walter erbittet Unterstützung.	abgelehnt.
248.	5. 12.		2178.	Wwe. Ossowsky do.	20 M.
249.	6. "	28. 3177.	2185.	Minister – ob dem Franke nicht eine Unterstützung zu bewilligen. abgel.	
250.	7. "		2190.	Blaeser geboren Wwe. Fischer erbittet eine Unterstützung	30 M.
251/2.	8. 12.		2199.	" Rademacher do.	abgelehnt.
253.	9. "		2201.	Franke, daß sein Sohn gestorben.	
254.	6. 1.		2202.	Wittwe Wiener erbittet eine Unterstützung	30 M.
255.	15. "		2221.	Blaeser do do	30 M.
256/7.	10. 12.	3324.	2244.	Minister, daß dem Franke eine weitere Unterstützung zu bewilligen	30 M.
258.	21. "		2247.	Blaeser vervollständigt sein Gesuch.	
259.	28. 12.		2254.	Brauer [illegible]	
259.	1. 12.		2158.	Pauline Reyher erbittet eine Unterstützung	abgelehnt.
260.	19. "	3378.	2249.	Minister, ob nicht resp. Reyher eine Unterstützung zu bewilligen	15 M.
		1882.			
261.	4. 1.		55.	Wwe. Barth erbittet eine Unterstützung	20 M.
262.	12. 1.		74.	Rob. Rabe do	30 M.
263.	20. 1.		130.	Wwe. Köpke do.	30 M.
264/5.	4. 1.		36.	" Böhling do.	30 M.
266.	15. 2.		240.	" Fischer do	30 M.
267.	13. 2.		257.	" Hauer do.	30 M.
268/9.	11. 4.		648.	Wagner do.	30 M.
270.	28. 4.		794.	Füller do	30 M.
271.	13. 4.		710.	Wwe. Castner do	10 M.
272/3.	1. 5.		813.	Reyher, Fräulein do	abgelehnt.
274.	5. 5.		848.	Wwe. Glinde do.	15 M.
275.	3. 6.		973.	Rabe do	15 M.

Blatt.	Datum.	No. freunde.	No. diesseitige.		
276/277	29. 8		1416	Hauer geb. Fischer bittet um Unterstützung	30 M.
~~278/285~~	~~6 9~~		~~1459~~	~~Bericht an Hr. Minister Einsicht der Nachweisungen d. pro 1 Qu~~	
				~~mit der Gesammtliste, Anweisung gefolgt. Rückgabe~~	
				~~an Hr. Min. zu gefälliger Kenntnißnahme~~	
281	28. 8.		1417.	Wwe. Glinde erbittet Unterstützung	20 M.
282	1. 9.		1428	Paul. Reyher do	15 M.
284	5. 9.		1432.	Frau Rasche do	30 M.
285	13. 9.		1447	Wwe. Fischer do.	30 M.
286	20. 9.		1459.	Minister-Anweisg. ad 1459 pro petito.	
287	23. 10.		1709.	Frau Rasche dankt für Unterstützung	
288	24. 11.		1864	Wwe. Ossowski erbittet Unterstützung	30 M.

Acta 11 Nr. 26.

14/2 77

5749

5

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Berlin, den 10 Februar 1877

1

U. M.: 279. U. II.

Dem Senat beehrt sich beifolgend die Gesuche der Maler-Wittwe Jemima Waldow hierselbst vom 1ten v. Mts. um Gewährung einer Unterstützung, unter abschriftlicher Beifügung des ebenfalls beiliegenden Berichts des hiesigen Polizei-Präsidii vom 22ten v. Mts. zur gutachtlichen Berücksichtigung und Bescheidung der Bittstellerin gefälligst, da der mir zur Verfügung stehende Unterstützungsfonds pro I Quartal d. J. bereits erschöpft ist.

Im Auftrage.

Hoffk

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.
hier.

14-2

Pers.

6

U. IV. Pr: d. 2/1. 77.

Hr. Ministerium.

26. 4i.

ed 1

Seiner Excellenz dem Staatsminister
Grundherrn von Manteuffel

Ew. Excellenz

Indem ich mir erlaube, Ew. Excellenz
Unterzeichneter mich in Ehrfurcht gegen-
wärtig in diesem Jahre an Ew. Excellenz allerunterthänigst Gesuch zu
richten gestatte, wage ich es, Ew. Excellenz meinen Neffen,
den Lithographen und Maler Albert
Waldow, Sohn Ew. Excellenz treuen
Dieners, Waldow, mit
Unterstützungen zu bedenken,
und bitte ergebenst mir im Januar
1876 auf mein Gesuch eine Unter-
stützung gewähren.

Ich meine großen Kinder, sechzig
Jahre durch Krankheit meiner
Kinder und lange Jahre
der Arbeitslosigkeit meiner Töchter,
sehe ich mich genöthigt Ew. Excellenz Mil-
de an und bitte Ew. Excellenz gehor-
samst mir auch in diesem Jahre
in Gnaden eine Unterstützung
gewähren zu wollen.

Berlin d. 1. Januar 1877.

Mit vorzüglichster Hochachtung
ganz gehorsamst
Wittwe Hermine Waldow

ed 19/25 Pers W 10 4/1.76. Kratzer pl. 16. 4. Exp.

Copia.

7

Berlin, den 22ten Januar 1877.

Betrifft
das Unterstützungs-Gesuch der
Wittwe Jasmina Waldow.
ad rec. vom 6ten Januar 1877.

ad 1

Dem Königlichen Ministerium beehrt sich das Polizei-Präsidium auf den mehrt Anlage hierneben gefälligst zurückerfolgenden Bericht in fernweiter ergebenster Angelegenheit folgendes ganz gehorsamst zu berichten:

Die Wittwe Jasmina Waldow geb. Hensel, am 22ten Januar 1825 zu Berlin geboren, ist die Wittwe des am 15ten Juli 1874 an der Schwindsucht hier verstorbenen Arbeiters und Zeitungsträgers Waldow und wohnt mit ihrer Familie, bestehend aus 4 Kindern im Alter von 25 bis 14 Jahren hierselbst Waldemarstraße 13. Sie hat daselbst 4 Treppen hoch eine Wohnung von 1 Zimmer und gemeinschaftlicher Küche inne, für welche Räume sie jährlich 288 Mark zu entrichten hat. Das älteste Kind eine Tochter von 30 Jahren, ist an den Fuhrmann Beisel, Lothringerstraße hierselbst verheirathet und lebt in durchaus günstigen Verhältnissen.

Das 2te Kind, eine Tochter von 25 Jahren, wohnt bei der Mutter und hilft ihren z. Z. genügenden durch Tagearbeit verdienten Lohn von wöchentlich 4½ bis 6 Mark mit der Mutter.

Das 3te Kind, ein Sohn von 21 Jahren ist gelernter Maschinenbauer, der seit 2¾ Jahren arbeitslos und dennoch sich vergeblich bestrebt, Arbeit zu erlangen; derselbe wohnt bei der Mutter.

Das 4te Kind, 19 Jahr alt, ist Bronzearbeiter an der Berlin-Potsdamer-Bahn ist in Folge Explosion durch Gase mit gefährlichen Augenleiden und in seinem Verdienste gehindert; dasselbe wohnt bei der Mutter.

Das 5te Kind, eine Tochter von 14 Jahren besucht die Communal-Schule.

Die Wittwe selbst beschäftigt sich fleißig mit Stricken und Nähen, sie ist seit 4 Wochen jedoch gänzlich arbeitsunfähig, da ein Krebs-Geschwür an der rechten Hand ihr jede Handarbeit unmöglich macht.

Sie

ad No. K. M. 279.

Da fast regelmäßig starke niederschlagshaltige Regengüsse, namentlich jährlich im Januar 1876 vom Hellmuth-Ministerium ein Gehalt von 45 Mark, wie für solche damals nochmals erhalten haben will.

Unter den obwaltenden Verhältnissen ist die Lage der Bittstellerin eine traurige; die Wohnung für gegenwärtige, Klavier und Bettzeug ein Betrag von 30 M. 40 Pf. zu verpfänden und ist es ihr unmöglich diese Gegenstände wieder einzulösen.

Petentin ist unbescholten und erfreut sich eines guten Leumundes, weshalb sie einer wohlwollenden Unterstützung, um welche sie hiermit bittet, gewiß würdig und besonders bedürftig zu erachten sein dürfte.

Das Polizei-Präsidium.
gez. von Madai.

An das Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hier.

A: 198. II c
R. 2389

5/3

838 I

2

8

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Wage ich ergebenst nochmals die Bitte zu richten, mir einen Vorschuß gütigst zu gewähren, da leider meine sämmtliche Sachen, mein Arbeitszeug, zu Grunde gehen, wenn mir keine Hülfe gewährt wird, da mir nämlich wird, mein Instrument regulirbig die Rückstellung zu beschicken, da mir an Kaution, wie an alle übrigen Mittel mir gar fehlt — so habe ich das Vertrauen an den Hohen Senat, mein ergebenst Gesuch berücksichtigen zu wollen, daß ich nicht zu Grunde gehe.

In tiefster Ehrfurcht

Robert Rabe
Genre, Architektur Maler
Mühlenstraße No. 34. 4 Tr.

Das Gesuch ist abschlägig zu bescheiden
Berlin 7/3
Wolff. Hoff.
Berlin, d. 5. März 18,77.

14-2

Berlin den 9. März 1877. 3

864 I ad 2

Ew. Wohlgeboren ist bereits unter dem 17ten d. Mts. die Mittheilung geworden, daß Ihnen eine Unterstützung aus der hiesigen Kasse wegen Mangels an Mitteln nicht verabfolgt werden konnte, und hat der Senat der königlichen Akademie der Künste auf abermalige Vorlage Ihres Gesuchs vom 5. d. Mts. keine Veranlassung gefunden von seiner Entscheidung abzugehen

Der erste ständige Secretair
Im Auftrage:

Ew
Wohlgeboren Herrn Maler und Architektur
Herrn Robert Rabe
Wohlgeboren.
hier.

ad 9/3
ad 9.

27/2 77

769 I

Berlin d. 24. Januar 1877

3

Ihro

Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten zu Hohenzollern

Königlichen Akademie zu Königsberg

1867	— 45	Mark
1868	— 45	
1870	— 45	
1871	— 95	
1872	— 95	
1873	— 30	
1874	— 90	
1875	— 60	
1876	— 30	

Die gehorsamste Unterzeichnete erlaubt sich Ihrer Königlichen Akademie zu Königsberg ganz ergebenst vorzustellen, daß ihr Ehemann, der Königliche Hofmusikus Carl Friedrich Hoppe, Mitglied der Königlichen Kapelle, seit dem 25. Juni 1867 an einer Lähmung des linken Beines leidet, welche ihn verhindert, seinen Dienst zu versehen. Trotz aller angewandten Mittel ist es bis jetzt nicht gelungen, ihn zu heilen, und ist er in seiner Existenz auf sein Gehalt angewiesen. Da nun meine Tochter eine Stelle in einer Königlichen Kapelle zu erhalten wünscht, so bitte ich Ihro Königliche Hoheit gehorsamst, meinem Manne, dem Hofmusikus Hoppe, das Gehalt seiner Tochter, welches ihr nach ihrer Anstellung zukommen würde, zu bewilligen, da wir ohne dasselbe nicht im Stande sind, unsere Miethe zu bezahlen.

Ihro Königliche Hoheit

gehorsamste

Auguste Hoppe

Ab den Dienstkontrakt Sonntag
30. Mark zu zahlen
Berlin 7/2 77

Genehmigt 10/2 77
Hertzberg

14–2

13
11

867 I

10/1 J.

4

An
Seine Königliche Hoheit
den Kronprinzen.

926 I
Empfangschein
17/3 Wlz

Ew. Königliche Hoheit
Allergnädigster Kronprinz und Herr!

Ew. Königlichen Hoheit
bitte ich ehrfurchtsvollst, mir
gnädigst zu gestatten, daß ich
mich in meiner Eigenschaft als
Präsident der Königlichen Akademie der Künste
Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollst vorstellen darf.

Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollster
Leopold Graf von Schlippenbach
Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, 26. Februar
1877.

Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollst
Gottheiner St. 9.

An
Seine Königliche Hoheit
den Kronprinzen.

Ew. Königliche Hoheit
bitte ich ehrfurchtsvollst, mir
gnädigst zu gestatten, daß ich
mich in meiner Eigenschaft als
Präsident der Königlichen Akademie der Künste
Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollst vorstellen darf.

Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollster
Leopold Graf von Schlippenbach
Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, 26. Februar
1877.

Gottheiner St. 9.

Ew. Professor Heyden, durch
Ihren Gruß Gerson ausdrücklich
so gütig sein, mich mündlich bei
Ihnen aber meinen Besuch
einer entschuldigen.

An
Seine Königliche Hoheit
den Kronprinzen.

Ew. Königliche Hoheit
bitte ich ehrfurchtsvollst, mir
gnädigst zu gestatten, daß ich
mich in meiner Eigenschaft als
Präsident der Königlichen Akademie der Künste
Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollst vorstellen darf.

Ew. Königlichen Hoheit
ehrfurchtsvollster
Leopold Graf von Schlippenbach
Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, 26. Februar
1877.

Gottheiner St. 9

10/3
J.

869 I

5

Ihre
dem hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

907 I
Empfangschein
17/3.

Lille ganz gehorsamst um eine
Unterstützung zur Erlösung des
mir vom Wirth pfändenden Mobiliars

Gehorsamst

Auf das Ehrenzeichen
einer Carte 6 Sgr.
zu kaufen
46
Berlin 14/3/77

Gehorsamst.
O
verwittwete Marine-Maler
Johanne Barth.

Berlin d. 10ten
März 1877

Einbringer: No 137
Hinterhaus 1 Treppe.

14_2

---

muß ich ferner Dieselben zu ersuchen.
In der Hoffnung, vielleicht ein günstiges Ohr
bei den Herren des Senats gefunden zu haben,
schließe ich mit verbindlichst diesen Brief und sehne
einem baldigen günstigen Antwort entgegen.

Gehorsamst

Pauline Reyher
Gr. Hamburgerstr. 32. 4 Treppen
bei Beyrodt

Berlin den 10ten März
1877.

13

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 14. März 1877

An Frau Alexandrine Rabe geb. Kirkbach
hierselbst Mark als Unterstützung aus dem
Unterstützungsfonds zu gewähren.

Der Präsident
v. Wildenbruch

14 – 2

15/3 1082 I 14

7

Einer Hohen Kunst der Königlichen
Akademie der Künste!

erlaube ich mir, von Kummer und Sorgen gedrängt,
mit einer Bitte zu nahen.
Dem hiesigen Meister fiel es gefallen mir meine
einzige Tochter Elsbeth Minna (Melanie) am
9ten d. M. in Folge von Gehirnentzündung zu entreißen.
Mein Schmerz ist groß! denn ich bin wieder einer Stütze
beraubt, zu meinem großen Schmerz gesellt sich
auch noch die Noth und Sorgen, da ich und meine
beiden Töchter Tag und Nacht wachen und pflegen konnten
letzteres ist uns leider nicht möglich und so wurde der eine
Pflegling und der andere verdiente nicht.
Ich möchte also um meine Tochter anständigen begraben zu
können bei Lebzeiten Geld leihen, was ich jedoch in diesen
Tagen zu thun außerstande bin.
In dieser Noth und Bedrängniß wage ich mich an Euch
Hohen Rath die flehende Bitte meine Sorgen
und Kummer einigst durch eine kleine Unterstützung
gütigst erleichtern zu helfen.
Mag der Allgütige Gott dereinst lohnen mag.

In der Hoffnung auf Erhörung meiner Bitte

zeichnet

Berlin den 16/3 77.

Wilhelm Hasenclever

Bemerkt
den 17/3:

Auf der Hinterseite
Bitte
10 Mark zu zahlen
B 17/77
S.

H Bitzy

E. Wiesner
Vorsitzender Schriftführer

ad 7

Indem wir Sie benachrichtigen, daß Ihr [illegible] Alma Clara Lotty Wagner am 9. d. M.
[illegible]
in Brünnsee verstorben ist,
ersuchen wir Sie, binnen 24 Stunden gefl. anzuzeigen, ob Sie die Beerdigung durch Ihre Angehörigen oder durch die hies. Anstalt [illegible]
[illegible]

Falls Ihre Erklärung binnen der vorbenannten Frist nicht eingeht, so wird angenommen, daß Sie die Beerdigung durch die hiesige Anstalt überlassen.

Berlin, den 10ten März 1875

Direction der städt. Irren-Anstalt
zu Berlin

Schreiber

fol. 8 u. 9 fehlt uns.

18
16

1130 L

W

dem hochlöblichen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

22/377

1164 L

Empfangbestätigt
27/3 77 Mewes

Littke

Littke sich gütigst um Anzeigung des
ob meiner mit mer Litte belastigen
oder Litten stets meiner Litte wegen
einer Unterstützung von dem hochlöblichen
Senat gnädigst gewährt werden,
worüber ich meinen ergebensten Dank
sage, so wage ich mich jetzt dem
hochlöblichen Senat ergebenst
zu bitten da ich alt und schwach bin
und nichts verdienen kann mich
mit einer Unterstützung zu versehen.

Die gütigst Erfüllung meiner Litte
entgegensehend unterzeichnet sich
dem hochlöblichen Senat

ganz gehorsamst
Albertine Littke
Wittwe Klinsde

Charl — Lindenstrasse No: 44.
Bremen — Unterschrift — Hochachtungsvoll
Senat — 15 Mark gesetzt

Littke
25/3 77

14—2a

1868 –	15 M.	
—	9 –	
—	15 –	
1869 –	15 –	
—	– 15 –	
1870	— 15	
—	15	
1871	– 15	
—	– 15	
1872	— 15	
—	– 15	
—	– 15	
1873	— 15	
—	– 15	
—	– 15	
1874	— 15	
—	– 15	
—	– 15	
1875	— 15	
—	– 15	

Berlin den 22. März 1877.

1876 –	– 18 –	
—	– 15 –	
—	– 15	

3/4 77 Ministerium 1237 I Mpt U.W. № 1023 17

betr. geistlichen, Unterrichts- u.
Medicinal-Angelegenheiten.

11

Bez. m. d. r. an d. Provinz. k. Akademie d. Künste
Berlin, Fr. d. Wilhelm Klasse, hier.

Dem Direktor
Prof. Fr. d. Medaillen Fechner in Münster i. W. eine neue neue
einmalige Unterstützung zu seiner Weiterbildung.

Berlin, den 24. ten März 1877.

Im Auftrage.

Stiehl

01/0 Fk

Abt. derm.

3. 1 Rolle d. A. Akt.

Lüdtke

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

1462 I

Berlin, den 16 April 18 77.

18

Betreffs des Gesuchs des Malers Otto Fedeler um eine einmalige Unterstützung zu seiner Ausbildung.

M. Stud 15.
Ab 17

16 Exhibitum

Cal II

An
den Königl. Staats- und Minister der geistlichen Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Euer Excellenz

Gemäß unserer Verfügung vom 29 März v. J. U. N. 1023 betreffend das Unterstützungsgesuch des Malers Otto Fedeler in München über die Bewilligung eines Beitrages aus überschüssigen Gehaltsmitteln behufs eines Vorgängigen Zuschusses zu Fortsetzung seiner Studien zu Vervollständigung seiner Ausbildung vorgelegten Arbeiten des p. Fedeler [illegible] beschäftigen Verfügung derselben erkennen lassen, daß wir uns erklären, den Gesuch des p. Fedeler dasselbe zu bescheinigen,

daß Ew. Excellenz geneigen mögen, dem Bittsteller eine einmalige Unterstützung von Drei Hundert Mark zum Zweck seiner weiteren künstlerischen Ausbildung zu gewähren.

Der Präsident, Stellvertreter für die Mitglieder der Sektion

Hel. Gr.

14-2½

pr. 21/6 77
J. Nr. 2251 I 12 79

An
den ersten Beamten!

Leider ganz gehorsamst eine
gütige Berücksichtigung einer
Unterstützung, kann Wittfrau
gegen mich in Commission
Klage angestrengt, weil ich dem
selben Mark 45 Weiße schulde,
ich weiß mir keine andere
Hülfe, als Ew. Hochedelgeboren
Güte in Anspruch zu nehmen.

Mit ganz besonderer Hochachtung

ergebenste Marina Mader
Johanna Barth.

Berlin d. 21 Juni 1877.

Friedrichstr: No 137.
Hinterhaus 1 Treppe.

Director Cramer-Klett

29. 6. 72. — 9 Mk.
19. 11. 72. — 9.
5. 3. 73 — 15.
27. 5. 73 — 9.
3. 11. 73. — 9.
24. 12. 73 — 15.
2. 4. 74 — 6.
4. 7. 74 — 6.
16. 2. 75 — 12.
20. 9. 75 — 12.
26. 4. 76 — 6.
27. 12. 76 — 9.
20. 3. 77 — 6.

Mit dem Dienstboten-Abzug sind 6 Mark zu zahlen

Berlin 4/Juli 1877 Heitzig

ad 2251 I

13 21

ad 7/7
ad con.

Die Königliche Akademie der Künste

stellt in Folge der Eingabe vom 21. M.

eine Unterstützung von

~~Fünf~~ Mark

bewilligt, welche gegen Quittung und Re-

gister heute am Mittwoch den 11 d. M.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

~~bei dem Kassellan Steinmetz~~ 21. r. Linden 38

~~Universitäts-Kasse No. 1 Tr.~~ in Empfang

genommen werden kann.

Berlin, am 6ten Juli 1877.

Neubert

~~In Vertretung des~~

Inspector der Königlichen Akademie der Künste

An
die verw. Frau
Maschinenmeister
Joh. Barth
hier
Friedrichs. Nr. 137 14 — 2.

22/377 1129 I 22

Seiner Hochwohlgeboren dem Akademie-Direktor der Künste!

Ergebenst bittet um gefälligst anberaumte mündliche Unterredung

Berlin d. 21. März 1877.

ergebenste

Maler Wilhelm Antonie Fischer

Wohnhaft Belle-Alliancestraße No 115 4 Treppen

Aus dem Armen-Unterstützungsfonds 20 M. zu zahlen. d. 13. 6. 77.

Fleischer

14 - 2

mmd. 16/6 Sdr

ad 1129 I

15 23

Die Königliche Akademie der Künste hat in Folge der Eingabe vom 21ten März c. J.

eine Unterstützung von

~~Neun Mark~~

bewilligt, welche gegen Quittung und Vorzeigung dieses am Mittwoch den 20. c. M.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem Kassellan Steinmetz, W. d. Linden 38 ~~Universitätsstraße No. 1 Hofes~~ in Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 14ten Juni 1877.

Neuhaus

Im Auftrage der Königlichen Akademie der Künste.

An
die Frau Wwe. Fischer
hier
Oranienburger Str. 115 IV

per 6/6 77.

2112 I 16

An den Hofbibliothek Direktor
Königlichen Akademie
der Künste.

Directorial-Assistents

3/4 73	—	15 M
4/8 73	—	15 "
24/12 73	—	15 "
29/4 74	—	15 "
30/9 "	—	15 "
23/12 "	—	15 "
27/3 75	—	15 "
23/9 "	—	15 "
15/12 "	—	18 "
6/5 76	—	18 "
12/8 "	—	15 "
11/10 "	—	30 "
27/12 "	—	15 "
29/3 77.	—	15 "

Berlin den 5 Juni
1877.

Ad Dr. Dir. Stand Assistent
à 15 Mark zu zahlen
Berl. 5/6 77 FHeyse

Bitte ich gütigst um Anweisung der
in obiger mit einer Bitte belästige.
da mir in diesem Jahre schon
einmal die hohe Gnade zu Teil
geworden war dem Hofbibliothek
Direktor eine Unterstützung zu bekommen
wofür ich mich sehr dankbar bin.
der Hofbibliothek Direktor wird ja mir
aber gütigst vergönnen indem ich mich
in grosser Bedrängniss befinde und
schwerkrank dazu bin, daß
ich jetzt wieder um eine gnädige
Unterstützung bitte.

In der Hoffnung meine Bitte
erfüllt zu sehen unterzeichne ich mich

dem Hofbibliothek Direkt
ganz gehorsamst
Allerunterthänigste
Wittwe Bleineke.
Lindenstrasse 41. 44.
Hofmarschall H Treppe.

14 - 2? (2.A.F.)

ad 2112 I

17 25

vorerwähnt 27/6
ad 27/6 Ges.

Die Königliche Akademie der Künste
hat auf Folge der Eingabe vom 5. d. M.

eine Unterstützung von

Fünfzig Mark

bewilligt, welche gegen Quittung und Be-
zeigung dieselbe am Mittwoch den 4. Juli c. Vorm.
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
bei dem Kastellan Steinmetz N. d. Linden 35
~~Universitätsbibliothek~~ Akademie in Empfang
genommen werden kann.

Berlin, am 26ten Juni 1877
Neustadt
..... der Sekret. des .....
Inspectors der Königlichen Akademie der Künste

An
die Frau Wwe. Glinde
hier
Linden-Str. 44
Hof rechts 2 Treppen.

pr. 8. 6. 77.

J.

2122.

18 26

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste!

Ausstellungs-Rechte

29/4 74 —— 45 M.
2/9 74 —— 45 "
13/1 75 —— 45 "
3/11 " —— 30 "

Directorial-Commission

4/10 76 —— 25 M.
27/12 76 —— 30 "

Die Herzliche Liebe und eine kleine Unterstützung, auf [illegible] Arbeit bekommen, sowie jetzt gedrängt ausstehende Schulden mehr ist für Lebensmittel 25 Mark und dem dringendsten genügt, zu begegnen. Ich bin 55 Jahre die Arbeit geht mir nicht mehr schnell von Händen, darum [illegible] die Mitglied und mit mir alle Herren der Senat und erfreue mich durch gütige Bewilligung.

Berlin den 7 Juni 1877

Mitglied der Maler
Ojanowski
Holzgartenstr. 47
3 Tr.

ad 2122 I

1927

Die Königliche Akademie der Künste hat ihm zufolge der Eingabe vom 7 ~~Juni~~ Juni cr.

eine Unterstützung von

~~Fünf und zwanzig Mark~~

bewilligt, welche gegen Quittung und Bescheinigung dieselbe am Mittwoch den 4. Juli c. ~~d.~~

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem Kassellan Steinmetz, W. d. Linden 38. ~~Universitätsstraße No. 3 Hofgeb.~~ in Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 26ten Juni 1877.

Manteuffel.

~~Im Verhinderungsfalle:~~

Im Auftrage der Königlichen Akademie der Künste.

An
die Frau Wwe. Opawski
Wasserth.
hier
Schlegelstr. No. 7 III

J.

1. Hrl. Blecker soll seine ausländische
zu gebaten, das nachgesuchte
einzuhe Vacanz entweder
zu gebaten.
Hesse.
2. Zu den Akten.
B. 2.10.77.

J 211
2792 –

Johann Daniel!

Zöllner.

Ihre mancherlei verschiedene Hoffnungen der
letzten drei Jahre in meinem Dienstverhältnisse
Veränderungen haben mich Anfangs dieses
Jahres, wenn auch schwer, entschlossen, mich von
Ihnen loszusagen, und Ihnen Zeit und Gelegenheit
die sich Ihnen günstige Verhältnisse
Beschäftigungen durch Johann Daniel zu
gestalten und da uns nach unserer mehr
jetzigen überstandener Krankheit weiter
Dauer Ihre Arbeiten zu teuer,
selbst ist Daniel Johann Daniel von acht
monatlich Beihülfe [illegible] 100 Mark
Da der Johann Daniel damals dasselbe
nur Halbwüchse beschäftigt hat, so
dann auch der [illegible] 100
ihm und damit weiter helfen zu können
mir Vierzig Mark monatlich
Vermögensbeiträgen von 10 Mark vom 1
April ab bewilligt wurden und da
ich Daniel Johann Daniel in den all den
Winter Jahren meine Dienste nur
2 bis 3 mal in der Lage war, [illegible]
in Anspruch nehmen zu müssen, so hat

14 – 2/3

Dankbarkeitsbezeugungen.

Andererseits da ich mit dem Herrn nur gütigsten Verhältnissen 10 Mk pro 1 Oktober und jede Dezember diese Herrn Arbeiten nicht fördern kann und mir nur eine Belästigung verursacht, die ich mir gern ersparen möchte. So will ich Herrn Dankbarkeit Beweis auf diese Unterstützung von 10 Mark Verzicht leisten, und gleich ab abkommen von einem auf unter den besonderen Verhältnissen mit Herrn einen Arbeiten zu haben. Ich aber in Berlin auf Ruhe und Ruhe gesetzt, und wenn ich Herrn Arbeiten einer selben Art selbst vorgenommen werden sind, so behalte ich mir vor, zu Herrn festen Exemplaren, mir auf's Klagen zu legen und meine Zeit den Stadt nicht zuzubringen, wenn mir ein Weg hinsender 32.

Indem ich meine festliche Gesinnung der Wohlgesinnung, zur gütigsten Kenntnisnahme dem Herrn Verein unterbreite bitte ich Sie in Herr einigsten Kenntnis meiner Herrn Arbeiten zu warten meine gütigen Willen für die Gut gütigen anerkennen zu wollen Achtungsvoll

Herr Herrn Herrn Herrn

Berlin
August 1877.

Carl Blaser

ich Herrn Verein Herrn Herrn Herrn

pr. 7.9.77

2925

30

25

An den Herrn Senat der Königlich Kaiserlichen Akademie d. Künste.

Hierdurch ist ganz ergebenst die Bitte:

3/2 76
J. Ausst.
15 M.
17/3 77 – 15 M.

" mir zu helfen."
da leider die pec. Hülfs Anstalt bei mir so traurig sind, daß ich nicht einmal im Stande bin, mir zu meinen angefangenen Arbeiten die Farben zu beschaffen, um dieselben vollenden und zur Beurtheilung bringen zu können, ich war ja vordem nicht ausreichs, Mittel und noch die nöthigsten Lebensbedürfnisse zu beschaffen.

Die freiwilligen Unterstützungen sind mitgetheilt. B. 2.10.77.

Zu dem Herrn Senat der Akademie habe ich die Bitte, mir doch noch einmal Hülfe werden, um weiter fortarbeiten zu können, Material zu den Arbeiten anschaffen zu können und dem mir sonst zustehenden vollen Credit zahlen zu können, daß mir nicht alle Hoffnung verloren sei, um weiter fort zu helfen — gnädigst mit wohlwollender Hochachtung

Der Gesuch ist abzulehnen
Berlin 3/10 77
Hertzberg
Albert Wolff
J. Schrader

ergebenster
Robert Rabe
Genre Maler
Müllerstr 174 No 64

Berlin, d. 5ten September 1877

31

Berlin, den 12. October 1877.

ad 2925 I

Auf die an den Senat der Königlichen Akademie der Künste gerichtete Eingabe vom 5. September d. J. werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß der Senat sich in der Lage befindet, Ihrem Gesuch um Gewährung einer Unterstützung Folge zu geben.

Der Justizrath:
Hertzberg.

An
den Genre-Maler
Herrn Robert Rabe
hier
Klosterstr. No. 34.

17 - 2a

pr. 11/9 77

Z. 2936.

Berlin, 8 Oktober 1877.

216

An
die Hochlöbliche Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Die Verordnung, betreffend die Verleihung des Königlichen Akademie- und des Königlichen Schauspielhauses, sowie die Bedingungen, unter welchen die Witwen und Kinder verstorbener Künstler Mitglieder der Akademie der Künste werden können, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. Juli d. J. dahin abgeändert worden, daß die Witwen und Kinder verstorbener Künstler, welche zur Zeit ihres Todes Mitglieder der Akademie der Künste gewesen sind, auch ohne Erfüllung der in der Verordnung vom 7. Juni 1843 vorgeschriebenen Bedingungen, Mitglieder der Akademie der Künste werden können.

Ich ersuche Sie, hiernach das Weitere gefälligst zu veranlassen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bonnenberg

An
den Königlichen Geheimen Regierungs-Rath Herrn Schneider
hier.

Die abweichenden fürsten Bestimmungen sind angezeigt.
B. 2.10.77.

27/12 76 – 30 M.
D. Herm. Müller

Vorstehende Marke und der Kassenbetrag sind in Empfang genommen.
Berlin, den 17. Oktober 1877.
Hellwig

Lage, wie auch den Kunstsinn
unserer Künstler Mittheilungen
einer gütigen Unterstützung
zu haben, finden wir ganz ge-
horsamst Ein Hochlöbl. Senat wolle
diesen Petenten eine durch diese
Unterstützung einen Beweis
wahrer & echter Künstler Mittheilungen
gütigst Ihnen [illegible] Senat
gehorsamst sagen, wie wenig wir
die Summen kennen, welche
in der Hoffnung einen Beweis
Senat seine Gesinnung
zu haben, so gütigst ersuchen
wenn zuvor in unserm die
obrigkeitlichen Genehmigung
dieselben vorgelegt [illegible]

ist zum Beschluß
Deputirten ergeben

Gust. Richard Mittag
Pauline Kuhnke.

Cottbuser Str. 9.

Berlin, 3 Oct. 1877

m. d. 26/10.

ad 2936 I

27 33

Die Königliche Akademie der Künste
hat in Folge der Eingabe vom 10ten M.
Ihnen
eine Unterstützung von
Dreißig Mark
bewilligt, welche gegen Quittung und Vor-
zeigung dieses am Mittwoch den 24ten d. Mts.
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
Universitätsstr. No 6, 1 Treppe in Empfang
genommen werden kann.
Berlin, am 20ten October 1877.
Hertzberg,
Inspector der Königlichen Akademie der Künste.

An
den Frau Rich. Kuhnke
hier
Cottbuser Str. 9.

14_2a

28

pr. 9/10 77.

Nr. 3058 I

Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Rendant der Akademie der Künste!

Hochgeneigt mir erlauben, gehorsamst bitten zu wollen.

9/10 77 – 9 M. Ueber Monate irgend etwas zu verdienen, da ich fortwährend leidend, mit Rheumatismus behaftet bin, in Folge dessen ich sehr nothdürftigen Verhältnissen entgegensehe bin, erlaube ich mir mit der Bitte um Verzeihung, ergebenst um gütige Hilfe einer Hohen Behörde zu erbitten, mir doch eine gütigen Unterstützung angedeihen lassen zu wollen, und sehe einer gnädigen Resolution vertrauungsvoll entgegen.

Verbindlichst ergebenst

Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Rendant der Akademie der Künste

Berlin d. 9ten October 1877.

ergebenste

Wittwe Antonie Fischer

Alexandrinenstraße No 115. 4 tr.

Verfügung abgelassen d. d. 17. October 1877 HB izgg

Berlin, den 20 October 1877.

ad 3058 I 29

22/10.

Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß der Antrag wegen Bewilligung Unterstützungs-Beihülfe, resp. Anleihe bei der Beschränktheit der demselben zur Verfügung von Unterstützungen für Verfügung stehenden Geldmittel zur gegenwärtig nicht in der Lage ist, Ihrem Unterstützungs-Gesuche vom 9. d. Mts. Folge zu geben.

Der Inspektor.
Hertzberg.

An
den Tischler Herr. Antonie Fischer
hier
Oberbaurath-Str. 45. IV

14 – 29

Seinem Wohllöblichen Senat der
Königlichen Akademie der Künste.

30[36]

per 7/9 77

J. 2922.

J.

Die Anzeigen fehlender Unterschriften
der p. Glinde sind ausgezeigen.
B. 22.9.77.

Z.

Im März c. J. 15 M.

Fünfzehn Mark sind der diesseitigen Armenkasse zu zahlen
B. den 17. October 1877
Hälbig

Quittirt mit M: 3070.

Berlin, den 7 September
1877.

Hierdurch bitte ich gütigst um Benachrichtigung, ob
ich mit meiner Bitte mich an
Ihnen wenden darf.
Da der Wohllöbliche Senat so gnädig
ist mir öfters mit einer Unterstützung
zu erfreuen, wofür ich ergebenst danke,
so bitte ich auch wieder um Beihilfe
und offerire mich mit nichts verdienen
kann die Arbeit meiner Hände
schon seit langer Zeit sehr kärglich ist
dass kaum so viel verdient wird als
zum Lebensunterhalt erforderlich ist.
Da ich mich nun wirklich in recht grosser
Verlegenheit befinde, so bitte ich den
Wohllöblichen Senat recht dringend mir
eine Unterstützung zu gewähren.
Mit gnädigen Bescheid bittet
den Wohllöblichen Senat
gehorsamst ergebenst
Allerunterthänigste
Wittwe Glinde.
Lindenstrasse Bd No 44.
Hof. rechts II.

31

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

pr. 13/10 77.

3070.

Nr. 2922.

Berlin den 11 Oktober 1877.

Wiewohl gütigst vorgesehen daß ich mich
einer Bitte beflissige.
Ich wollte den hohen Senat dessenhalb
innig bitten der ich vor vier Wochen
hohen ein Gesuch überreichen ließ den hohen
Senat gewünscht und bis jetzt noch
keine Antwort erhalten habe.
Ich hoffe daß der hochlöbliche Senat
wird mir jetzt in meinen alten Tagen
wo ich so sehr bedürftig bin nicht
gewünschte verdienen kann die Gnade
meiner bisher immer
unterstützt aber nicht so sehr für Monaten
so sehnlich groß daß man nicht weiß
wie man durchkommen soll.
Ich bitte den hohen Senat dessenhalb
herzlich mich gütigst da die nächste
so gütigst Unterstützung zu erspähen
nicht einer Unterstützung zu erspähen
Und unterzeichne ich mich
dem hohen Senat
ganz gehorsamster Knecht
Allerunterthänigster
Wilhelm Glinde
Lindenstrasse No 44.

38

32

ad 2922 I
3070 I

Die Königliche Akademie der Künste
hat in Folge der Eingabe vom 7. M.
Ihnen
eine Unterstützung von
[redacted]
bewilligt, welche gegen Quittung und Be-
scheinigung Dienstag am Mittwoch den 24. d. Mts.
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
Universitätsstr. No 6, 1 Treppe in Empfang
genommen werden kann.

Berlin, am 20. October 1875.

Hertzberg,
Inspector der Königlichen Akademie der Künste.

An
den Herrn Gleinde
hier
Linden-Str. 44.

17 - 2 a.

An den Senat der Königlich: per 18/10 77
Akademie der Künste. 33
zu Berlin. 3101.–

I
die gewünschten Unterschriften sind angezeigt.
B. 18.10.77.
Hellmann.

16/10 76 10 M. d. A. f.

Herr Maler Heinrich Heitzig
Braunschweig
Berlin 24/10/77 Heitzig

Leider steht es mir durch ungünstige Vermögensverhältnisse gegenwärtig zu sehr, einem Wohllöblichen Senat Wohlthätigkeit schon wieder in Anspruch zu nehmen und gütigst um Unterstützung zu bitten; und wenn mir nur eine kleine Gabe wäre; dann ist die so gewiß sehr willkommen.
Der Winter kommt heran und ich habe leider Gottes noch keine Aussicht mir eine warme Stube zu verschaffen, da fehlt mir einem Mark an allem.
Indem ich meiner Bitte nochmals dringende Noth beifüge, hoffe ich auf baldige Genehmigung.

Unterthänigste Dienerin
die Wittwe des Professor C. Heller
Moabit – Thurmstraße No 37 vor 2 Treppen.

Moabit d. 15½ October 1877

m a 29/10 ad 3101 I 34

40

Die Königliche Akademie der Künste hat in Folge der Eingabe vom 15. d. M.

Ihnen

eine Unterstützung von

~~Zehn Mark~~

bewilligt, welche gegen Quittung und Vorzeigung dieses am Mittwoch den 31. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr Universitätsstr. No 6, 1 Treppe im Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 27ten October 1877.

Herrenberg,

Inspector der Königlichen Akademie der Künste

An

die verwittwete

Frau Prof. Heller

hier

14 – 2a

pr. 16/10 77

32 41

An den Herrn Senat der Königlichen Akademie d. Künste

3102. I

Mag. ich ergebenst den Wunsch, mir einen Urlaub-Schein zu gewähren, da die jetzigen Verhältnisse mir augenblicklich nicht so viel einbringen, daß ich leben kann; dadurch wird aber mein Talent ganz abgespannt wird.

Im Vertrauen zu dem hohen Senat, habe ich die Hoffnung auf Berücksichtigung meiner ergebenen Bitte und zeichne

Ergebenst

3/2 76 aber. Summa f. 15 M.
14/3 77 15 M.
Rabe ist resp. unter dem 12/2 76.
ad 2925 I abschlägig beschieden.
Menzel

Dem Antrage mit der Frequisition
Summa bewilligt zu werden
Berl. 24/10 77 Hertzog

18. 10. 77.

Robert Rabe
Genre Maler
Mit Kunst Hy 84

Berlin, d. 16 October
1877.

m. d. Präs. d. 31. X. 77.

ad 3102. I. 36/42

Die Königliche Akademie der Künste hat in Folge der Eingabe vom 16. d. M.

Ihnen

eine Unterstützung von

Zwei Mark

bewilligt, welche gegen Quittung und Vorzeigung dieses am Mittwoch den 31. d. M.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr Universitätsstraße No. 6, 1 Treppe in Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 27ten October 1877.

Hertzberg,

Inspector der Königlichen Akademie der Künste

An
den Herrn Maler
Herrn Robert Rabe
Hier.

14 - 2.

pr. 8/12 77

3285 I 3 X 43

An gefälligen Bescheid des Königlichen Akademie in Berlin

11/10 76 — 25 M.
27/12 76 — 30 M.
4/7 77 — 25 M.
Einen Empfang
zu bescheinigen
ergebenst
Hübsch

Wegen ist mir also nochmal
zu bitten, mir in diesem
Winter eine kleine Unter-
stützung zukommen zu
lassen, ich möchte gern eine
mir dringende Schuld bezah-
len und etwas Heizung kaufen
ich hoffe die mir schon gütigst
Herren des Senats werden
mir auch dieses mal meine
Bitte nicht abschlagen.
ganz Ergebenst

bemerkt. N. 13/12.

Berlin d. 6ten
Dezember
1877

Wilhelm d. Maler
Ossowski
Marienstr. 29.
Hofflicht 3 Tr.

14 — 2?

pr. 11/12 77

3 8 44

An die Hohe Königliche Akademie der Künste.

3296 I

Eine Hohe Königliche Akademie der Künste wolle gütigst wahrnehmen, wenn ich durch den Vorgang das Wintaus verwaltet werde, dieselbe angelegentlichst um eine Unterstützung zu bitten.

In der Hoffnung auf deren gütigste Erfüllung meiner Bitte, verbleibe ich mit der Versicherung meiner tiefsten Dankverpflichtung

11/76 einmal. Armenfonds 30 M.
11/77 Ausstellungsfonds 30 M.

Hochachtungsvoll

Auf dem einmaligen Armenfonds 25 Mark Heitzig

Berücksichtigt M. 13/12.

ergebenste
Wilhelm Leist
geb. Picard

Berlin, d. 6½ December 1877.

Albrecht Str. 12 a
N. W.

14 – 2 a

21/3 77 Adr. Bernuth 25 M.
zu frankiren 15 pf. pt. 3/12 77
und den Universal
Bernstein
Leipzig

Herrn Professor Thumb
Der Königlichen Akademie der Künste

32 76 -

35/45

benachrichtigt. M. 14/12.

wage ich Ihr Erscheinen Anfrage zu stellen, ob mir nicht auf an
der Firmenfest der Fachgenossen Kunstausstellung eine ganz kleine Unter-
stützung gewährt werden kann. Am ersten Januar habe ich wieder Doktor
und einige Rechte zu bezahlen, da ich wiederholt krank gewesen bin.
Um nicht immer zur Last zu fallen, wagte ich eine Bitte bei einer alten
Dame zu ihrer Gesellschaft an, mußte aber meine Absicht leider sobald
wieder aufgeben, da sie mein Husten zu oft erschallte und die Dame mein
Leiden nicht mitansehen konnte. Ich habe mich nun wieder zu meiner jüngsten
Schwester begeben müssen, mein Schwager hat aber nur eine geringe
Einnahme und ich falle dort zu meinem größten Kummer, sehr zur Last.

14 – 2,9

Mit dem Tode meiner Lieben, gingen auf alle meine Hoffnungen auf ein schönes Wohlergehen mit zu Grabe, von meinen beiden Pflegern kann ich keine Unterstützungen verlangen, die haben beide auf mich ganz gefallen. Ich bin so ganz hilflos und allein verlassen und nur auf mich angewiesen bin, weshalb ich mir den Muth, den hohen Senat wiederholt ergebenst zu bitten, mich doch durch einen kleinen Unterstützung hoch zu erfreuen, ich wäre denn in den Stand gesetzt, meinen Verpflichtungen am ersten Januar, nächstkommenden nachkommen.

Hochachtungsvoll

Pauline Reyher
Grossbeerenstr: 82. 4 Treppen
bei Beyrodt.

Berlin den 1ten December
1877.

per 6/12 77

3282 –

14/3 77. Dürft. Commando 30 M.
24/10 77 Dürft. Commando 30 M.

Mit dem hierdurch Commando fünf 10 Mark

Heiseg

B. 17/12 77

bewahrheitigt M. 14/12.

An
seine Hohen Senat des Königlichen
Akademie der Künste.

Vierzehnterunterthänigste Unterzeichnete
erlaubt sich seinen Hohen Senat
ihre inständigste Bitte vor-
Zulagen, es wende sich in
Hülfe und Unterstützung bit-
tend, mit dringenden Gründen
Ehrerbietigst Folgende Bitte
ist Ihnen und Ihrer ein Bitte
zu gewähren und nächst Ihnen
diese Leser zu setzen einen
unsern Eltern Ihnen
Eltern Eltern Ihnen
Jährlichen Weihnachtsfeste,
selbst, die sich schon mündlich
sie erneuert Ihnen Worten, die
Ihnen Rosen Pflichten Ihnen so
bekümmert sind, dass sie nicht den
nothwendigsten besitzen, da fällt
bitte ich nochmal meine Hoch-
da Leider gnädigst zu gewähren, und
mir diese Hülfe, einen
grossen Dank zu gewähren.
Indem ich mich grüßen gehorsamst
ich verbleibe ergebenst
Ihnen Hohen Senat des Königlichen
Akademie unterthänigst
ergebenst
Pauline Reyher

Cottbusser St. 9. III
14 – 2a

p. Nr 77

4/97

3286 I

Einem Hohen Rath der Königlichen Akademie der Künste!

Indem ich und meine drei Kinder einem Hohen Rath unsern tiefgefühlten Dank für mir und den Meinigen so reichlich zu Theil gewordene Gnade, welche mir hohe Derselben und allgemeinen, seit dem Tode meines seligen Mannes des Portraitmalers Wiesner, durch gütige Unterstützung so hoch wohnten und mir dadurch manche Sorgen abnahmen.

So wage ich mich in diesem Winter Wohlwohl wieder an Hohen Rath, der durch das Ableben meines einzigen Sohnes mir wiederum eine große Stütze genommen, mit der Bitte, mir auch ferner Ihre gütige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Mit dem Wunsche, daß Gott Ihnen Wohlergehen und Gedeihen der Königlichen Akademie der Künste.

unterzeichnet

Mit Hochachtung

E. Wiesner
verwittwete Portraitmalerin
Lützowufer 2

Berlin den 6/12.77.

13/12 76 — 30 M.
21/3 77 — 30 M.
Einmal Armen-Fonds.
30 Mark.
Hertzog

beurtheilt. M. 13/12.

14 — 2a

pr. 13/12 77

4.2 98

306 I

D

Die gehorsamen
Unterzeichneten sind
gehorsamst
B. 14.12.77
Hellmann

Die unterzeichnete Bittende erlaubt sich an seinen hohen Rath eine unterthänige Bitte zu richten.

20/1 77 Dienst. Anmerkt. 30 Mk.
26/1 77 Ausfall d. 30 Mk.

Ehrfurchtsvoll zu
Unterschreiben
Hellmann
B 9/1 78. Albert Wolff.
Schneider

Unsere Verhältnisse welche schon während unserer Probedienstzeit kümmerliches Leben, und den schweren Lebensunterhalt sehr drückend sind, haben sich noch drückender gestaltet durch einen unglücklichen Fall, wobei ich mir die Kniescheibe verletzt und dadurch längere Zeit behindert wurde meine Wohnung und vor Allem die Treppen zu benutzen nicht mehr kann konnte.

Bitte deshalb einen hohen Rath wohl

An
seinen hohen Rath
der Königlichen Akademie
der Künste.

Hier.

Berlin, den 10. Januar 1878.

43
49

3306 I

Ma 1071

Auf die Eingabe vom 13. Dezember v. J. wird Ihnen hierdurch im Auftrage des Herrn Kultusministers, daß Ihrem Gesuche um Urlaub, Prüfung keine Folge gegeben werden, da der Andrang Studirender, Prüfungsbedürftiger zu groß ist, um bei der Beschränktheit der dem Amt zur Verfügung stehenden Stunden alle Gesuche berücksichtigen zu können.

Der Instructor.
Hertzberg.

wahl und Schönheit, Originalität muß in einem großen Werk und neue kleinen Unterstützung genügt berücksichtigen zu wollen.

Berlin 13. 12. 77.

Unterschrift

Ernst Lüders.
Meyer-Mitten.

10. Wissenschaftsplatz 10
zum Irrgan bei von
Clausewitz.

An
Frau Wwe. Böhling
hier.

14—2a

pr. 18/12 77 44

Sr.

331 —

Dem hohen Senate der Königlichen
Akademie der Künste.

29/3 77	Wwe. Glinde	— 15 M.
7/6 77		15 M.
24/10 77		15 M.

Director Hammerschmidt

Bitte mich gütigst zur Anzeichnung
der 3 in obiger mit einer Bitte
belästigen.

Da ich selbst den Gnade habe, vor
dem hohen Senat um Unterstützung
zu bekommen, erlaube ich meinen
innigsten Dank auszusprechen.

Ich bitte dem hohen Senat ergebenst
versichern zu dürfen, daß ich alt und schwach
bin und nichts verdienen kann
und hohe Kinder mir auch in diesen
Jahren eine Weihnachtsfreude bereiten
und mir eine Unterstützung gewähren.

In der Hoffnung meine Bitte erfüllt
zu sehen unterzeichnet sich dem
hohen Senat gehorsamst ergebenst
Allerunterthänigste
Wittwe Glinde.

Lindenstrasse No. 44.
Hofrath 4 Treppen.

Berlin den 17 December
1877.

14-2?

Herrn
Hofrath Hammerschmidt
Wohlgeboren
Lindenstrasse 38.

Jour. 24/12 77

405 57

331/3 M.

An

den Herrn Vorsteher der Königl. Akademie
der Künste.

20/3 77 Advert. Honorar 6 M.
10/7 77 " 6 M.

Hiebei ist ganz gehorsamst eine
neue Quittung zur Erhebung
der Vierteljahrs-Honorare ausgefertigt
und die alte Quittung retour-
niert.

Hochachtungsvoll.

ergebenster Diener
Johannes Barth.

Berlin d. 18.
December 1877. Elisabethstrasse: 26: 8 Treppen rechts.

6 Mark wie oben Honorar erhalten

B. 9/1 78 Hitzig

Quittung 10/1 78. Albert Wolff

14 2.

46

20/6 77 die Summe pro Gall. per 1/1 78
15/10 77 abgelehnt.

I 63.

Berm. Schmidt über Ein. die Akademie
B. 24/1 78 Heisig
beantragt M. 1/2 78.

einem hohen Senat der Akademie der Künste

Welta ist mir erlaubt, abermals ganz gehorsamst
bittend zu nahen.
Von fast längerer Zeit mit rheumatischen Leiden
behaftet, bin ich überzeugt, in grund absolut zu verderben,
wenn ich in eine feste trockene Lage versetzt bin,
da durch der Wunsch meiner Kinder abermalig
nur sehr gering ist, und in Folge dessen schon
mehrere male die Zinsen habe borgen müssen.
In dieser meiner sehr bedrängten Lage erlaube ich
mir, einen hohen Senat mit der Bitte zu nahen:
Mögen hochgeneigtest sich doch bewogen fühlen,
mich, meine Bitten, mit einer gütigen Unterstützung
wiederum zu erfreuen.

einer gnädigen Resolution entgegensehend
bin ich

Berlin den 17. Januar 1878.

einem hohen Senat Unterthänigste
Bildhauer Maler Antonie Fischer.
Waldenserstrasse 115. 4 Tr.

14 2a

unleserlich

pr. 12/78

I 130. 47

An den Herrn Senat der Königlichen Akademie der Künste

Mage ich die ganz ergebene Bitte, mir meine Entlassung gütigst bewilligen zu wollen. Da ich mir zu jenen meinen allen Anforderungen des Lebens bedürftige Genügen zu leisten, durch Krankheit der Meinigen noch mehr Mangel und Not entstanden, dadurch so in Schulden gerathen bin, befinde ich mich in sehr trauriger Lage.
In der Hoffnung, daß der hohe Senat, meiner ergebenen Bitte nicht unberücksichtigt lassen möge zeichne ich

ganz ergebenst

7/3 77 wiedergeholt
3/10 77 desgl.
24/10 77 die Commission 10 M.

Robert Rabe
Mal. Architekt und Lehrer Malen
Mühlenstr. Hs No 34.
Hof. 4 Tr.

Berlin, d. 20sten Januar 1878.

Von der hiesigen Commission 10 Mark
Hertzog
M. 17/2 78.

beim Schluß N. 14/2.

~~Litt. A No I 173.~~

14 – 2 ½

pr. 13/2 78

48

I 173.

Ihro des Herr Präsident!

ref. No. I 130.

Euer Excellenz wage ich ganz ergebenst zu bitten, mein vor einigen Zeit eingereichtes Unterstützungs Gesuch, gütigst zu berücksichtigen.

Da ich mich in die verzweiflungsvollste Lage befinde, sämmtliche mir gehörende Sachen verpfänden müßte, um die nothdürftigsten Lebensmittel anschaffen zu können, nicht im Stande bin die Zinsen oder Auslösung der Sachen zu bezahlen, dadurch gänzlich mittellos werde, habe ich das Vertrauen zu Euer Excellenz Gnade und Hülfe

ergebenst

Euer Excellenz

Mit Bezug auf No. I 130
zu den Akten.
B. d. 14. 2. 78.
N.

ergebenster
Robert Rabe
Genre, Architektur Maler
Mühlendamm No. 34.

Berlin, d. 12 Feb.
1878.

17 2/

I 261
1 Anl.

Betr. [illegible]

[illegible] 25 Mk. [illegible]

[illegible]

Leipzig den 21. März 1878

[illegible]

25 M.

Veit!

Ich bestätige Frau Waldow ist
sind über dem Privatvermögen
Armenfonds kein Unterstützung
von 30 Mark zu verzeichnen.

Berlin den 12 März 1878.

Das Polizeipräsidium

Holtzig

Ihre Hochwohlgeboren

Ehrerbietigst

Ergebenste

Frau Waldow

Berlin, d. 1. März
1878.

Pers. W. 10

U. IV.
Pr: d. 1/3. 78.

55

Ges. Abt. d. Innern

M. Waldow

640. Z.

Hochgeehrter Herr Staatsminister!

Gnädigster Herr Graf!

Ew. Hochgeboren große Güte hat meinen verstorbenen Mann, den Maler und Lithographen Albert Waldow, vor acht Jahren schon einmal durch eine Unterstützung von großer Höhe gnädigst bedacht. Im Vertrauen auf diese gros. Güte und Mildthätigkeit wage ich es nun nochmals wieder Ew. Hochgeboren anzugehen.

Am 20ten März soll die Versteigerung meines jüngsten Hauses stattfinden. Diese nunmehr zu Michaelis d. Js. ist dieselbe übernehmen müssen, da es mir am nothwendigsten gebricht; ich befinde mich jetzt in dieser Lage wieder, weiß nicht, wie ich meinen Kindern die nothwendige Kleidung dazu beschaffen soll und bitte daher um Ew. Hochgeboren die gnädigste Güte, mir gütigst eine kleine Beihilfe zu gewähren. Soviel, als Sie mir vor Jahren gestatteten, haben meine Kinder alle in gute Erziehung erhalten, und wäre es mir noch möglich, bei meinen jüngsten Kinder die Hilfe der Armenkasse anzurufen.

Abermals flehe ich Ew. Hochgeboren erbarmende Güte an, die Thränen, die Diamanten auf Gottes weiter Welt besitzt, der ich helfen könnte, und gewähren Sie mir nochmals gnädigst eine Unterstützung.

Mit der ganz ergebenen Bitte meiner recht baldigen gütigen Antwort, da die Zeit drängt, zeichnet sich mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren
ganz gehorsamste Hermine Waldow
geb. Ebendt.
Schönes Str. 13. II.

Z.

unleserlich

Citissima!

57/56

Berlin den 12 März 1878.

ad I 261.

13/3
11 14/3.

Euer Hochwohlgeboren Benachrichtigung den Herrn Minister der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gefälligst Unterstützungsgesuch vom 1ten d. M., welches dem Verein mit dem Gesuche des Königl. Akademie der Künste mit dem Gesuche zugegangen ist, dass die dem Herrn Minister zur Verfügung stehenden bezüglichen Fonds erschöpft seien, Anerkennung ist die Fürsorge, dass ich Ihnen aus dem disponiblen Dispositions-Fonds eine einmalige Unterstützung von dreissig Mark bewilligt habe, und ersuche die dürftige Witwe Lehrer ungesäumt seiner Festsetzung in dem Büreau der Königl. Akademie der Künste, Universitäts-Hochstrasse No. 6, gegen Vorzeigung dieses Bescheides und Ausstellung einer Quittung in Empfang nehmen.

An
die verwittwete Frau Waldow
geb. Kensel
Hochwohlgeboren
Berlin W. Nr. 13. N.

Der Präsident
gez. Hitzig.

14-2a

pr. 14/3 78

52 57

I 313.

Reskript vom 12. d. M. — ad I 261 pr. Rangst
vom 14. d. M. übergeben. Nicolai

An den Senat der Königl. Akademie
der Künste
(: Section für bildende Künste :)

Als erledigt
für den Akten.
B. d. 16. 3. 78.

pr.

Auf Verfügung des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist mir Gesuch vom 1. März, betreffend die Genehmigung einer Unterstützung zur Herstellung meiner Lippen, welche ich an dasselbe gerichtet, Erledigung an den Senat der Königl. Akademie der Künste gesandt worden.

In meiner großen Verlegenheit, da mir noch das Nöthigste zur Bekleidung meiner Kinder fehlt, wage ich es diesen Brief an mir Lieber, mir fleißig Lotte mir bald einige gütige Hülfe hinzuzufügen. Am 21. d. M. soll die Herstellung stattfinden, und sind mir noch einige Tage zu der Verbandlung vorhanden. Meine ganze Hoffnung steht auf die Genehmigung meiner Lippen und bitte zu Gott, er möge mir auf diesmal wieder ein Helfer in meiner Noth sein!

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Berlin, d. 13 März 1878.

Wittwe Hermine Waldeyer, geb. Heine,
Taubenstr. No. 13. II.

14 - 22

53 58

pr. 23/2 78.

J^r
I 219.

23/2 77 Abwart. Korrespondz 30 M
5/3 77 Rückfall-Dränir 30 M.
23/3 78 wiederholentlich beschwärden.

An
Seine Königliche Majestät Allerunterthänigst
Berlin 20/3 78 Hellwig

Von Seiner Königlichen Majestät
Königlicher Akademie der Künste
Kunstsachen, im Monat September
1877, meine ehrerbietigste Bitte
um eine gnädige Unterstützung
nicht berücksichtigt worden.

Bittschrift. M. 22/378.

Bitte Seiner Königlichen Majestät inständigst, eine Vorgebung dass ich mir erlaube mich an Sie als an Seine Königliche Majestät der Königlichen Akademie der Künste, verehrungsvollst zu wenden, mit der ehrerbietigsten Bitte um eine gnädige Unterstützung

Bitte-

An
Seine Königliche Majestät
der Königlichen
Akademie der Künste.

Berlin.

14-2 a 7

Liebe mir es nicht ebi eine Ue
verschämtheit anzu rechnen; bi
sher Darauf kann fest überzeug
sein dass ich doch meines treue
Bürgers mit dem innerlichsten
Willen und steis geschützt hab
mich und meinen Besitz, der sich
in zweiten Lehnsherr bei einem Wech
sel befindet, verschlossen zu
erweisen; bitte daher mir Gnäd
igst zu, über alle die Anschuldigun
gen die an mich gestellt werden mich zu
rechtfertigen, wiedrigenfalls haben sich unsere
Verhältnisse auf beiderseitiger gestellt
sehr dass, niemals jemand beschwich

Gutsherrschaft
verbleibt.
Ernestine Löbling.
Meyer-Mittag.

Berlin 12/2 78.

Hochgeehrter Herr Geheimrath!

Ich bitte Sie mir Ihre gütige Fürsprache bei Ihrem Herrn Schwager, dem Herrn Minister von Kameke, gnädigst zu gewähren, damit ich meine Versetzung in das Infanterie-Regiment Nr. 64 in Braunschweig erhalte.

Ich bin seit 1870 Offizier und habe mich stets bemüht, meine Pflichten als solcher treu zu erfüllen. Ich habe mich auch in Berlin, wo ich seit 1874 stehe, nichts zu Schulden kommen lassen, aber ich bin unglücklich verheirathet und meine Frau macht mir das Leben hier so unerträglich, daß ich mich nach einer Versetzung sehne.

Ich bitte Sie, mir diese Gnade zu erweisen, und bin

Ihr ergebener

Hauptmann v. Kleist.

Berlin W. Kurfürstenstr. 58.

Berlin, 31. März 1878.

55 60

An
den Hochlöblichen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

pr. 13/3 78
J.

I 295.

1877
14/3 ord. Beitrag — 30 M.
24/10 " " 30 M.
19/12 " " 10 M.

Auf dem Dienstbrief-Couvert gestempelt
10. Mitglied gestorben
Berl. d. 20/3/78

beantwortet N. 22/3.

Ergebenste Anzeige, daß der hochlöbliche Senat der Königlichen Akademie, Folgendes ganz ergebenst anzuzeigen. Es starb der Maler, der seit 26 Jahren treulichst gezahlte Beitrag, Königlicher Hofmaler Carl Friedrich Begas. Meine geehrten, und Mir sehr lieben Herren, Collegen, Freunde, Gönner, wissen, daß ich ein Freund von Ordnung bin, und daß ich gerne Alles ordentlich abmache, deshalb wünschte ich, daß ich Ihnen Allen, persönlich, Lebewohl sagen könnte, aber ich bin leidend, und muß diese Zeilen, mit zitternder Hand, schreiben, und kann Ihnen nicht die Hand drücken, und Ihnen Lebewohl sagen, ich bin in einer sehr traurigen Lage, - Lange krank, und doch nicht ganz hoffnungslos krank, und kann mich selbst, noch nicht entschließen, mich zu beerdigen lassen. - Meine Ärzte, die ich so schätze, und meine Freunde, versprechen, daß ich, zu jeder Zeit, meine Arbeit, wieder anfangen könne, ich bin, gegen meine Natur, sehr ungeduldig, und möchte gerne, meine Arbeit, nicht, auf später, verschieben, deshalb, wünsche ich, daß der hochlöbliche Senat der Königlichen Akademie, mich, mit dem einzigen Titel, Ehrenmitglied, nur, mir, in meinen, jetzigen, Verhältnissen, einen

14 - 2 Tage

Hülfe

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 7. März 1878

pr. 11/3 78

1280 Mk.

56

9. M. 567. G. III.

Dem Senat erhält anbei das Unterstützungs-
Gesuch der Wittwe des verstorbenen ordentl.
Mitgliedes Lehrers und Kupferstechers Reyher
Pauline Reyher hierselbst, vom 6. Januar d. J. zur Kenntnißnahme und mit der Veranlassung, in nähere Erwägung zu ziehen, ob der Bittstellerin etwa aus dortigen Fonds eine Beihülfe gewährt werden kann. Ich bemerke hierbei, daß die mir zur Verfügung stehenden Fonds für das laufende Etatsjahr erschöpft sind.

Im Auftrage.

Hertzog

Die p. Reyher hat bereits von hier aus Unterstützungen empfangen und zwar:
aus dem Dispositions-Fonds
am 29/3 77 — 25 M.
" 19/12 77 — 15 "
aus dem Dispositions-Fonds
am 2/6 77 — 25 M.

Aus dem Dispositions-Fonds
25 Mark gezahlt
Berlin 29/3 78. Hertzog

Reinschrift
11. 3. 78.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Hier.

Hülfe zu Unterstützungen damit
diese Wittwe alten Tagen, die
ihnen eine Linderung ihrer traurigen
Lage gewähren. Für den Fall
keine Schwierigkeit gegen ihre
diesen Antrag Vorschuß der
ganzen Summe erfolgen, welche
wiedergezahlten Beträge
abgezogen werden.
Jacob Mahler Wichmann

Cottbuser St. 9. III

Gork. Schöne
Lit. nicht gegeben
pf. Aufschlag 2/2

14.6.78 54

62

H. A. G. III.
Pr: d. 7/2.78.

Hr. Kfz Schön
567 428 87 R.
gehorsamst Kfz
Reimann

Hochwohlgeborener Herr!
Hochzuverehrender Herr Geheimer-Staats-Minister!
Gnädiger Herr!

Euer Excellenz wage Unterzeichneter mein ergebenes Gesuch vorzulegen, dessen Gewährung mich in meiner gegenwärtigen sehr traurigen Lage, wieder glücklich machen würde.

Schon seit Monaten bin ich wieder sehr krank, so dass ich nicht im Stande bin, auch nur für das Allernöthigste zu meinem Unterhalt, sorgen zu können. Auf einigen Wegen wagte ich dieser, wie schon einmal, mich an die Gnade des Kaisers zu wenden. Wieder hatte ich eine Reise bei dem Polizei-Lieutenant zu bestehen und wieder schon Erfolg, es wurde mir gesagt, die Verhandlungen seien

31/7 77 — 30 M.
26/5 77 — 45 M.

8/2 Person. R. 6. — 31/7 77

wenigstens sind mich zu sorgen. Mein Schwager, bei dem
ich seit dem Tode meiner Eltern lebe, hat schon in den
vielen Jahren unendlich viel für mich gethan, jetzt bezieht
er aber nur einen Gehalt bei der Bahn von monatlich
35 Thalern als Büffetier, er ist davon nicht in dem Stande mich
mit erhalten zu können. Da ich nun aber mich Handarbeiten
nicht soviel verdienen kann, um mich erhalten zu können, so
muß ich zu meinem großen Kummer sehen, wie ich zur Last
falle. Gegenwärtig befinde ich mich nun wieder in einer so traurigen
Lage, daß mir kein anderer Ausweg bleibt als mich an
den wohlwollenden Herrn Schulrath zu wenden und so dringend
wie ergebenst um eine Unterstützung zu bitten. Ich sage nicht
zuviel, wenn ich mich augenblicklich blutarm nenne, da es mir am
Allernöthigsten fehlt, obgleich ich bei der Schwester lebe, glaube ich
dennoch so ganz verlassen da und ich darf es nicht wagen es zu beklagen!

Gnade Ehrfurcht haben mir bis jetzt fast alle meine Bitten gnädigst bewilligt, so hoffe ich denn auch diesmal, wo ich der Hilfe so sehr bedarf, daß meine ergebene Bitte, zu einer recht günstigen Stunde bei Euer Ehrfurcht eintreffen möge!

In tiefster Hochachtung verharre
Euer Ehrfurcht

ergebene Dienerin
Pauline Reyher
Gr. Bauernstr. No 82 4 Treppen
bei Bergodt.

Berlin den 6ten Januar
1878

Berlin, den 25 März 1878.

51/64

ad I 280.

26/3
26/3.

Auf Ihre an den Herrn Minister der geistlichen pp Angelegenheiten pp. gerichtete Vorstellung vom 6. Januar d. J., betreffend Ihre Aufnahme in die Königl. Akademie der Künste mit dem ergebenen Bemerken, daß die dem Herrn Minister zur Verfügung stehenden Fonds es nicht gestatten, werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß Ihnen aus diesseitigen Fonds eine einmalige Unterstützung von fünfzig Mark bewilligt ist, welchen Betrag Sie gegen Quittung und Rückgabe dieser Verfügung im Geschäftszimmer des Kunst- und Wissenschafts-Dep. No. 6 in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr in Empfang nehmen können.

Der Präsident.

An
Frl. Josephine Reyher
Wohlgeboren
hier.

14 – 2a

Berlin, den 28. März 1878

An Hoch-Wohlgeboren den
Herrn Hofrath-Regierungsrath
Dr Göllner

pr. 28/3.78.

1377.

Euer Hoch-Wohlgeboren!
Erlaube ich mir mich gehorsamst
hiesige ganz gehorsamst zu
unterbreiten. Da ich durch meine
Krankheit in einer sehr dürftigen
Lage gerathen bin, und ich nicht
weiß wie ich mit meiner
Familie durch kommen soll, so
erlaube ich mich Euer Hoch-Wohlgeboren
mit der dringenden Bitte zu ersuchen,
ob es nicht möglich wäre, daß mir
zur Aufbesserung meiner Lage
eine Unterstützung bewilligt
werden könnte. Ich bin es nicht im Stande
den meinen kleinen Gehalten
solche langdauernde Krankheit zu
bestreiten und noch immer befinde
ich mich in ärztlicher Behand-
lung. In der Hoffnung, daß mein
Euer Hoch-Wohlgeboren meine Bitte
gütigst genehmigt.

bei Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten Bismarck
Excellenz
24/3 78 Heintz

W. geht 30/4. erhalten.
N. 29/3 78.

unterzeichnet Hof-Apothekenbesitzer
Ihr ganz gehorsamster Diener
Julius Walker

14-2a

An
Ihr
Herrn Dr. Lenné
Ökonomie-Rath
Hochwohlgeboren
Berlin

Gr. W. 564

Frau

An
den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Berlin d. 16/4 78.

pr. 11/4 78
Jg.
1428.

Die gehorsamst Unterzeichnete ist die Witwe des verstorbenen Malers Otto Langer der zuletzt im Jahre 1870 ein Gemälde in die Berliner Kunstausstellung eingeliefert und dessen Atelier, das im Jahre 1870 verstorbenen Historienmaler Gottlieb Lange war.
Durch den Tod meines Mannes bin ich ernährerlos geworden, bin in der meinen Hände Arbeit angewiesen für deren Erlös mir mit meinen minorenn 6 Jahre alten Söhne, kaum das Nöthigste, so daß ich genöthigt sein würde, wenn ich nicht das Unglück gehabt hätte, gerade Wochen entbindig krank zu sein, wodurch ich mit meinen Kinder in die bitterste Noth versetzt werden bin. Einem hohen Senat bitte ich nun ehrerbietigst gehorsamst mir aus irgend welchen disponiblen Mitteln eine Unterstützung gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Albertine Langer Witwe
geb. Hoff.
Dresdenerstrasse No 7. 2. Hof. 6. bei Frau Künstner.
14 - 4.

Bewilligt 30 Mk mit dem Quartalsfond
HU 1/4
Bew. f. d. 1/4 78. Jg
Bestätigt zurück am 11/4 78
30 Mk. aus dem Hülfsfonds.
Jg 11/4 78

pr. 13/4 78

62 67

I 435.

An die Hohe Königliche Akademie der Künste

Eine Hohe Königliche Akademie der Künste, wolle gütigst wegnehmen, wenn ich durch mein, schon lange abgebrochenes Versprechen veranlaßt wurde, deshalb wegen um eine Nachsicht zu bitten

In der Erwartung einer günstigen Berücksichtigung, nenne ich mich Ihrer ganz ergebene Dienerin, eine Schülerin der Königlichen Akademie, welche ich mir ein Vergnügen daraus machen werde Ihnen persönlich meinen Dank auszusprechen.

25 Mark wird beim Hinterlegung Hochachtungsvoll

Hübsch 17/4.

Berlin d. 9ten April 1878. ergebenste

Wittwe Leist geb. Picard.

Albrechtstr. 12a IV rechts.

N. W.

Frankirt 13/4 14 - 2a

Hinterlegung 18/4 78. W

Postkarten erhalten
11/10 76 a. d. Vorst. A. f. 30 M.
11/4 78 - Künstl. Ak. f. 30.
13/12 78 - Vorst. A. f. 25.

Moabit d. 24ten April 1878.

63. 68

An den Senat der Königlich:
Akademie der Künste
zu
Berlin

pr. 29/4 78
Jr.

I 493.

d
die abzuzeigenden Urkundenabschriften
sind vorgezeigen.
B. 29.4.78.
Jr.

Da ich nur kurze Zeit und bei meinem schwächlichen Zustande so wirklich wenig machte mich zu verändern, indem ich mich nur einer andern Richtung zuwende mich in wenig Tagen meine alte Lage zu verbessern, um wenigstens eine leidliche, sorgenfreie und gesunde Wohnung wegen meiner Brustbeschwerden in der Nähe zu nehmen, so muss Leider bin ich aber dadurch so sehr in Verlegenheit gerathen, daß ich mich doch genöthigt sehe die kleine Schuld bitten zu lassen mir einen Wohlöblichen Senat 6 mildthätige Güte in Anspruch nehmen muß, höflichst darum zu bitten und den Wunsch um einer kleinen Unterstützung gütigst zu genehmigen.

Unterthänigste Dienerin

Wittwe M. Heller

Moabit
Wilsnackerstr. Nr 6 — III Treppe

14 — 2a

— 10 Mark einmal
Hilzig

Antrag d. 9/5 78. Jr.

18/10 76: 10 Mark ein. Jr.
24/10 77: 10 " Jr.

pr. 22.5.78.

6469

Berlin, den 22 Mai 1878.

I 595.

An
den Präsidenten der Königl.
Preuß. Akademie der Künste,
Herrn Professor Regie-
rungs-Rath Hitzig.
Ritter pp. Orden.
Hochwohlgeboren
hier.

Ew. Hochwohlgeboren

ersuche ich ergebenst Folgendes
gefälligst veranlassen zu wollen,
bemerkend.

Der Kostenbetrag wird
in jedem Fall nur einmal berech-
net werden, mag die Reise nach
Bonn zu machen, wodurch

und

J.

1. dem p. Schröder wird
eine außerordentliche
Unterstützung von Dreißig
Mark aus dem Dispositions-
Fonds bewilligt.
2. dem Herrn Inspektor Schwerdt-
feger zur weiteren Veran-
lassung.

B. 23. 5. 78.

Der Präsident.
Hitzig

gez. Hitzig

Seinem Wohllöblichen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

pr. 4/5 78

1599.

Wiederum gütigst vorgeschlagen da die
Unterzeichnete auf sein Gesuch
mit seiner Bitte abschlägig.

Da mir somit die hohe Gnade zu
Theil geworden war dem Wohllöblichen
Senat eine Unterstützung zu gewähren
und dieselbe darüber entschieden hat
da es mir eine schöne Pflicht für mich
gewesen ist so wenig als möglich
irgendwie zu Lasten der Kasse und
schon gar hier und gewiß Niemand
kann daß der Wohllöbliche Senat eine
in diesem Jahre so günstig findende
und mir mit einer Unterstützung
zu erfreuen.

Um gnädige Genehmigung meiner Bitte
bittet

dem Wohllöblichen Senat
ergebenstgehorsamst
Wilhelm Hensel
Wittwe Hensel.
Lindenstraße № 44.
Hochachtungsvoll.

Vierteljahr. R. F.

29/3 78	—	15 Sgr.
4/7 "		15 "
24/10 "		15 "
10/1 78		15 "

Rechnungsmäßig Quittirt
15 Thlr 2½ Sgr
Berlin d. 4 Juni 1878

Hensel
Akad. Rath

Berlin den 23 Mai
1878.

Wohlgeb. Herrn
Prof. Hensel Hochw.

...eine Ausgabe von 63
Mark ...
Da Sie ... bei meinem
...matischen Remuneration
...ird von 90 Mark ...
...ird, solche ...
...ere Ausgabe zu bestreiten
...lange Ihr Hofmalergehalt
...ig ... gesichert zu bitten
... eine Unterstützung
...sgewiesen zu erhalten.

Mit der größten Hochachtung
...

Ihr ergebenster Diener
Schroeter.

pr. 1678

66
71

I 636.

Einen Canal der Königlichen Akademie der Künste

72

betr.

Da ich genöthigt worden
einen meiner Plätze Behufs Aufstellung
des Modells einer Maschine
für Stahlarbeiten nicht mehr
zu benutzen, und dennoch in
immer in Verlegenheit
die nöthigsten Localitäten
für mich zu bekommen,
so hoffe ich daß so gütigen
Herren der Academie werden
mich hierbei durch gütige
Genehmigung nicht versagen

Ergebenst

Berlin 31. May 1878.

Wilhelm Alexander Meyerheim
Professor
Marienstr. 29
Zweite Etage

Verm. Ausg. f.

25 M. . . v. 7/10 76.
30 „ . . 27/12 „
25 „ . . 4/7 77
25 „ . . 13/12 „

25 Mark mit dem abgestempelten Schein sind zu zahlen
Berlin 15 Juni 1878
Königl. Akademie der Künste

1608

60/72

An Seine Excellenz den Königlich Preußischen
Akademie d. Künste

Hierdurch ist ganz ergebenst um eine Entscheidung zu bitten, da ich mir
nicht überzeugen kann, daß ich Recht und Anrecht
mir nicht selber helfen kann.

Um Gerechtigkeit zu der hohen Behörde Hülfe anflehend

[illegible]
[illegible] seinem Entschädigungsan
[illegible] angezeigten.
B. 3. 6. 78.
Hellmer.

Berlin, d. 24 Mai
1878.

ergebenst
Robert Rabe
Genre, Architektur Maler
Mühlenstr. Pfg No. 34
hof 4 Tr.

[illegible] Abgelehnt d. 5 Juni 1878.
Heidrich
Albert Wolff

7/3 v. 3/10 77 abgelehnt
4/10 77 a. v. Vinet. Comm. z. Wie.
3/2 78 v. d. z. Wie. 14. 2.

Berlin d. 5 juni 1878.

70 73

1 Bog.

Ihre an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste gerichtete Eingabe d. 29 v. M. worin Sie hierdurch benachrichtigt, daß Ihnen die bewilligte Unterstützung wegen Abgang an Mitteln nicht hat gewährt werden können

Der Sekretair.

Herrn Prof. Lange

Wohlgeboren

hier

Wilhelmstr. 32

I. V.

pr. 13/6 78.

74

71

1691.

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

№ 1608 beigefügt Mod.

Hierdurch beehre ich mich, der hochlöblichen Akademie der Künste mein Gesuch vom 24 Mai d. J. um Verleihung des Professor-Titels in Erinnerung zu bringen, und mir zugleich die Mitteilung zu machen, ob mein Gesuch Aussicht auf Erfüllung hat, damit ich mich darnach einrichten kann.

Hochachtungsvoll

Berlin, d. 18 Mai 1878.

ergebenster
Robert Rabe
Genre, Architektur Maler
Mühlenstr. № 34.

B. 25/6. 78

Hierzu gehörig

J. Schnaase

Albert Wolff

Hochgeehrter Herr!

Ich habe Ihr Gesuch vom 24. Mai d. J. um Verleihung des Professor-Titels dem Hohen Senate der Königlichen Akademie der Künste vorgelegt und bin in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß mir in der vorigen Sitzung bewilligt worden konnte, mir in der traurigen Lage zu sein, mich bestimmt, die Hülfe zur Erfüllung nicht zu versagen, da ich kaum wünschen kann, mich Ihnen bis, daß ich mich angenommen habe, daß sich seit der Zeit die Verhältnisse so traurig gestaltet haben, daß die mir gemachten Darstellungen thatsächlich bestehen sind, so sehe ich mich dem Hochgeehrten gezwungen — obwohl es mir sehr im Augenblick bis, daß ich Ihnen zu Niemand gehen kann, da alles für Mühe und Abgaben hinzuzing.

In der Hoffnung, daß der Hohe Senat meinen Bitte um Berücksichtigung dieses mal nicht unberücksichtigt lassen möge, verharre Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster

Robert Rabe

Genre, Architektur Maler

Mühlenstr. № 34.

Berlin, d. 18 Mai 1878.

14 V.

Innen 29/6
ab 1/7

Hierdurch zeige ich der Kunst der Akademie der Künste, wiederholt dienstpflichtigst, gehorsamst an, daß ich heute, am 28. Juni d. Js., hier eingetroffen bin und 13 Uhr, habe ich [illegible] Wohnung genommen, wie der Kunst, auf Prüfung derselben, eine Wohnung gefunden hat, von hier am 5. d. M. gefälligst abgeholt werden kann.

Berlin, 28/6. 78.

Der Bittsteller.

An
Seine Exc. d. Herrn Minister
Excellenz v. Lutze
Wohlgeboren
hier
Wilhelmstr. 37.

75

Berlin 27/6 78.

An 73
1 751

Seiner Hoch Kunst der Königlichen
Akademie der Künste!

erlaube ich mir von Berlin gedrängt mit einer Bitte zu nahen.

Ich bin bereits zwölf Jahre Witwer, der verstorbenen Hofmalerin Miethe, und während dieser Zeit mit meinen vier Kindern redlich, redlich Hofe tüchtig, die älteste einzige Tochter und zweite Mutter, wurde mir in vergangenen Jahre durch den Tod entrissen.

Meinen beiden verwaisten Söhnen habe und für den Lebensbedarf allein zu sorgen und den Kindern fehlt [illegible] wird, da der Broderwerb nur gering ist und der jüngere Sohn noch [illegible] ist. Der jüngste 12 Jahre alte Sohn besucht noch die Schule.

Ich habe nun zum ersten Juli Wohnungsmiethe schuldig und Mahnen zu bezahlen und sind sie nicht in Stande diesen Anforderungen zu genügen.

In meiner Bedrängniß vergaß ich nun vertrauensvoll Ihnen Hohen Kunst der Königlichen Akademie der Künste um eine kleine Unterstützung inständigst zu bitten.

Mit den wärmsten Segenswünschen für das Wohl und Gedeihen der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin
den 25/6 78.

15 Mk. auf den Ordinarius
Arnsberg pro Juli
Berl. 20 Juli 1878

Gesehen
Wollen Genehmigung
und Ergebenheit

Frau E. Wiesner
verwittwete Hofmalerin

Vid. A. J.
14/12 76 — 30 M.
21/3 77 — 30 M.
13/12 " — 30 "

14. 2.

Berlin, den 15. Juli 1878. 76

Gesammtes Gesuch der Wittwe des Professors Keller hier Bellevuestr: № 6 III wegen Unterstützung

76

An die Königliche Akademie der Künste erlaube ich mir Nachstehendes zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst vorzutragen:

Mein lieber Mann, Professor Keller, erhielt jährlich eine Pension von 600 Mk. Hiervon muß ich ein Kapital für Miethe bezahlen, sodaß mir nur monatlich 45 Mk zu meinem Lebensunterhalt verbleiben. Hiervon ist es mir nicht möglich Alles zu meinem nothdürftigen Lebensunterhalt zu bestreiten, wenn ich muß von meiner kargen Pension noch eine Kleinigkeit zurücklegen um mein Leben einzurichten, da ich nun in meinem vorgerückten Lebensalter von mehr als 70 Jahren sehr hinfällig und schwach bin, nicht imstande in der Lage die geringste Kleinigkeit hierzu verdienen zu können, so sehe meine Familie Königliche Akademie der Künste dahin: da es mir an nothdürftiger Kleidung und Heizungsmaterial fehlt, mir doch einen

14 2½ [illegible]

Ad Sen. Kunst-Akad. Ver. pro 10 Mark zu zahlen
By 24/Juli 1878 J. V.
Notif. ab 25/7 78. [illegible]
Vinck. [illegible]

18/10 76 = 10 M.
24/10 77 = 20 M.
9/5 78 = 20 M.

An die Königliche Akademie der Künste

außerordentliche Unterstützung
zu Theil werden lassen zu
mein Leben nur noch kurze
dauern kann wird mir sie in
letzten Lebens Tagen meiner
Stoff erleichtern helfen.
die Erfüllung meiner dring
sten Bitte hoffnungsvoll
gegensehend

zeichne ich

ganz unterthänigst

Wilhelm Keller

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 16ten Juli 1878

77

U. M. 2000. U.

Die Wittwe des verstorbenen Malers und Lithographen
Waldow, Hermine Waldow, geb. Hensel, ist
mit 20/7 78 einmal bei mir behufs Erlangung einer Unterstützung vorstellig ge-
worden. Dieser ist auf das deshalbige Gesuch aufgefordert, veranlasst
ist den Senat, mir darüber zu berichten, in welcher Weise derselbe
meinem beim Schluß am 2ten März cr. - U.M. 640 - erledigt hat.

In Vertretung.

Lydow

An
den Senat der Königlichen Akademie der
Künste, Section für die bildenden Künste.

Hier

14. 2.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 22 Juli 78

7/678

ad I. 865.

Betreffs der Unterstützungsgesuche der
Wittwe Waldow geb. Hensel.

Morrd 23/7
Lab 24/7

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich nach dem hohen Reskripte vom
16ten d. M. — U. N. M. 2000. — gehorsamst
zu benachrichtigen, daß die Wittwe des verstorbenen
Malers Hermine Waldow geb. Hensel
in Erledigung des gef. Reskripts vom 4 März d. J. unter dem 12 März d. J.
eine Unterstützung von Dreißig Mark
und dem Dispositif zur Disposition Ihrem
Hause zugefertigt worden ist.

Der Präsident

Hitzig Jr.

An
den Königl. Preuß. w. Minister der
geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Hochwohlgeboren.

Fr. 1/4 78 I. 922. 77 79

Ihr hoher Rang hatte bei Ihnen die Gnade, unterzeichnete Bittende um Mensal Jahres mit einer Pfründe von dreißig Mark hochgnädigst zu berücksichtigen, doch im diesem Jahre, und das zu meinem größten Betrübniß, schmerzte mir ein hoher Rang die Pfründe von fünfzig Mark.

Meine Verhältnisse sind mehrfach so bedrängender Natur, daß ich bloß das unerbittlichsten Willens und größten Fleißes, mich und meinen

[illegible] hohen Rang
[illegible] Bürgschaft
[illegible] Akademie der Künste.

Ehrerbietigst
77 Mensal. Ehrengehalt pro 30 M.
[illegible] Zulage pro 30 M.
[illegible] Zulage
[illegible] Quartalmil. Zuschuß 15 M
M.

Ihr p. Bitting sind 15 Mark
auf dem diesseit. Acad. Fonds zu zahlen
B. 13.8.79. in Vertretung
Hr. Meyerheim

Mdsch. d. 17/8 79. Fr

I 959. L. 8/8 78. 78[80]

Seiner Königl. Hoheit dem Präsidenten der Königl. Akademie der Künste

Berlin

Ew. Königl. Hoheit

erlaube ich mir ehrerbietigst, mich gehorsamst bittend zu nahen.

Seit dem durch jahrelange Krankheit meiner selbst sowie durch die damit verbundenen Verfallenheiten, welche schon seitdem meines seligen Gatten, des Professor Fischer, Tode über mich hereinbrachen, und durch Unterstützungen gemindert wurden, gestaltet sich meine Lage nicht nur in Folge meiner Hinfälligkeit, sondern auch durch theuere und traurige, Lage meiner kranken Tochter wegen, äußerst verschlimmert, daß ich Ew. Königl. Hoheit ehrerbietigst zu bitten wage, mir doch wiederum eine gnädige Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Mit gehorsamstem Respekt verharre ich

Ew. Königl. Hoheit

gehorsamste

Wittwe Antonie Fischer
geborene Lenz

Potsdamerstrasse No. 115.
II Treppen

Berlin, d. 7. 8. 1878.

Ew. Königl. Hoheit

unterthänigst

Amalie Löfflin
Maler-Wittwe

Berlin 28. 7. 78.

Wilhelmsstrasse 60.
zwei Treppen.
bei von Heinemann.

Ew. Königl. Hoheit

unterthänigst

Amalie Löfflin
Maler-Wittwe

Vorstehendes Gesuch der Wittwe Fischer wird mit dem Bemerken befürwortet, daß die Petentin seit dem Tode ihres Mannes, des Professor Fischer, in sehr dürftigen Verhältnissen lebt und daß sie mit ihrer kranken Tochter, welche an einem schweren Nervenleiden leidet, in einem Hinterzimmer, 3 Treppen hoch, wohnt. Für dieses Zimmer zahlt sie 6 Mark pro Woche, und die weiteren Ausgaben für Bekleidung und Nahrung vermag sie, trotz angestrengtester Arbeit, nicht aufzubringen. Sie ist daher genöthigt, sich an Ew. Königl. Hoheit mit der ehrerbietigsten Bitte um gnädige Unterstützung zu wenden.

Berlin, den 14/8 78.

Hey

6. 77. Bis. Quartal 9 M.
10. " abgelehnt
1. 78 bis Quartal 9 M.

Bis 3. 8. 78.

Rückseite Verfügung Fr.

Vorstehendes Gesuch der Wittwe Fischer wird mit dem Bemerken befürwortet, daß die Petentin seit dem Tode ihres Mannes, des Professor Fischer, in sehr dürftigen Verhältnissen lebt und daß sie mit ihrer kranken Tochter, welche an einem schweren Nervenleiden leidet, in einem Hinterzimmer, 3 Treppen hoch, wohnt. Für dieses Zimmer zahlt sie 6 Mark pro Woche, und die weiteren Ausgaben für Bekleidung und Nahrung vermag sie, trotz angestrengtester Arbeit, nicht aufzubringen. Sie ist daher genöthigt, sich an Ew. Königl. Hoheit mit der ehrerbietigsten Bitte um gnädige Unterstützung zu wenden.

Berlin 28. 7. 78.

Wilhelmsstrasse 60.
zwei Treppen.
bei von Heinemann.

Ew. Königl. Hoheit

unterthänigst

Amalie Löfflin
Maler-Wittwe

Vorstehendes Gesuch der Wittwe Fischer wird mit dem Bemerken befürwortet, daß die Petentin seit dem Tode ihres Mannes, des Professor Fischer, in sehr dürftigen Verhältnissen lebt und daß sie mit ihrer kranken Tochter, welche an einem schweren Nervenleiden leidet, in einem Hinterzimmer, 3 Treppen hoch, wohnt. Für dieses Zimmer zahlt sie 6 Mark pro Woche, und die weiteren Ausgaben für Bekleidung und Nahrung vermag sie, trotz angestrengtester Arbeit, nicht aufzubringen. Sie ist daher genöthigt, sich an Ew. Königl. Hoheit mit der ehrerbietigsten Bitte um gnädige Unterstützung zu wenden.

Berlin 28. 7. 78.

Wilhelmsstrasse 60.
zwei Treppen.
bei von Heinemann.

Ew. Königl. Hoheit

unterthänigst

Amalie Löfflin
Maler-Wittwe

81

dem Wissenschaftlichen Senat der
Königlichen Akademie der
Künste

1998.

K. 6785.

Hochzuverehrende Herren!

Bitte ich gütigst um Bezeichnung des
in beiliegendem Gesuch bezeichneten
Baues, für welchen Sie gütigst eine
mündliche Untersuchung
gewünscht und bitte ich für die Absicht
meiner geehrten Bauherrschaft;
ich vorgeschlagen, daß sie
mündlich sprechen wird bei den jetzt
so traurigen Zeitverhältnissen eine
tägliche Verschlimmerung
Ist ihnen mir Herr Baurath Hitzig
nicht bekannt, kann die Akademie
meine Person, die bisher immer
meine Pflicht mit war abgethan
jetzt so schwer still gestellt das sie kann
so viel verdient um die Kunst allein
Deswegen ich bitte Dieser dem Herr
Baurath müsse meine gnädigen
Landesherrschaft mit einer Untersuchung
zu respektieren.
Die Erfüllung meiner Bitte gewärtigt
zu sehen, unterzeichne ich mich
dem hohen Senat Hochachtungsvoll.

Allerunterthänigster
Wilhelm Blende.

Lindenstrasse No 47.

Berlin d. 7/9
1878.

Nachdem Gesuch mit dem
Vierteljahrs Attest
für Herrn
Berlin d. 7 September
1878.

Albert Wolff

Berlin den 13 August
1878.

Dem Gesuche sind beigefügt 4 Vierteljahrs Atteste.

3/377. . . . . 15 M.
1/7 . . . . . 15 -
1/10 . . . . . 15 -
1/178 . . . . . 15 M.
1. 79 . . . . . 15 M.

Pfuppli
15/8.

19. 23

I 1094.

BERLIN W KURFÜRSTENSTRASSE 81

82

3.7 4/9. 2 Gl. 1878

80

Hochgeehrter Herr Professor,

81 83

Scholmeyer jun. mündg. Sess. v. 6. 9. 78.

300 M.

f. den Beschwerdefonds reguliren

Pr. 14. 3a.

Pr. I. 1086.

84

(Der) Königl. Sächs. Senat der K. A. Akademie der Künste!

Nr. 258 B. 1929.

Wage ich ergebenst mich vorerst zu erkundigen, ob mich nicht
niemand mehr im Besitz meines Reisestabes bin, das
Lobeda am heutigen Morgen zugeschickt, dieselbe im
wiederholten Fragen, Nachricht auch Adressat zur
findet bin, ist die Antwort der K. A. Polizei Di-
rektion angekommen habe, welche zur Entschädigung
bestimmt werden soll, mir im Augenblick
pünktlich per. Mittel fehlen, so hoffe ich höflichst
der hohe Senat d. K. A. Akademie d. Künste, wohlwill
mir eine Hülfe zu kommen lässt;
ich habe bereits schon zweimal die Reise-
Meldung beschickt.

I als Genre Maler ein ausländ. Kind

II als Porträt Maler das alte Vaterland

Rudolstadt

1 Reprod. resp. 6 Personen
B. 13. 8. 78.
Adresse

2/10 78. Hochachtungsvoll

Robert Rabe

Berlin, N. W. August Genre, Architektur Maler

1878. Alt Moabit 94. 4 Tr.

77. Jahresbeitrag.
78. einmal. Aufnahme. 10 M.
2. 78. 10 M.
79. Jahresbeitrag.
Thiergarten
216.

I. 963. Fr. 8/8 78. 83/85

Einem Hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste

Reppert. urg.
6 Anlagen.
B. 13.8.78.
Rückerb. 7/10.
Klischee

wage ich ergebenst, mich mit einer großen Bitte zu nahen.

Ich stehe in Gefahr auf das Licht meines zweiten Auges zu verlieren, wenn ich nicht sofort dagegen stehen und eine neue Cur antreten, um noch Dasselbe zu retten. So wage ich denn in meiner großen Angst den hohen Senat ergebenst zu bitten, mich auf diesmal durch eine Unterstützung zu erfreuen, damit ich in den Stand gesetzt werde, diese mir drohende Gefahr, noch zeitig genug abzuhelfen. Meine sonstigen Verhältnisse sind noch immer dieselben traurigen und können sich auch nicht verändern zu wollen. Meine einzige Hoffnung auf bessere Zeiten sind mein jüngster Sohn, ist

Lit. Reyher hat bereits verschiedene:
1. 21. 3. 77. d. Kunst. Comm. 78 . . . . . 25 M.
2. 2. 6. " d. Künstlerhilf . . . . . 25 –
3. 9. 12. " d. Kunst. Comm. fond . . . 15 –
4. 25. 3. 78 do . . . . . 25 –

15 Werke und dem hier abgedruckten Anmeldebogen

Berlin 7/10. 78.

Reppert

Rückerb. 7/10.

14 – 2a

Berlin v. 5/10 78.

Der Secretair.

14 – 2a

84

Nr. 25/9 78.

1 Anl.

An den hohen Senat der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

mit meinem spazierlichen armen kleinen Hündel zu Garten gegangen und ist dasselbe jetzt allein und verlassen auf der Welt da! Ich bitte daher um Angabe wenn ich öffnen den hohen Senat behilflich sein, als es mir möglich gestattet ist und hoffe auf einen recht baldigen, günstigen Bescheid.

In größter Hochachtung zeichnet sich

Berlin den 2ten August 1878.

Pauline Reyher
Großbeerenstr. No. 82. 4 Treppen bei Beyrodt

Bestell. Journ.:
10/7 78 — 30 M.
Vierteljährl. Steuersatz
1/4 78 — 30.

15 Mark und den Direktorial Anmerkungen

10/7 78

Der hohe Senat möge gütigst verzeihen, wenn ich wage, demselben mit einer Bitte zu behelligen.

Im März vorigen Jahres starb mein Mann der Maler Otto Berger Sohn des Hofwagenmeisters Berger und hinterließ mir weiter nichts als ein kleines Mädchen von 6 Jahren, und die Pension die täglich Brod für mich und mein Kind, in solcher Noth wandte ich es gestattet den hohen Senat um Unterstützung anzugehen und die Hülfe desselben bewilligte mir jedesmal 30 Mark. So viel Gutes mir auch dadurch geschehen ist so reichen diese Mittel doch bei weitem nicht aus, meine Lage zu ändern. Ich wage es daher einen hohen Senat zu bitten, mir ein für alle Mal eine größere Unterstützung zu bewilligen, womit ich mir eine Existenz gründen will, da mir selbstständig verdienst, ich bereits dann ein

14—2a

wieder nöthig haben, mich Ihnen
und der Hohen Kunst mit ganz
Bitte um Berücksichtigung empfehlen
zu dürfen, stehe ich bereit das mir
ich bekommen haben zurückzugeben
damit andere Künstler einst
den Vorzug dieser Unterstützung
bekommen. Mein dankbares
Herz wird ein unvergessener Stein
der Erinnerung, und gestellt sein.
Sollte es aber doch unvorhergesehene
Thätigkeit nicht dazu bringen mir
mich auf eine Woche zu setzen
lassen, meine lange Krankheit
zu setzen alles wird so dass ich gezwungen
war bitten zu. Noch verbleiben bin

In der Hoffnung nicht vergeblich
bei Ihnen zu haben verharrend
ich

Ihr ergebenster

Fr. A. Berger

Akademiestr. 4 II Hof
bei Küstners.

Berlin 23/9 78.

An die Hohe Königliche Akademie der Künste
zu Berlin.

87

Nr. 94/9 78.
1944

Eine Hohe Königliche Akademie
erlaube ich mich ergebenst anzufragen, wann
ich, durch meine zur Zeit auf gebrochene Handschrift verursacht wurde
Inspektor vorgebracht um eine Unterstützung zu bitten.
Für die in Aussicht stehende Erfüllung
meines und meiner Gründe zu
sagen Bitte, verbleibe ich mit
im Voraus meine tiefste Dank
auszusprechen.

Ehrerbietigst

Wittwe Leist
geb. Picard

Albrechtstr 12 a
IV rechts

Berlin, d. 20 September
1878.

11/10 76	Sinsheim. A. f.	30 M.	
11/4 77	Aufhalt. f.	30 "	
13/12 77	Dienst. A. f.	25 "	
17/4 78	" "	25 "	

29/9/10 14-2 Uhr

An

den Herrn Secretair

der Königlichen Akademie

der Künste

Herrn Professor W.

Berlin

Auf Ihr gefl. an den Senat der Königlichen Akademie der Künste unterm 20. d. M. gerichtetes Gesuch hat derselbe beschlossen, Ihnen wegen Übergabe an Sandrock abzulehnen, wovon ich Sie ergebenst in Kenntniß setze.

Berlin, d. 25/10 78.

Der Secretair.

Hy

Anna. 8 26
30/10

I 1175. Kr. Thorn 88

An

den Herrn Senat der Akademie d.K.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich nicht veranlaßt gesehen habe, die mir unterm 20/3 77. gütigst übertragene Arbeit, die Büste des verstorbenen Professors Wentzel betreffend, zu übernehmen, weil ich nicht wünsche, mich in meinem Fache öffentlich zu produciren.

Ich bitte daher ergebenst, mir die Büste gefälligst zurückgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

ergebenst

Johanna Barth.

Berlin, d. 5. October 1878

Adressbuch: S. 49

Wohnt bei Eltern

6 Treppen

Hy

25/10 78 14-2 Uhr

Nr. 1078.
Eingegangen. I 1239.

87 89

Hochwohlgeborner Herr!

Von der Hoffnung getragen, daß Ihr Herr Bruder der Königliche Polizeidirektor Hahn in meine höflichst gewagte Vorgabe, daß Ihr mir vorgeschlagener Vorschlag in Hinsicht der Richtung gänzlich nicht passen würde, sollte es mir wenn auch nur höflich übel nehmen, so bitte ich Sie, diesen Brief, durch die traurigen Verhältnisse der Gegenwart veranlaßt, wohlgewogen unter Ihre Hand nehmen zu wollen, und mir gefälligst die Worte zur Verständigung von Ihnen Arbeiter höflichst zu bitten, darauf aber zu Anfang Juli eine abschlägige Antwort erhalten. Indem ich entschieden nicht in meiner Absicht liegt, von Unterstützung zu haben wegen sich bisher auf diese Weise bereits Ihre Gönner gefunden, bitte ich den Herrn Bruder, ohne mich damit überfallen zu wollen, auf die große Lust meines Fräulein Arbeiter gütigst hinzublicken, welche ich zwar großentheils auf Pelzwerk für die großen Räume der deutschen Bischofshof und Kunst moderirt Gute, indem weil ich auf Hoffen dürfte, eine bleibende Anordnung und Verwendung dadurch und damit zu finden, und nicht später in Noth zu gerathen. Da sind die Künstler von St Louis Hohr, der Schwerdfeger Graf von Moltke, von Bonn, der

14 – 2te

Der preußische Kriegsminister General von Roon
der Lieber ein Langenbeck, von Galileo Galilei Dr Bois
Reymond der Portrait Relief von A. v. Humboldt
P. Cornelius, v. Kaulbach, Lepius, Virchow
Love, Carl v. Holtey Roderich Benedix
Marschner Doring, Uhland, Hackländer und
viele Andere, die ich größtentheils auf meinen
Reisen angefertigt und vervollständigt habe, und
durch den Umstand, daß ich dieselben stets bereit
in ganz kurzen gefertigten Zeichnungen vorrätig
war eine baldige Vervielfältigung gestatten
Dazu kommt daß ich 30 Jahre an einer sehr
lange dauernd 22 Monate andauernde Krankheit
diese Entzündung gelitten habe, drei
mal Paris verlassen bin, wenn Bestrafte
gelitten, und ich genöthigt bin, jetzt wieder
nicht arbeiten zu können, namentlich bei
nasskalter Witterung und Erkältung, um nicht
gelähmt wieder krank zu werden oder gar
zu erblinden. Ich habe in meiner Zeit, da
Operation genommen, das Portrait meines
alten Schulmannes der seine talentvollen Schüler
Justus und grossen Dr Hargraff bei Ge-
legenheit seiner diamantenen Hochzeit mir
ihm anzufertigen, mögen mir dasselbe einige
kurze Sitzungen gewährt hat, und mache
nun dem Urtheil seiner Familie als sehr
ähnlich befunden wurde, da dieselbe sehr gut getroffen
ist, um Ihnen gern ich Ihre Abzeichnung dann ver-
traulich zum Anzeige seiner Verehrer bereit zu
stellen Ihnen, ein Exemplar gern zu acceptiren.
Habe ich es nicht weiter [illegible] da ich
Ihnen meine Talente dazu gewonnen um so mehr
Ihnen zu stellen zu können—

Da ich mein Capital in meinen Arbeiten
Karten habe, und durch die Fülligkeit der Ge-
genstände in meinen Arbeiten gehindert bin
Zeit wo[illegible] gehaushaltig Mensch zu sein
als ich eine meiner Arbeiten vervielfältigen kann,
und dadurch, eine besondere Summe zu haben
die mich in meiner Kunst unterstützen in
eine sehr bedrängten Lage gerathen bin
bitte ich den hohen Rath, in gewisser mit
gütigsten Berücksichtigung vorstehendes, mir
30 bis 50 Mark baldigst zu gewähren
um die Arbeit und Abformen davon ganz
herstellen und baldigst vervielfältigen zu können
indem ich den hohen Rath um gütigste Be-
rücksichtigung meiner flehentlichsten Gesuche bitte,
verharre ich zu sein

Hochachtungsvoll

15 Mark und [illegible] Rath hohen Rathes
Literarischen Fonds
22/10 58

notirt 24/10 58.

Berlin,
den 15 October
1858.

allergehorsamster
Carl Blaeser.
Bildhauer

Hat zum Ausdruck vorgelegten Antrag schriftlich gestellt.

Berlin den 26. Oktober 18[illegible]

J. Carl Baeyer

91 93

I 1331. Nr. 8/11 98. 91

Einem hochlöblichen Senat,
der Königlichen Akademie der Künste

In meiner jetzt bedrängten Lage in der ich mich befinde, wage ich nochmal die Gnade Euer Hochwohlgeboren ergebenst zu bitten, mir mit einer Unterstützung von 25 Mark gütigst beizustehen. Seit Monaten bin ich im Rückstand mit Miethe, die schon meine ganze Habseligkeiten an Kleidungsstücken mit sich fort. Essen müsst ich wollig einbüßen, so meinen Winterumhang müsste ich mir stehlen, ich habe schon Hunger, auf dem Wege zum Arzte hin bin ich gefallen, denselben

[illegible] sogleich mit dem Bemerken, daß ich mich [illegible]
[illegible] müßte, da ich durch [illegible] [illegible]
[illegible] gänzlich meiner Augenleidens beraubt [illegible]
[illegible] könnte. Da ich nun nicht in den Verhältnissen
[illegible] mir auch irgend welche schicke Kleidung
Mantel zu beschaffen, so bitte ich Sie
der Damen auf Sie gütigst, sich doch
mal einer armen Mädchens gütigst
nehmen und mir die erbetene Summe
nochmals zu bewilligen.

In der Hoffnung eine gnädige Antwort
gefasst zu haben,

ergebenst [illegible]

Berlin den 6ten November
1878.

Pauline Reyh[illegible]
Gr. Hamburgerstr. 82
bei Beyer[illegible]

Vorst. Summe fand 20.92

21/3 77	—	25 M.
2/6 77	—	25 "
19/12 77	—	15 "
20/3 78	—	25 "
4/10 "	—	15 "

Betrag sind zu bezahlen
Hilger.
B 27/11 78

An
Fräulein Reyhard
Wohlgeboren
hier
Grosshamburgerstr. 82
II.

Summa 29/11
ab 30/11

91 93

Ltr. 8/1178.
2 Stck
I 1332.

Berlin, 25. Nov

An
Seine Hochwohlgeboren den Herrn Senator der Königlichen
Akademie der Künste

Die gehorsamste Unterzeichnete erlaubt sich Ihro Hochwohlgeboren
ehrerbietigst zu ersuchen, Ihro Königliche Akademie der Künste
Ihro Fürsprache gütigst zu gewähren, um ihr eine Unterstützung
aus dem Fonds der Königlichen Akademie der Künste zu bewilligen.
Ihr Mann, der Königliche Professor der Malerei
Carl Friedrich Lessing,
ist seit mehreren Jahren leidend und krank,
so daß er seine Berufsgeschäfte
nicht ausüben kann, wodurch
die Familie in drückende Verhältnisse gerathen ist,
da die Pension, welche
der König Majestät ihm bewilligt haben,
nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren.
Ihr Mann, welcher 6 unerzogene Kinder
hinterläßt, ist
Senat ersucht ergebenst,
einer Hülfe zur Linderung
in seiner Krankheit
mein dringendstes Gesuch
allergnädigst
Hochgeneigtest

Vinstedt. Summa + Fund

1877.
17/3 — 30 M.
24/10 — 30 "
19/12 — 10 "
1878
20/3 — 10 M.

Bitte

Ihro Hochwohlgeboren
ergebenste
Pauline Lessing
geb. Wolf
Berlin
Cottbuser Str. 9. III

Bitte dem Herrn Senator
Ermansen 30 M.
Heitzig
Ern/11/78

92 34

Ihro Hochwohlgeboren
erlaube ich mir
ergebenst zu bitten
den Senat der Königlichen Akademie
um baldgefällige Verwilligung
meiner Bitte, von Ihro Hochwohlgeboren
gütigst unterstützt
Königlichen Akademie
gütigst zu gewähren
da mir die Güte des Königlichen Akademie
zu Theil und deshalb wage ich
mich nochmal an Ihro Hochwohlgeboren mit
freundlicher Bitte
Senat zu befürworten.

Justizrath Lessing
wohnhaft in
Charlottenburg, Schlüter
zu benachrichtigen
die verwittwete
Hof-Maler Wilhelm
Pauline Lessing.

Cottbuser Str. 9. III

I 1393. 95

Gnädiger Herr Präsident!

Euer Excellenz wage ich ergebenst zu ersuchen, mir bei der Eingabe an den Senat der Königlichen Akademie der Künste Ihre gnädigste Fürsprache zu gönnen, da leider meine Verhältnisse sehr unter mehr und mehr zerrütteten, durch den schlechten Absatz und die große Kälte, so daß ich zum Winter nicht im Stande bin, mir meine Farben anzuschaffen, geschweige für Holz zur Feuerung irgend etwas zu thun; so hoffe ich auf Euer Excellenz Fürsprache an den hohen Senat und grüße

Euer Excellenz

ergebenster

Robert Rabe
Genre, Architekturen Maler

Berlin, d. 21ten Nov. 1878.

Wohnhaft W. No 34 hof 1 Tr.

Die Anteriora sind abgeschrieben.
B. 23.11.78.

Abgelassen
26/11/78.

Abgelassen:
5/6 78
28/6 "
4/10 "
1 Akt. erhalten d. 13/2 78 und vom Notar Abgeholt.

An

den Herrn Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste

zu Berlin

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst zu bitten, mir eine Beihilfe zu gewähren, da ich meinen durch Alter und Kränklichkeit sehr herabgekommenen, mir durch Mittellosigkeit nicht wieder herstellen kann, bei der vorhandenen Bitte, der Mangel noch fühlbarer wird, da mir das Vermögen zur Anschaffung von Brennmaterial fehlt.

In dieser unverschuldeten Lage wage ich Ew. Hochwohlgeboren zu bitten, meine ergebenste Gesuch gütigst berücksichtigen zu wollen

ergebenst

Robert Rabe
Maler, Architekturmaler
Berlin Lützow Ufer No 34
part.

Berlin, d. 21sten November
1878.

94 96

Herrn Rabe
Lützowufer
No 6 6/12.

Auf Ihr Gesuch vom 21 v. M. erwidere Ihnen hierdurch, daß Ihnen von Seiten der Akademie wegen Mangels an disponiblen Fonds abgeschlagen werden muß.

Berlin 29/11 78.

Der Sekretair.

I 1393.

I 1395 V/11 71 HL 95 97

[illegible] Herr Präsident

[illegible] davon Gegenstand für meine

glückliche Ehe [illegible]

den Maler Robert Rahe

[illegible] Unterstützung zu

[illegible] Zweck, von

[illegible] dagewandt, eine

Familie von unglücklichen

[illegible] wird, die [illegible]

[illegible] Unterstützung

[illegible] und eine

[illegible] Pekuniäre

[illegible] Lebens mittel

[illegible] —

[illegible]

An den Vorst des Königl. Akademie der Künste. zu Berlin.

Kr. 23/11 78.

96 98

I 1401.

Der Unterschrift stand und Sitzt auf der schwärzlichsten Masse zugleich und einzig in dem schwarzen Raum nur seinen Hauptsitz mit seinem Blauschein neben einer silberweiß Hand, stehe ich der, allein, wahrlosen und beweinig, Verdrängt von der bildungsten Welt und Nähung einer nur schwärzlichsten Zukunft die mir immer weiter verfolgt und keine Aussicht im Leben sieht auf besseren Tage weiter darfinde; so drängt mich mit Gewalt wieder um eine milde Gabe einem wohlthätigen Verein, diesen anzuklopfen und mich höflichst zu bitten einer doch eine Unterstützung für eine Kranken meine Frau gütigst zu gewähren.

Ich danke auf Gott, meine Ehre wird auf milde Gaben ansprechen.

Hochachtungsvoll

Wittwe M. Heller
Gewerbe!

Moabit d. 22ten November 1878
Wilhelmsbaverstrasse No 6 — 3 Treppe!

1

Der verwittwet. Frau Gewerber Keller ist eine Unterstützung von Dreißig (30) Mark aus dem Dürftt. Armenfonds zu überweisen.

B. 27. 11. 78.

Der Vorsteher

Hellwig

Vorst. Armenfonds;

24/10 77 — 10 M.
9/5 78 — 10 M.
24/7 78 — 10 „

K. 9/1878. I 1447. 97 99

An Seine Hochwohlgeboren den Königlichen Akademie der Künste!

Berlin

Ich bin bereits zwölf Jahre Mitglied der Akademie der Künste, habe zwei Söhne, wovon der Jüngste noch die Schule besucht, wie Sie wissen und ständig aber nur sehr kümmerlich.

Meine große Hoffnung und einzige Zuflucht (Merkwürdig) wird nun von einem Jahre zum andern die unerbittlichere Zeit entweihen; nicht eine Gramme von dem Hungerbrod, das ich in meinen Entbehrungsjahren mit den Meinen und Kleinen Mutterstützung für den Winter erflehe.

Ein Jahr Mitglied der Königlichen Akademie der Künste, haben mich schon oft durch gütige Unterstützung manche Sorge vom Herzen genommen, dafür ich innig Dank zu danken vermag, so wage ich auf Einmal auf Erhörung meiner Bitte zu hoffen.

Ihr ergebener Wiesner 25 Mk

Berlin den 6/12 78. Stammgast des Hungerthurms

mitgetheilt 17/12 78 Holtzapffel

Postanweisung 19/12

Unterschr. Anwesenheit: Wiesner

13/12 77 — 30 M. wohnhaft Lothringerstr. 20/IV

10/1 78 — 15 " Postsekretär.

Lothringerstr. Ufer No 2

Hof 1 Tr 88

Nr. 11/12 78.

98 100,

Seiner Excellenz Herrn des Königlich Württembergischen

Staats Ministerium

Stuttgart.

Ich bitte Ihnen mir diesen Minister
wieder einen kleinen Vorschuß von
200 Thalern zu bewilligen, da meine
Vorräthe immer noch so
bedeutend sind, indem bei mir
vorgestern 800 Thaler und
gestern wieder 400 Thaler
für die Bücher eingegangen sind.
Ich werde Ihnen nächstens noch
die gütigen Ihnen auch die
fehlenden meiner Bitte erfüll-
len

Ergebenst
Heidelberg
d. 17/12. 78.

Wilhelm Adolf Osterwald

Berlin den 10 December 1828.

Vinst. Summa f. — 25 Thl.
4/7 78 — 25 "
13/12 " — 25 "
5/6 78 — 25 "

Meinen Dank
Osterwald

99

An
den Wittwer Ossowski
Hofgärtner
hier
Meinhardtstr. 29.

Auf Ihre an den Senat der K. Akademie der Künste gerichtete Eingabe vom 10. d. M. wegen Bewilligung einer Unterstützung aus dem Fonds der Stiftung für Wittwen und Waisen verstorbener Künstler, sind wir ausser Stande eine Unterstützung zu gewähren.

Berlin, den 19. December 1878.

Der Präsident der Akademie der Künste.

In Vertretung:

Eingang: 20/12

Abgang: 20/12

An den Senat der K. Akademie der Künste gerichtete Eingabe vom 10. d. M. wegen Bewilligung einer Unterstützung, sind wir ausser Stande eine Unterstützung nicht in Aussicht gestellt werden können.

Berlin, den 19. December 1878.

Der Präsident der Akademie der Künste.

In Vertretung:

Eingang: 19/12 78.

Abgang: 19/12 78.

Berlin, den 11 December 1878.

Sind dem Armen-Fonds 15 Mark bewilligt.

Abtheilung

19/12 78.

Notif. 19/12

1/1853. Kr. K/1278. 100 102

An die Hohe Königliche Akademie der Künste.

Eine Hohe Königliche Akademie der Künste, wolle gütigst erwägen, wann ich Dieselbe mich einmal zu befragen wage.

Meine Notlagenheit, in der ich mich zur Zeit befinde, nöthigt mich, meine Bitte um eine Unterstützung zu wiederholen. Möge die Hohe Königliche Akademie, wie das Mal dieselbe sofortgewährt erfüllen, und gleichsam gütigst die Ueberlassung entgegennehmen, dass ich gewiss nicht ohne Grund Dieselbe behellige.

Vierstadt.	Armen-Fonds:	Unterstützung
17/4 78	—	25 M.
23/10 "	—	abgelehnt.

mit aller vorzüglichster Hochachtung

Berlin, d. 8 2 December 1878.

Wilhelm Leist
gew. Figurant
Albrechtstr 12a
IV rechts

Bezüglich
B. 17/12 78.
Heinzig

An
Frau Wittwe Lisse
Wohlgeboren
hier

Abschr. d. ab
19/12.

Abschr. 12.

Ich verfehle nicht
Ihrer Petition v. 8
d. M. [illegible] an Ihren
im Cassirer v. 25 Octbr.
cr. mitgetheilten Gründen
keine Berücksichtigung
finden können, worauf
ich Sie im Auftrage
des Senats ergebenst
bescheide.

B. 19/12 78.

Der Secretair.

[illegible]

101 103

L. 17. 12. 78

An den Senat der Akademie der Künste.

wollte sich Unterzeichnete erlauben, gehorsamst bittend zu nahen.

In meinem seit vielen Jahren sehr bedrängten Verhältnisse wurden mir schon mehrfach von einem hohen Senat gnädige Unterstützungen zu Theil, welche mir gute grosse Hilfe gewährten. Meine Lage gestaltet sich mir jetzt zu Folge meiner fortdauernden Kränklichkeit und rheumatischen Leidens sowie wegen andauernder Krankheit meiner Tochter so sehr traurig, und sollte ich mich wiederum mit der Bitte um Abhilfung erlauben, einen hohen Senat der Akademie der Künste inständigst zu bitten, mir auch diesmal eine gnädige Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Einem gütigen Bescheid vertrauensvoll entgegensehend
unterzeichnet
Sophie Wittwe

Berlin, den 6. Januar 1879

einem hohen Senat unterthänigste

Concl. = Sparcassenbuch. Wohnhaft Maler Antonie Fischer, Kalkofenstrasse No 11 5 Z.

77 — 9 M. Einmalige Remuneration
78 — 9 " 10 Mark.
78 — 20 " 8/1 79. Helbig notif. ab 9/1 79 Wtl. 2=

Nr. 17/189.

1 46

102 704

Ehrbarzuverlässige Bittsteller erlaubt sich die Ehrbare Zunft der Königlichen Akademie der Künste mit Unterstützung, ihrer zunftigen Leiden zu nähern.

Meine Verfügbarkeit sind durch mein hohes Alter und [illegible] Leiden sehr beschränkt und [illegible] will mich nicht gelingen [illegible] Handarbeiten so viel Verdienst zu erwerben, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Ergebenst befindet sich mein Vater

Verst. Firmenstempel:

20/3 Fl — 15 M.
13 Fl. — 15 Sgr.
Abgelehnen
Berl. 22/1/29 Heinze

17. 2.

unleserlich

An
den Herrn Wirthen
Löschung
Waschgehilfen
sind
Missalkirchplatz No 10.

Berlin 28/1

Am Festtage des Heute
der 5. Kompanie des Füsil.
Regiments ist Ihnen
angekündigt, daß der Unter-
stützungsgehalt von 12 M.
der wegen Mangelhaften
Betragen hat abgezogen
werden müssen.
Berlin 28/1 79.
Der Kompagnie.

Diese vier dritten Hosen sind
die Hosen, welche sie früher
Mark zur Hose zusammen
aber die Hosen zu Wasch
Hosen und Kleidung.
Meine Bitte ist seinen Hosen
Hemd nach Untersuchung
mit in meinen Brauerei
Lage durch einen gründigen
Untersuchung Existenz zu
stellen.

Berlin 12.1.79.

Unterschrift
Gehorsamst
Arnulin Löschung
Maler-Gehilfe

Missalkirchplatz 10.
zum Trogen.
bei von Clausewitz.

unleserlich

Nr. 14/179. 1 Bl. 104 106

An den Herrn Senat der Königlichen
Akademie d. Künste.

Mage ich die ganz ergebene Bitte, mir ein
Stipendium zu gewähren, da es mir leider so traurig
geht, daß ich gar keine Aussicht habe, Arbeiten
zu verkaufen, noch Bestellungen zu erhalten,
mich in der verzweiflungsvollsten Lage mich
befinde.

Im Vertrauen zu der Hohen Senats Gnade
zeichnet

Ehrerbietigst

Abgewiesen
Heitzig
24/1 79. Assist.

Robert Rabe
Genre- Architekturmaler

Berlin, d. 18ten Januar 1879. Münchenerstr. 34 part. r.

17. 2.

105
107

An
den Kaufm. H. H. Kahn
Hamburg

Hier

Ihr an den Senat
von d. Staatsminist
des Innern, abgenom
des Untersuchungs
Gesetz v. 13. v. M.
fest und den Herr
beantragt, mit
gutachtlichen Gründe
unbeanstandigt be
lassen müssen, wä

Summa 4 mk
28/1

Ihr an den Senat
vom 24. Januar d. J.
betr. Ihre Beschwerde
gegen
Hamburg, den 29/1 79.
Der Polizeiherr.

106

Nr. 60/79.
1/33.

An den hohen Senat der Künste!

Seit dem Tode meines Mannes, des Medailleurs und akademischen Künstlers, ist mir das Glück zu Theil geworden, von der Königlichen Academie der Künste, eine monatliche Unterstützung von 6 M. zu erhalten, da aber meine Lage jetzt eine sehr traurige ist, ich habe mich einer Augenoperation unterziehen müssen, die ich gar nicht bereue, diese schon Manche, mein Auge ist Gott sei dank wieder hergestellt, aber das eine ist blind, die Sehkraft aber reicht hin, mich ferner in Stand zu setzen meine Kinder selbst zu ernähren.
Was soll ich in meiner Hülflosigkeit anfangen ich wage es daher den hohen Senat zu bitten, mir irgend eine Unterstützung zukommen zu lassen um meinen Lebensabend zu erleichtern.

indem ich gehorsamst verharre

Wilhelmine Wilhelmine Gaertner

Gr. Präsident W 20. 24.

Berlin, 9ten Januar 1849.

Vivat. Antrag:

Monatl. 6 Mark
+ Einm. Unterst. +
Anweisung wolle 10 Mark auf die
Communkasse zu zahlen
Berlin
den 29 Januar 1849

Mobiliar- ab
23/1 79

I. 137. Nr. 1279. 109

107

An den Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin d. 31. Januar 1879.

Bitte ganz gehorsamst um die Ehre mir eine Unterstützung bewilligen zu wollen, indem ich durch die letzte Krankheit meiner Frau, welche 3 Monate ununterbrochen währte, mir Schulden gemacht habe, welche ich nicht bezahlen kann und vielleicht gerichtlich eingetrieben werden. In der Erwartung einer gütigen Berücksichtigung meines Gesuches

ergebenst

Johanna Barthe.

Wohnhaft: Alexanderstr. 41 bei Lippert.

Kann der Senat die Summe von 15 Mark

Kultzen

Kultzen

Kultzen

Ex. 8/2 79. I. 161 108

Einem Hochlöbl. Comité der Königliche Akademie d. Künste

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich ganz gehorsamst anzufragen, ob sie wohl Hoffnung hegen darf, daß ihr Gesuch um Verleihung eines Stipendiums für das Studium der Malerei Berücksichtigung finden möchte.

Sie ist 20 Jahre alt, hat sich seit 3 Jahren mit Malerei beschäftigt und ist seit 1 Jahr Schülerin des Herrn Professor Carl Steffeck.

Sie hat bisher nur Porträts gemalt, und ist sich wohl bewußt, daß ihr noch alle Vorkenntnisse fehlen, um Historienbilder malen zu können, doch hofft sie, daß ihr Talent für Historienmalerei ausreichend sein wird, um sich mit Erfolg dem Studium derselben widmen zu können.

Sie ist sich wohl bewußt, daß ihr Gesuch ein sehr kühnes ist, doch hofft sie, daß ihr Talent

I. 346. Kr. Ys 79. 109

Einem Hochlöblichen Senat
Der Königlichen Akademie der Künste

mage ich die ergebene Frage zu unterbreiten, ob es jetzt wünschenswerth
eine Möglichkeit wäre mich meine Lieder um eine Unterstützung
zu ersuchen. Meine Verhältnisse sind noch immer dieselben traurigen
und ich wüßte nicht womit ich zu klagen anfangen sollte, ich will
daher den hohen Senat mit nichts belästigen. Durch die große Hitze
meiner Körperart, bin ich gänzlich unfähig am Arbeiten und muß daher
die Hoffnung schon seit langer Zeit, meine sämmtlichen Medicamente
für mich Zuhause lassen, was hohe Herren in ihrer jetzigen Lage fällt.

Vorst. Summarisch:

20/3 78 — 25 M.
4/10 " 15 "
27/11 " abgesetzt

Senat der Akademie
Bewilligt
15 Mark
i. V. Hitzig
d. 6/12 79.

Ich sage Ihnen noch einmal die ganz ergebene Bitte ergebenst, daß Sie mich gnädigst zu berücksichtigen und mir eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen. Wenn Sie hohe Senat mir die Summe von 33 Mark bewilligen wären sie so gütigst, meine größten Bedürfnisse davon bestreiten zu können.

In gefälliger Erwartung einer baldigen Antwort ergebenst,

ergebenster Diener
Pauline Reyher.
Grossbeerenstr. No 82.
bei Beyer Beyrodt.

Berlin den 5ten März
1879.

Pr. M/3 79. I. 370. 110 112

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Wage ich ganz ergebenst die Bitte zu richten, mir in meiner traurigen Lage eine Hülfe zu gewähren, da ich leider nicht mehr imstande bin mich und meinen Knaben zu ernähren, jeden Tag gewärtig bin exmittirt zu werden, der strenge Winter meine Kost vorenthalten hat, keine Aussicht zu Arbeiten vorhanden sind, sehe mich mittellos verlassen, wäre mir die Hülfe des Hohen Senats nicht zu Theil würde.

Im Vertrauen zu der Hohen Senats Hülfe zeichnet

Ergebenst.

Robert Rabe

Genre, Architecturmaler

Mühlenstr. 34

Berlin, d. 7. März 1879.

R. Rabe hat erhalten von dem Directorial. Gnadenfond
3.2.76. . . . . 15 M.
14.3.77. . . . . 15 —
29.10.77. . . . . 10 —
13.2.78. . . . . 10 —
Pf 40.

abgeschl.
Berl. 2 April 1879 Heinze

abgeschl. 12.10.77. — 5.6.78 — 25/6 78 — 4/10 78. 26/6 78. — 21/1 79.

Steinpli. M/3.

111

Seine Hochwohlgeboren
Herrn Professor Dr. Adolph Menzel
Hochwohlgeboren
Berlin

Seine Hochwohlgeboren Herrn Professor Menzel
Hochwohlgeboren
Berlin

Seine Hochwohlgeboren Herrn Professor Menzel
Hochwohlgeboren
Berlin

Seine Hochwohlgeboren

Nr. 27/3.79.

I. 451.

Berlin, d. 26. März 1879. 115

An
113
Seinen Hohen Excellenz des
Königlichen Präsidenten
der Akademie der Künste.

Vier ganz ergebenst unterzeichnete
erlaubt sich seinen Hohen Excellenz
den König. Akademie Collegen
ganz ergebenst zu ersuchen
Ihr Urtheil die Mitglieder der 2te
Sektion betreffend
Einstimmig hat unser College
Professor Carl Friedrich
Köpke. Mit ausgezeichneter
Achtung persönlich bekannt und
seinen geistigen Bildungsgang
verfolgend halten wir Herrn
Professor Köpke für einen
durchaus würdigen Kollegen
und glauben, daß seine Wahl
zu unserem Vortheil gereichen
würde. Wir bitten daher
Ihre Excellenz, ergebenst
die Wahl des Herrn Professor
Köpke gefälligst bestätigen zu wollen.

Von dem Directorium
der Akademie
der Künste
20 Mark
7/4.79
wohlf. ab 6/4 79 Leipzig

Dr. G. Köpke hat aus dem Dir. Acad. fond
entliehen und zurückgezahlt
1877 . . . 17/5 . . . . . 30 M.
27/10 . . . . . 30 —
19/12 . . . . . 10 —
1878 20/3 . . . . . 10 —
28/1 . . . . . 30 —

Müller.
2/3.

1851. K. 657. 114

Berlin, den 18 Juni
1879.

Vinst-Anmerkungen:

6/9 78 — 15 M.
18/12 " — 15 "
2/4 79 — 15 M.

Nr. 24/6 79 Berlin, den 21ten Juni 1879.

1880. 115

Der Verein, der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, erlaube ich mir nachstehendes Bittgesuch zur hochgeneigten Berücksichtigung ergebenst zu unterbreiten.

Ich bin 68 Jahre alt, schwach, hinfällig, öfter krank und leidlich arm, so daß ich mich fast jeder Entbehrung von fremden Leuten unterstützen lassen muß. Da bitte ich ganz unterthänigst den Verein der Königl. Akademie der Künste, mir eine kleine Unterstützung gütigst gewähren zu wollen.

In der Hoffnung daß meine Bitte Berücksichtigung finden wird, zeichne mit hochachtungsvoller Hochschätzung

ergebenst

Emil Rosenfeldt:

1876	10 M.
1877	10 M.
1878	10 M.
1878	10 M.
5/11 78	30 /

Treue Professor Keller wohl 3/7 79

Moabit, 7 Wilsnackerstr: No 6. 3 Tr:

Empfehle mich zu Ihrer Verfügung

Heinz

Berlin. 1876.

119

Hochgeehrter Herr Präsident!

Euer Hochwohlgeboren habe ich den Muth ganz ergebenst die Eingabe meines Mannes d. Herrn Maler Robert Rabe an d. Senat der Königl. Akad. d. Künste, ehrerbietigst mit der Bitte um gütige Protection zu berücksichtigen da derselbe durch Nervenleiden schwer erkrankt ist, die ganze Familie zerrütten — sogar unser Leben augenblicklich. Denn da mein Mann wirklich krank ist, allein ständig zu bitten in dieser großen Noth meinen Mann, Ihre Hülfe nicht zu versagen.

Zur Antwort zu Ihrem Wohlwollen und Ihrer Güte verbleibe

Hochachtungsvoll

Alexandrine Rabe geb. Kiechlbach.
Frau d. Herrn Maler Robert Rabe

d. 25 Juli 1879.

120

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste

Hierdurch ist die ganz ergebene Bitte, mir eine Hülfe nicht zu versagen, da ich leider durch Nichtzustandekommen der Miete, gezwungen meine frühere Wohnung verlassen müßte, die ganz dazu geschaffen, ich selbst durch die mich umgebende Natur krank bin, mir nicht helfen kann, hoffe ich, daß mir Sie und der hohe Senat eine Hülfe zugehen lassen wird, daß die Meinen nicht ganz zu Grunde gehen.

Hochachtungsvoll

Robert Rabe
Genre Maler
Wohnhaft Wilmersdorf Bez. 60. 3 Tr. r.

Berlin, d. 24ste July
1879.

Vincet. Aumeroff.
13/2 78 . . . Wm.
5/6 " abgelaufen
26/11 " 5.-
20/1 79 5.-
2/4 " 5.-

I. 1141. pr. 5/8 79. 720
Bln. 122

Einem Hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste!

Wollte Unterzeichnete sich erlauben, bittend zu nahen.

Da ich kränklich und elend, mit rheumatischem Leiden behaftet und in Folge dessen nicht zu erwerben im Stande bin, während meine jüngste Tochter zufolge eines längeren Übels als nur spärliche Lehre zu leisten vermag, gestaltet sich meine Lage in eine sehr traurige. Ich sehe Hohen Rath auf den Gedanken bringen müssen, daß der meine Mittel so gering sind, weil ich nicht, wenn ich Beiträge wieder beschaffen soll, und auch das nicht bestreiten kann, weil der Gesundheit meiner Tochter zuträglich wäre. Ich wollte mir daher wiederum die einem Hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste die Bitte erlauben, mir aus Hochgefälligen Fonds eine gnädige Unterstützung abermals angedeihen lassen zu wollen.

Ihrer gnädigen Resolution vertrauungsvoll entgegensehend zeichnet

Hochachtungsvoll

Berlin, den 4. August 1879.

Vierteljährl. Beitrag:
Juni 77 . . . . . 9 M.
Januar 78 . . . . . 9 —
August 78 . . . . . 10 —
Januar 79 . . . . . 10 —
Stempel: 78.

Wwe. Maler Antonie Fischer,
Oranienstraße № 185. vorn 4 Tr.

Herrn Justizrath Schwerdtfeger
zur Kenntniß.
B. 4. 9. 79.
Hellmer.

M. d. 9/9 79.

In Folge Ihres Schreibens v. 4. c. habe ich Sie ersuchen wollen, mich in den nächsten Tagen während der Vormittagsstunden von 10 – 12 Uhr ~~sich~~ im Geschäfts- zimmer des Herrn Universitätsrichters [illegible] zu [illegible]

v. 7/9 79.
Der Gerichtsdiener.

I 1302. pr. 17/9 79. Bl. 123

Duplik d. 1346.
Der Lichtphotograph
ist nicht dem Disziplinarverfahren
Ehrenrath eines
Verweises zu
20 Mark / Zwanzig
Mark / zu verurtheilen.
B. 29. 9. 79.
Der Gerichtshof.

Hierauf [illegible] 1/10 [illegible] v. 1/9 79.

Herr Justizrath C. Becker wird
Namens des Herrn Beschuldigten Fritzsch ersucht,
gefälligst hierüber Duplik [illegible] zu wollen,
weil dieser aber über die gerichtlichen Verhältnisse resp.
die Unterbringung Bedürftigkeit der Lichtphotographie nicht ist.
Berlin den 27 September 1879.

I. 1346 Präs. 29/9 79. Hellmer.

Ich Antonie Fischer bescheinige hiermit meine Ehefrau Marie Josephine als meine best. ordentliche u. gesetzliche Erbin eingesetzt, die ich mit Ehren Gewissen meiner Unterschrift würdig anerkennen kann.
Berlin 29 Sept. 1879. Becker

Dem hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

11307. V/9 79. 121

Bitte ich Unterzeichneter gütigst um
Verzeihung daß ich mir erlaube mit
einer Bitte zu nahen erlaube.
Da der hohe Senat stets der gütige
Retter in meiner Not gewesen
indem mir schon öfters eine
Unterstützung gewährt worden
ist so bin ich abermals kühn
Ihre Bitte zu stellen wenn ich dem
hohen Senat bitte da ich selbst
und Hoffnungslos und gänzlich
zu Grunde im Stande bin, mir
auch jetzt wieder mit einer
Unterstützung zu erfreuen.

Mit gütiger Genehmigung meiner
Bitte entgegensehend
unterzeichnet sich
dem hohen Senat
hochachtungsvoll
allerunterthänigster
Bittsteller Glinde.

Lindenstrasse 15.74.

Ueber den Dienstweg Ew
Hochwohlgeboren
Berlin 15 Oktober 1879
Lützowstr 8 III
ergebenst
Glinde

Berlin den 17 September
1879.

Quittung.

Quartal. Betrag
1/9 78. ——— 15 M.
18/12 " ——— 15 M.
2/4 79 ——— 15 M
25/6 " ——— 15 M

Rheppel.
1879

Nr. 28/9 79. I. 1308.

Berlin, 3/9 Septbr. 1879. 123

An 121

Seiner Königlichen Akademie der Künste.

Der gefertigte Senat wendet sich hiermit an Seine Königliche Akademie der Künste ganz ergebenst mit der Bitte, die Mitteilung der von Sr. Majestät dem Kaiser und König Hochseligen Andenkens Carl Friedrich Wilhelm. Allerhöchstdessen Namen und Titel in Ihre Matrikel gefällig einzutragen und Ihr Siegel beizudrücken.

Indem wir Ihrer gefälligen Erledigung dieses Ersuchens gern entgegensehen, zeichnen wir

Ihre ergebenen

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Hitzig.

8/9 79.

Bruttobetrag Mehrempfang

1877.
3. . . . . 30 M.
10. . . . . 30 M.
12. . . . . 10 —
1878.
3. . . . . 10 M.
11. . . . . 30 M.
1879.
4. . . . . 20 M.

Mündl. 8/9 79.

Mündl. 1879.

Der Fall

Der Fall [illegible] Herr Kämmerer Eckardstein [illegible] Königsberg und [illegible] Liebe mit seinem Neugeborenen Töchterlein Mildred und [illegible] Herrn Pastor Rhesa [illegible] Gratulation zur Taufe [illegible] Herrn Hermann Gerson, [illegible] Herrn Professor Lüdecke [illegible] Herrn Kaufmann Eckardstein [illegible] Königsberg [illegible] Mildred [illegible]

Herzlichen Dank
und Gruß
Pauline Rhesa
geb. de Lacroix.

Cotbuser Str. 9. III

Der Fall

L 1314 fr 20/9 79 Mg

17 725

Sinnes sehr gehorsamer Diener,
Der Königlichen Akademie der Künste.

Unterzeichneter wagt es ganz ergebenst zu bitten der Diener wolle so gütig sein und auf dies mal mir eine kleine Unterstützung zu gewähren. Meine Verhältnisse haben sich leider nun nicht gebessert, daher sehe ich mich genöthigt noch immer die gnädige Güte der Herren der Diener in Anspruch nehmen zu müssen, nochmals bitte ich recht sehr, mir eine kleine Unterstützung gütigst kommen zu lassen.

Es zeichnet sich mit vorzüglichster Hochachtung

hochmal ergebenst
J Hitzig

B. d. 18/9 J Hitzig

Pauline Reyher
Grossbeeren Nr. 82. bei Bayreuth

Diurnistallowancepond

20/3 78	25 M.
4/10. "	15 M.
27/11 abgelaufen.	
2/4 79	15 M.

Neuruppli 2079.

I. 1352 Nr. 2 Vorz. 128

An
den Senat der Königl.
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Unter den klüglichsten Voraussetzungen
habe ich mich gezwungen
meine Eingabe dahin zu präcisiren, mich
an den liebenswürdigen „Senat der Künste“
zu wenden und pflichtschuldigst
inniegst zu bitten mir doch eine
Unterstützung gefälligst zu gewähren.

Mit großer Befriedigung erwarte ich
über diese bittende Eingabe mich zu
bescheiden.

15 Mark
Fünfzig

Ganz ergebenster
Bildhauer Heller
(Professor Heller)

Provisorium Rommando:
1876. . . . . 10 M.
1877. . . . . 10 M.
1878. . . . . 10 –
. . . . . 10 M.
. . . . . 30 M.
1879. . . . . 15 M.

nota ab 9/10 79.

Dölzschen
Bildhauerwerkstatt No 6 – 3 Treppen

Pfeuffer.
2/10

Dölzschen d. 30ten September 1879

An
die Königliche Akademie
der Künste
Berlin.

Mr. abs
13/10

Auf Ihr an den Senat der Königlichen Akademie der Künste gerichtetes Unterstützungsgesuch erlaube ich mir Ihnen ergebenst zu erwidern, daß ich Ihnen in Folge Beschlusses der Akademie mitzutheilen habe, daß Ihrem Ansuchen um Gewährung einer Beihülfe nicht entsprochen werden kann.

Achtungsvoll
Martin v. Wagner.
Vice-Präsident.

A 611

I 1439. v. 17/10. 79

An die Königliche Akademie der Künste

Mein Mann der Maler Friedrich Raschke starb gestern, war der Kgl. Akademie nicht ganz unbekannt, denn er durfte in früheren Jahren als Wagner sich Urlaub zu nehmen.

Am 3ten Juli d. J. nach zweijährigen schweren Gemüths- und Nervenleiden endete der Tod sein so trauriges Dasein: Die Entsagung und der Kummer raubten ihm meine Kräfte und ich blieb in Pflege und Sorgen zurück. Das Leben ist aber so schwer und so anspruchsvoll für eine leidende mittellose Frau, daß ich fast verzagen könnte,

Der Raschke hat Unterstützungen
nicht erhalten.
Ihr Honorar bis September 1875
ist bezahlt mit . . . . . 25 M.
und dem Directorial-Conto erhalten,
die Ausstellungen nicht beschickt.

Strippli
17/10. 79.

25 Marx und dem Directorial-Conto zu gutschreiben

v. M. Ehrenberg

Rothschild 20/10 79

Rothschild

128
130

Nr. 22/1107. 1590.

Seiner Excellenz Herrn Curatorium der Königlichen Akademie der Künste

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von jetzt ab Berlin W. Lützowstraße 21. I. Treppe habe.

Ich bitte mich auch ferner mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Berlin den 18ten Oktober 1879.

Hochachtungsvoll

Ebenstein Raschke geb: Grumm.

Waldemar Str: 21. I

Auf dem Vierteljahrs Bureau. Honorar sind 25 M. — fünf und zwanzig Mark — gut gethan.

Berl. 11/12 79.

H Leitzig

Bestätigt 13/12 79.

Honorar:
3/6 78 . . . . . 25 M.
18/12 " abgelehnt
4/12 79 . . . . . 25 M.

1

H Klopp
22/11.

Leider ist es mir auch ferner nicht in diesem Winter einen Unterrichtscursus zum Studium des Nackten Menschlichen Körpers zu halten, weil mir die Mittel dazu fehlen. Ich arbeite gegenwärtig in Berlin bei Herrn Professor Gussow. Ich hoffe daß ich im nächsten Frühjahr mich wieder an Ihrer gütigen Unterstützung wenden darf.

Ergebenst
Elisabeth Jerichau

Wohnt jetzt
Kopenhagen
Bredgade 66

Unterzeichnete Ergebenst bittet um Aufnahme in den Malerinnen Cursus

Berlin den 21ten November 1879

Wladyslaw Ostrowski
Maler

Die Herren, welche wegen
in 2 Wohnungen getheilte
wurde heute in einem
Versammlungen, Hofgeismarstr.
in Schönbach fand vorgestern
Versäumnissen angekaufen.
Die Uhr mit ihren do
einzigen, 30jährigen Jahren
gekommen, welche angeblich
durch Verwandtschaft sind
den Schwiegermutter
der kleinen Familie
gegt. v. Wagg.

v.
Inspizirg

Berlin den 7 December 1879. 129

v. 8/12 79 H 3.7.9/12 79 Bh **I. 1673.** 131

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ein seltsames Unglücksfall bittet diese Zeilen niederschreiben zu lassen, dieselben seine letzte Hoffnung in sich bergen.

Von dem grossen Denkmal auf meiner eingesandte Lichtdrucke am 7 Novbr. ehrfürchtigst beigefügt, wegen einiger Lage zu führen mit der Hoffnung dass dieselbe in Ihrer Herr Präsident Eingang findet.

Da ich den Wirkungen in der wenigen Besserung nicht wieder gestalten konnte musste ich endlich Sand benutzen jetzt mit zwei 2 Kinder in der Zahnarzter Strasse 30 wie Ihnen ein kleines Häuschen. Unsere Lage gestaltet ist so Hoffnung auf dürftigen Brod. Um einige unserer den Hunger stillen so wir uns anzuwenden zu können habe ich Sachen meinen letzten Kräfte gestrickt im Krankenhaus Lagen lassen v. davon Gewerbe anfertigen. Gute Bitten bauen wir und in Verbindung im Paket einmal fast alles v. Farben einen warmen Ofen. Verschiedenes wurden die zwar Grossen anfertigen.

Dazu vielen Dingen habe ich Arbeit erhalten. Es sind mir Porzellan Dosen zur Bemalung mit Landschaften übertragen werden die zu den neu erfundenen, gebrochenen Hintergründen ganzen verwandt werden. Zu Mittag soll v. muss ich 1/2 Stunden einfahren. Weil die betreffenden Farben Gold etc. nicht haben so bat ich um einen Vorschuss, damit ich wenigstens mir etwas davon die Arbeit die sie mir liefern und zu verlieren.

I
dem p. Franke sind
30 Mark aus dem
Arb. Verstl. Armen-
Fonds zu bewilligen.
B. 10.12.79.
Hölzig
cand.
wit. d. H.

Franke hat nicht ausgefüllt,
Nachforschungen nach
zu erfüllen, ist mit Verf.
v. 3.7. v. 27/10 79 abgefüllt.
bescheiden worden.

Pflugk
9/12 79.

132

Euch haben 8 Stück Kühe heute wegen gänzlichen Mangel an Futter
Heu sehr schlecht gemolken. Mittel um arbeiten zu können. Milch um
Stand stark 26 Hg. Arbeit. Unruhig Frau!

Ihro Hochwürden wird gewiß schon so gütig sein,
Ihr Gesuch Mich u. Kinder Hungers u. Noth halber zu lesen.
Euch Denselben klage wie ich meine, meine Frau ein krankes
Schenkel, bei dieser Zeit meine kleine Tochter in der vorigen
Woche gefallen Travatten nähen u. 2 Mark verdient. Bis
der Nachbarn kann Frauen wir uns auf diese 2 Mark,
aber leider haben meine Tochter nicht ihre ganze Hoffnung
indem das Kind sein sagte, daß das Geschäft für das
Heu arbeitet nicht genehmigt haben. Ich spielt man mit die
Armuth. Jetzt weiß der Mittag wo ich einige Groschen ab
bisher soll Herr ich es nicht, so geht mir diese Arbeit gestohlen
Euch das Bitten u. Drängen meiner Frau Heute wegen ich
der nochmals mich an den Herrn Präsident zu wenden,
und der einzigsten Bitte dem gnädigen Senat recht zu
Herzen zu sprechen, es ist die einzige Hoffnung die ich
noch habe und an welcher ich mich klammere. Ohnen Sie
der Retter einer armen Malerfamilie, erhalten Sie Ihre
Fenster der jetzt vollends los marlow ist, der wahrlich
nun der stete Anblick auf Mich u. Kinder erfüllt
mich nun noch am Leben, daß dennoch ein negativen ist.
da die Arbeit eine fortdauernde ist so wäre ich
gehalten bäte ich beginnen u. so mag flehte ich mich
die Unterstützung die ich erbitte nun als ein Darlehn an
Genossen u. dieselbe gleich nach Möglichkeit mich

und Dank zurückerstatten. Bei 8 Tagen ihre die Arbeit
schon bei mir u. wurde meine zur Arbeitsfreiung genehmigt sein
da Leinen sehr nachsuchend gebraucht werden.

O bitte Ihro Präsident finden Sie den blätanen Mann
der zum dreifachigen Arbeiten fähig will meine
schwierige Hilfe, dann ich diese Woche nicht einigen bis zum
so wird mir die Arbeit abgenommen u. meine Familie stirbt
dann zu Weihnachten gewißlich ein Trauerfest.

O bitte bitte Herrlichkeit meine Bauern meiner unglücklichen
Familie will ich von Ihnen schriftlich um Rettung bitten.
Ich muß schließen da meine Finger am Fenster vor Frost
erstarren die unsere Väter Zeit fest u. viel können wir
nicht sehen. Ihre recht huldige Ankunft erbittend
grüßen

Mit

vorzüglichster Hochachtung
J. L. Franke
Steuer u. Landschaftsmaler
Jerusalemer Straße No. 30. 4 Hg. links.

da meine letzter guter Bauernrock in Verfall u. ich nicht
mehr ausgehen kann so mag ich auch die Bitte aussprechen
ob der Herr Präsident nicht etwas meine ablegter
Rock oder Hose für mich Jetzt da meine Hose ist sehr dünn
u. neu dreht. d. O.

Nr. II/2879. I. 1651.

Berlin, 9/12 Dezbr. 79.

133 137

An
Seinen Hohen Senat der Königlichen
Ober-Landwirthschafts-Deputation.

Ein Hochlöbliches Königliches Ober-Landwirthschafts-Collegium hat für seinen Bezirk Ostpreußen eine Provinzial-Lehr-Wanderversammlung für Ostpreußen vom 27 Februar ab Wanderlehrer Königl. Hof-Marschall Carl Friedrich Hopke Marienwerder Pinkelsitz - wie auch Königlichen Dirigenten Bürgermeister Hermann Hauff Darkehmen Landwirthschaftlichen Verein Stallbuden Kreis Stallupönen Landwirthschaftlichen Verein Gumbinnen Kreis Gumbinnen Landwirthschaftlichen Verein Insterburg Kreis Insterburg Landwirthschaftlichen Verein Tilsit Kreis Tilsit Landwirthschaftlichen Verein Ragnit Kreis Ragnit Landwirthschaftlichen Verein Pillkallen Kreis Pillkallen Landwirthschaftlichen Verein Heydekrug Kreis Heydekrug Landwirthschaftlichen Verein Memel Kreis Memel Landwirthschaftlichen Verein Labiau Kreis Labiau Landwirthschaftlichen Verein Wehlau Kreis Wehlau Landwirthschaftlichen Verein Königsberg Kreis Königsberg Landwirthschaftlichen Verein Fischhausen Kreis Fischhausen Landwirthschaftlichen Verein Heiligenbeil Kreis Heiligenbeil Landwirthschaftlichen Verein Braunsberg Kreis Braunsberg Landwirthschaftlichen Verein Mohrungen Kreis Mohrungen Landwirthschaftlichen Verein Allenstein Kreis Allenstein Landwirthschaftlichen Verein Rastenburg Kreis Rastenburg Landwirthschaftlichen Verein Sensburg Kreis Sensburg Landwirthschaftlichen Verein Lötzen Kreis Lötzen Landwirthschaftlichen Verein Johannisburg Kreis Johannisburg Landwirthschaftlichen Verein Lyck Kreis Lyck Landwirthschaftlichen Verein Oletzko Kreis Oletzko Landwirthschaftlichen Verein Goldap Kreis Goldap Landwirthschaftlichen Verein Darkehmen Kreis Darkehmen Landwirthschaftlichen Verein Angerburg Kreis Angerburg Landwirthschaftlichen Verein Ortelsburg Kreis Ortelsburg Landwirthschaftlichen Verein Neidenburg Kreis Neidenburg Landwirthschaftlichen Verein Soldau Kreis Soldau Landwirthschaftlichen Verein Osterode Kreis Osterode Landwirthschaftlichen Verein Rosenberg Kreis Rosenberg Landwirthschaftlichen Verein Marienwerder Kreis Marienwerder Landwirthschaftlichen Verein Stuhm Kreis Stuhm Landwirthschaftlichen Verein Marienburg Kreis Marienburg Landwirthschaftlichen Verein Elbing Kreis Elbing Landwirthschaftlichen Verein Pr. Holland Kreis Pr. Holland Landwirthschaftlichen Verein Mohrungen Kreis Mohrungen Landwirthschaftlichen Verein Allenstein Kreis Allenstein Landwirthschaftlichen Verein Rastenburg Kreis Rastenburg Landwirthschaftlichen Verein Sensburg Kreis Sensburg Landwirthschaftlichen Verein Lötzen Kreis Lötzen Landwirthschaftlichen Verein Johannisburg Kreis Johannisburg Landwirthschaftlichen Verein Lyck Kreis Lyck Landwirthschaftlichen Verein Oletzko Kreis Oletzko Landwirthschaftlichen Verein Goldap Kreis Goldap Landwirthschaftlichen Verein Darkehmen Kreis Darkehmen Landwirthschaftlichen Verein Angerburg Kreis Angerburg Landwirthschaftlichen Verein Ortelsburg Kreis Ortelsburg Landwirthschaftlichen Verein Neidenburg Kreis Neidenburg Landwirthschaftlichen Verein Soldau Kreis Soldau Landwirthschaftlichen Verein Osterode Kreis Osterode Landwirthschaftlichen Verein Rosenberg Kreis Rosenberg Landwirthschaftlichen Verein Marienwerder Kreis Marienwerder Landwirthschaftlichen Verein Stuhm Kreis Stuhm Landwirthschaftlichen Verein Marienburg Kreis Marienburg Landwirthschaftlichen Verein Elbing Kreis Elbing Landwirthschaftlichen Verein Pr. Holland Kreis Pr. Holland Landwirthschaftlichen Verein

A.

Aus dem Provinzial-Communfond sind zwanzig M. zu zahlen.

Berl. 11/12 79.

Hitzig

An
Rendt.
11/12 79.

Aus dem Provinzial-Communfond:
April 1879. . . . . 20 M.
" " . . . . . 20 M.

Rappold 11/12

I. 1615.

Einem Hohen Ministerium des Königlichen
Medicinal-Wesens.

Ich bin bereits zwei Jahre Mitglied der Lebensversicherungsbank Victoria zu Berlin, und möchte mich mit meinen zwei Söhnen wohl empfehlen, doch fehlt hierzu viel.
Die beiden Alten und Söhnen sind beide zu Landwirthen und Landbesitzern zu erziehen, und das Einkommen oft knapp genug, um allen Ansprüchen genügen zu können.
Der jüngste Sohn besucht noch die Schule und konnte in letzter Zeit nicht möglich das hohe Schulgeld regelmäßig zusammen zu können, sind in Folge dessen ein halbes Jahr rückständig geblieben.
Ich bin in Folge dessen und Sorgen um meine Gesundheit, denn der Tod würde mir dadurch vor zwei Jahren meine einzige Tochter (Marie) so entrissen und meine kleine Wirthschaft vernichten.
Ich wage ich nun in meiner Verzweiflung, an einen hohen Rath die ergebene Bitte um eine kleine Hilfe anzuflehen.

Versicherungsbetrag:
13/10 77 ..... 30 M.
1878 und 1880 ... 30 —

Vollen Versicherung
u. Lebensdauer

Gehorsamst zu bitten

Berlin d 30/11 79.

Wittwe
E. Wiesner,
Louisenstr. No 2. Hof 4 Tr.

I. 1.

Actum 195.
133

Berlin d. 2 Januar
1880

pr. 4/80.
Bi

Gfl.

v. Hermann, Protokollator-Personen
Nummer seit 2 mal und zwar in
den Jahren 1838/1860 — eingestellt.

Wappeli.

Abschrift des Reskripts
d. Vorstehenden No 1615.
12/1

Die Sache erscheint
sehr wichtig und dringend
auf Anfragen.

Ob Herr Riemann,
welcher vom Senate
und der Militärbehörde
der K. Akademie der
Künste angestellt war
hat mich interessirt
gemacht, ist Ihnen
sicher bekannt, auch
ich habe ihn
nicht gesehen,
weil er
stets
fort
Wappeli.

Ob Herr Riemann, welcher vom Senate und der Militärbehörde der K. Akademie der Künste angestellt war hat mich interessirt gemacht, ist Ihnen sicher bekannt, auch ich habe ihn nicht gesehen, weil er stets fort

I. 1519. Fr. Hesse 136 134

Seinem Hochedlen Rath.
Der Königlichen Akademie der Künste!

Verbunden mit 3/31

Ich, Seinem Hochedlichen Rath mögt es Unterzeichneter
durch den Abschläglichen Bescheid, welches mir auf mein
Schreiben vom September d. mir gütigst ertheilt
worden, noch einmal so ergebenst wie dringend um
eine kleine Unterstützung zu bitten. Wie sehr ich der Hülfe
bedarf, geht wohl daraus hervor, daß ich mich an meine Welt
um die Noth wende, da mir mein Schwager verblieben hatte,
er sei nicht verpflichtet auf die Dauer für mich zu sorgen.
Aber auch von dort wurde mir eine abschlägliche Antwort

Privat. Correspondt.
20. 3. 74 . . . . . 25 M.
4. 10 " . . . . . 15 —
27. 11. " abgelaufen.
2. 4. 74. . . . . 15 M.
8. 10. " abgelaufen.

Kümpel 2/11

befinden, da ich noch nicht alt genug sei, ich den jetzt
47 Jahre aber seit die Stadt noch nicht alt genug sind.
Ich wage nun nochmal den Herrn Rath auf das Inständigste
zu bitten, mir doch die Klassen Unterstützungen zu belassen
ich stehen so viele Jahre sündlos genossen, nicht auf einmal
zu entziehen. Ich bin als Invalid und fast ganz unfähig
zu Arbeiten, wenigstens in der Weise wie es erforderlich
lich ist, um den nöthigsten Lebens stehen zu können!
Hoffnungsvoll schließe ich meinen Brief, mit der
ergebenen Bitte, um einen möglichst baldigen Bescheid.

Berlin den 1ten November
1879.

ergebene Dienerin
P. Reyher
Großbeerenstr. No 82 4 Treppen
bei Beyerle

I. 3.

Berlin d. 2 Januar
1880.

pr. 2/1 80
Pfl

Der Polizei Präsident.

I. 31.

Berlin d. 2 Januar 1880.

Der Polizei Präsident

I. 31.

Die in dem Beschwerde des p. Reyher
enthaltenen Angaben über ihre
dürftige Lage, sind so
weit mir bekannt, der Wahrheit
gemäß. Berlin den 26ten Januar
1880.

E. Mandel

Berlin d. 26ten Januar
1880.

Dem Herrn Polizei Präsidenten
hat die Wittwe Reyher
die ergebene Anzeige
gemacht, daß sie
in Wahrheit verhältnisse
Lage sind. Sie hat
Handel die beiden
Attestate gegeben.

Pauline Reyher.

Verk!

Der p. Pagher sind auf dem
Kirchhofe Braunsfeld 30 Mark
zu zerstatten.
B. 8.1.80.
Hübsch

Pr. 2/1880. 17 Berlin, d. 8ten Januar 1880
Königliches Herr Präsidium! 138 136

In Ehrfurcht nahe Ihrer Excellenz Gnade habe ich die Hoffnung, daß Sie mir gnädigst erlauben, wenn ich Sie ersuche, für beigefügte Eingabe an den Herrn Minister, Ihre gnädige Protection ganz ergebenst zu erbitten, da ich mich in gedrängt großer Noth, meinem Manne körperlich krank darnieder, bei dem besten Willen augenblicklich Arbeiten nicht vollenden konnte. Ich selbst bei der strengen Kälte, da wir kein Holz, in Hause meinen kranken Mann pflegen müssen, mich im Krankenhause befand als plötzlich meine Nachbarin Roggenstroh bekam.

Ich bitte hier Ihrer Excellenz Edelmuth und Hülfe für unsere große Noth zu erbitten

Hochachtungsvoll
Ihre Excellenz
ergebenste
Alexandrine Rabe
geb. Kirchbach
Waldemar Str. 60.

Vormundschaftsangelegenheit der J. Rabe sind mir der Anlage vermerkt.
Pf. 11.

An Seine Excellenz den Königlichen Akademie-Präsid[ent]
Herrn Prof. Dr. Werner
137

Mage ich ganz ergebenst zu bitten, mir
einen Beihülfe, für mein Fortkommen zu
gewähren, da für mich die Verhältnisse sich
so traurig gestaltet haben, da es mir fast
unmöglich ist, mir selbst zu helfen.
Durch meine traurige Lage und allen Verhält-
nissen, gezwungen zu kommen bin, habe ich den Ver-
trauen und die Hoffnung auf die Hülfe des Herr
Präsid. Kleine die fortwährend Noth die
Brauchen zu stillen, nicht habe vollenden können
da es mir an Kleidung absolut fehlte, dadurch
krank niederlegen mussten
Ich hoffen Vertrauen zu den Herrn Präsid
Hülfe zu finden

Ergebenst
A. Rabe

Armenfonds
21/12 79. . . . abgelehnt.
1/4 . . . . abgelehnt. Genre, Architektur Maler
1/9 . . . . 30 M. Waldemar 7 No 60
3 of 4 7.

Berlin, d. 1te January 1880.
Mayzahl
Ein dem dürftig
Armenfonds 20 Mk

Nr. 7/1880. 128.

Dem hohen Rath der
Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin den 5 Januar
1880.

Bitte ich Unterzeichnete gütigst um
Berücksichtigung daß ich mich aufs neue mit
meiner Bitte belästige.

Da mir bisher schon oft die große
Gnade zu Theil geworden von
dem hohen Rath eine Unterstützung
zu erhalten, und dieselbe dankbar
annahm.

Da sich aber die Verhältnisse nicht
gebessert haben ich alt und schwach
bin und das wenigste verdienen
kann so bitte ich inständigst die
große Güte des hohen Raths an
mir Bitte meine in diesen schwe-
ren hohen Rath inniglich mich
mit einer Unterstützung zu
erfreuen.

In der Hoffnung keine Fehlbitte
gethan zu haben.

Unterzeichnete sich
Hochachtungsvoll
Ehrerbietigst
Heinrich Wilhelm Gliede.
Lindenstrasse No 37.
alt 44 Jahre.

Armenfonds:
April 79. . . . . 15 M.
Juni 79. . . . . 15 M.
October 79. . . . . 15 M.

— 15 Mark und den
einmaligen Armenfond

3/80. Muppli
7/1

Heinrich Wilhelm Gliede wohnh. 9/1 80.

I. 1614. Vr. 1/12 79. 141 139

An
den hohen Senat der Königl. Akademie der Künste.

Für die mir seit 18 Jahren zu Theil
Verbunden gewordenen Unterstützungen mir
mit 21/61 de 80 nun abermals steht, bitte ich auch für
diese Mittel um gütige Berücksichti-
gung für den Zeitraum des Winters 8
da mein Gesundheits-Zustand ein
derartiger ist, daß ich genöthigt war
gewesen bin, den Winter in der
Lombardei hier Erholung zu
suchen zu müssen.

Mit steter besonderer Hochachtung

ergebenst

Johannes Barth.

Bemerkungen:
20/10 78 . . . . 6 M.
2/2 79 . . . . 15 M.

Berlin, d. 1. December 1879.

Schöneberg, Hauptstr. No. 27 bei Cleyen

137

Ad 1514, 1617, 1618

I

II 8 ad 30/12

In Folge Erlass an den Senat v. 5. Academia der Künste gerichtliche Verhandlung zum ~~Austrag~~ Ein, ~~sie~~ betreffs einer Beschwerde am Freitag den 2 Januar d. J. sich zwischen 10 & 11 Uhr Vorm. bei mir mit dem Gerichtsdiener des Senats, Universitätsstr. 6 I, einfinden zu wollen.

Berlin 29/12 79.
Der Rektor.

Gleichlautend
pro
Lasch, Schriftführer,
Kanzlist.

I. 2. Berlin, d. 2 Januar 1880. 148

pr. 2/1 80.

141

5/1

Sonntag 6/1

J.

Schreiben des Herrn Polizeipräsidenten v. Madai, Mitglied der Königl. Akademie der Künste, hierselbst.

Die verwittwete Maschinenmeister Johanna Barth geb. Berends, Linienstrasse No 77 hierselbst wohnhaft, welche bereits in früheren Jahren kleine Unterstützungen und dann diesjährigen Privatbeitrag-Remuneration erhalten, hat sich neuerdings mit einem Unterstützungsgesuch an den Verein der Akademie gewendet und sich zum Beweise ihrer Hülfsbedürftigkeit auf den Herrn Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen bezogen. Mit Rücksicht hierauf ersuche den Herrn Polizeipräsidenten ergebenst, gefälligst hierüber bemerken zu wollen, was Ihnen etwa über die persönlichen Verhältnisse und unmittelbare die Hülfsbedürftigkeit der p. Barth bekannt ist.

Der Präsident

v. Madai

B. 5.1.80.

Der erschienen Frau die Wittwe des Maschinenmeister Barth, Johanna geb. Berends, und vereint

Uebrigens meine wirthschaftliche Lage [illegible] den besten [illegible] Verhältnissen gutem [illegible] meine Familie und [illegible] erwachsen und [illegible] arbeiten, [illegible] wird [illegible] eine [illegible]. Die [illegible] Stadtrath [illegible] Hause [illegible] nicht [illegible].

H. z. m.

v. Bassette

Königliche
Akademie der Künste
zu
Berlin.

1994 142

Berlin, den 5. Januar 1880.

Die verwittwete Maschinenbauer Johanna Barth geb. Berends, Linienstraße 77 hierselbst, welche bereits mehrere Jahre eine kleine Unterstützung aus Ihrer diesseitigen Directorial-Dispositionscasse erhalten, sah sich neuerdings veranlaßt, mit einem Unterstützungsgesuch an den Senat der Akademie der Künste sich zu wenden, um Ihr gütigst Beihülfe auf Ew. Hochwohlgeboren hierauf Bezug nehmendes Gesuch gefälligst hierüber bemerken zu wollen, ob Ihnen etwa über die persönlichen Verhältnisse und namentlich die Hülfsbedürftigkeit der p. Barth bekannt ist.

Der Präsident
Hitzig

I. 64.

Ew. Hochwohlgeboren

Herrn Professor Lüderitz,
Mitglied der königl. Akademie der Künste

hierselbst

Sr. I. 2.

Die verwittwete Johanna Barth, hat, wie mir bekannt ist, mich früher vielfach unterstützt: zuletzt Anerkennung ihrer Hülfsbedürftigkeit, und den vorschriftsmäßigen Dürftigkeits-Cassen Unterstützungen genossen. — Ich war also von Ihrer Bedürftigkeit hinreichend Kenntniß.

Anderweitig über ihre Verhältnisse bin ich nicht unterrichtet.

d. 9. Januar 1880.

Ergebenst
G. Lüderitz

Sein.

v. 16/12 79.

I. 1668. 175

An die Hohe Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Die Anteriora sind
ausgestellt.
13. 16.12.79.
Z.

Armenfonds:

1/4 78 . . . . . 25.11.
Feb. " . . . . . abgelehnt.
Decemb. . . . . abgelehnt.

Ein Hohe Königliche Akademie der Künste wolle gütigst erwägen, wenn ich mich durch die noch anhaltende Kränklichkeit das jetzt zu nennen Jahresquartal verabsäumt habe, dasselbe ganz ausgeben und eine Unterstützung zu bitten.

Für die gütige Erfüllung meiner Bitte, verbleibe ich mir im Voraus meinen ehrfurchtsvollen Dank auszusprechen.

Ehrfurchtsvoll

Meyerheim
17/12 79.

Verbunden mit I. 84.
Ma.

Berlin, d. 8ten December
1879.

Unterschriftsmalle
ausgebessert
Wittwe Leist
geb. Picard
Kleine Hamburgerstr. 23 III
bei Wittwe Werner

An
Frau Wittwe Leist
Mr 12/1

184. praes. 16/1 80

Berlin, den 15. Januar 1880.

Euer ist
Frau Wittwe Reich
nicht
erschienen.
Laut Anzeige des Stadtboten
Rampff ist dieselbe zu ihrem Sohne
nach Hochzeit gereist, ihre Rückk.
kehr zur Zeit unbestimmt.
ergebenst.

[illegible]

Empfangsschein wollen Sie
sich beifolgende Rückempfangsschein
am Donnerstag v. Js.
M., Vorm. 10 Uhr, bei mir
im Polizeigebäude Zimmer No.
Hinterflügel 6 Tr., gefl. einsenden.
B. 9/1 80.
Der Polizeidiener.

B.
Berl. 7 Uhr.
B. cor.
Gr.

Fr. 19/11.85 - 147

I. 102.

Eine hohe Königliche Akademie der Künste, wolle gütigst anzeigen, wann ich Dieselbe mündlich zu befragen wage.

Im Anfang Dezember a.c. ersuchte ich die hohe Königliche Akademie um eine Unterstützung. Eine Antwort ist mir nie geworden; ob der Brief wohl Träume in andere Hände gekommen und vergessen sein könnte? Doch am 15 d. M. ist bei meiner Wirthin, welche mit Verwandte von mir ist, Nachfrage gethan worden, ob ich keine Schreiben von der Königlichen Akademie erhalten habe. Diese Nachricht ist jedoch an mich gelangt.

Erwartend, dass die hohe Königliche Akademie mir eine Unterstützung gewährt hat, erlaube ich mir die ergebenste Bitte, dieselbe wolle mir hochgeneigt mir dieselbe hoch-

Sender. Durch eine starke Erkältung
[illegible] ist mir eine starke Lungenkat-
[illegible] ne, eine Halsane ist noch [illegible]
[illegible] ben, ist dem Sohne, auf meine
beiden [illegible] Füße [illegible]
[illegible] gesetzige Braut, bei der [illegible]
[illegible] müsse voraussetzen, ob ich schon in zwei
Monat noch Lavlia zurück komme,
Meine Adresse ist:

Wilhelm Leist gab Peard
Hochzeit bei Woldenberg
in der Neumark.

Mit den kindlichen Dankbezeugungen und
der ausgebrachten Liebe und Ehrerbietung
habe ich die Ehre zu sein:
Einer hohen Königlichen Akademie
ergebenster
Wilhelm Leist gab Peard
Hochzeit bei Woldenberg
i. N.

Den 16 Januar 1830

An
die Königliche Akademie
der Künste
Berlin

Woldenberg
den 20/1 [illegible]

Hochzeit bei
Woldenberg N.

J. V. L.

Auf Ihr an v. M. Academie
der Künste gerichtet ab
Schr. v. 8 v. M. sehe ich
Sie Academie Ihre Verf.
wendung dass der Maler
Peard befassen; Letzteren
soll es am 15 k. erfolgen,
ist eben dass Ihre Reise
vereitelt worden.

Eine Entschädigung ist
seinen Eltern nicht bewilligt
worden und kann sie
beanspruchen. Vorausgesetzt bis
zu Ihrer Rückkehr nach
Frankreich bleiben, werden
sie gef. Ihrer Anzeige
machen wollen.

L. 9/1 80.

Ihr Ergebener

147

I. 120. Nr. 21/1880.

149

Einem hohen Senat

der Kgl. Akademie der Künste!

Wollen Unterzeichnete sich erlauben, ganz unterthänigst bittend zu nahen.

Nachdem wir von einem hohen Senat im vergangenen Jahre eine gnädige Unterstützung zu Theil wurden, wagen wir es wiederum, mit der Bitte um Berücksichtigung, in unserer sehr bedrängten Lage, verbunden mit der strengen Kälte, die Güte eines hohen Senats zu ersuchen. Durch meine gänzliche Erwerbsunfähigkeit und den unregelmäßigen Verdienst meiner Kinder, wären wir selbst im warmen Zimmer genöthigt, einige zu veräußern, zu dessen Einlösung mir gänzliche Mittel fehlen, da es mir schwer wird, den Lebensunterhalt zu beschaffen. Ich erlaube mir daher wiederum, einen hohen Senat zu bitten, mir eine gütige Unterstützung abermals angedeihen lassen zu wollen.

Hochgeneigte gütige Berücksichtigung bittend zeichnet

mit aller Hochachtung

eines hohen Senats der Kgl. Akademie der Künste

ergebenst

Berlin, den 21. Januar 1880.

Wittwe Antonie Fischer.

Cremonstraße № 185. vorn 4 Trp.

mpfohlen:

79 . . . . . 10 M.

v. 79 . . . . . 20 M

Befürwortung H. Prof. Becker.)

Ebersbach

Meitzig

Steinicke.

I 130. Nr. 23/1 80
150

Einem hohen Senate der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir ganz unterthänigst meine traurige Lage zu schildern in der ich mich mit meinem 4jährigen Kinde befinde, und zugleich eine herzliche Bitte an das Herz zu legen.

Ich bin die Wittwe des mir am 24ten December 1879 verstorbenen Mahlers Carl Scholtmeyer Portrait Maler des Hofes des verstorbenen Königs von Hannover.

Seit einem Jahre vor seinem Tode gänzlich Arbeits unfähig so daß

ich gewünscht wenn bei dieser traurig
Zeit unsern wohlthätigen Vat
fehlt mit Handwerbiten zu werden
Das letzte schriftliche Zeichen treu
einen Lebens Zweck ich nicht wen
Ihnen wünschen, um Ihnen so viel als
es in der Macht einer treuen Schw
seinen großen Leiden zu erleichtern
haben aber dabei mit dem größten
Herzen zu kämpfen gehabt die ich
schildern einen schon Punkt gewo
nicht im Stande bin, so hat die
traurige Lage mich meine Gesund
angegriffen. Es ist das jetzt aber
meine Pflicht das Kindel wegen

so schnell als möglich meine Gesundheit
wieder zu erringen.
Darum erlaube ich mir ganz unterthänigst einen schon Punkt die dringende Bitte an das Herz zu legen mich in dieser traurigen Lage eine Unterstützung zu krönen zu lassen. Für schon Punkt hat es mit einer stets kranken und kaum Arbeit schaffende Frau und Mutter zu thun.
Wenn uns jedenfalls durch sterben einen Mann der bis auf seinen Verletzung ein treuer Jünger für Kunst und Wissenschaft geblieben ist aber wie es selbst sagte ich kann Stand in meinem Leben um Kinn

Meine Absicht mich Ihnen zu nähern
wie sie es genommen hatten
eine feste strenge und sittliche Erzie
angedeihen zu lassen
In der Hoffnung daß mein festes Vert
der kindlichen Ehrfurcht der Tochter
meine Liebe nicht unbeantwortet
lassen werde verbleibe bei dieser
der Winterzeit und durch den Tod
meines guten Mannes aller Mit
erhöht unterzeichnet sich

Berlin 22.7.80. Hochachtungsvoll

Bertha Schollmeyer

Bremer Str. No. 2 III Etage Wohn

ad I. 130. pos. 152 150

Unterstützung betreffs der Wittwe
Stollmeyer vom 29. Januar 188
Berl. 23. Januar 1880.

Dr Wippli.

Dem Armenpfleger
30 Mark zu zahlen
Heinzig
11/2 80

...durfte seit Unterstützungen bis jetzt
...verfahren.
...Summe seit
...878. aus dem Burkhornfonds . . . 300 M
...", " Armenfonds . . . . 30 M
...halten.
...Ausstellung war seit der g. Stollmeyer
...ist beschränkt.

wolff. 11/2 80.

...de der g. Stollmeyer ...
...d Stollmeyer ... Unterstützung aus dem
Burkhornfond ... verfahren kann
... bleibt dem Ge... Consistorial
...ielbehalt ... der
Armenfond zu geben.

Dr Wippli
23/1

verschmierte Tinte

153 151

für mich sprechen zu wollen, so wollte
ich nochmals dringend bitten, mir sobald wie
möglich eine meinen grossen Besitz zu befreien

1217. Pr. 12/1 80
A/1.

Vr. man wolle gütigen
Antrag gefl. mitth.
Hof. A Wolff.

Pflüger Wolff
Wittwe Kampf
Strassburgerstr 27
Hof. Hyp bei Wittwe
Wünsch

Der Vorstand dieser Anstalt
ersuchte um Bez Wolff in Fischbach
Straße u Erlaß

30 Mark
Berlin dem 12 Januar
Armenhaus
Hübsch

11/2 82

notirt 12/2 82

I. 278.

Cr. 18/2 80. 154 152

Königliches Museum!

Berlin, den 2/2

Seinem Professor Wolff.

hier

Euer Wohlgeboren ergebenst, daß ich die
Wittwe des verstorbenen Bildhauers W.
die mit einigen Zeilen belästige, dieselbe
ersuchen, dass die gütigste Rückgabe
sage, ich bin vom 3. dies. M. bis zum
d. J. im Lazarus-Krankenhaus gewesen und
erhalten und denselben in klassen worden
bin nicht im Stande auf eine lange Zeit
und selbst wenn ich sie hätte, würde
Mittel es erlauben, und wenn nicht wegen
solche Frau bei der jetzigen Lage mir in diesen
nachdrücklich den Wegen gestellt, jedenfalls die selbe
und klare mir nicht weiter behalten, wenn
Ihre nicht mit irgend etwas beschäftigen könnte
da wäre Euer Wohlgeboren mir verpflichtet

Cr. 18/2 80.

Ich habe die Ehre, Ew. Königlichen Excellenz im Auftrage des Königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, anbei ein Portrait, in plastischer Darstellung, ganz ergebenst zu überreichen. Obgleich es mir nicht unbekannt ist, daß Ew. Excellenz gütigen Genehmigung gemäß, bei den bevorstehenden Zeitverhältnissen, eine Vermehrung meiner Anzahl meiner Arbeiter meine künstlerische Leistungen zu besorgen, sind seit Anfang dieses Jahres, alle meine Anstrengungen mir Mittel zu verschaffen, meine sämmtliche mir angewiesene plastische Arbeiten zu vervollständigen und vervielfältigen, leider fruchtlos gewesen, da meine allein meine künstlerische Existenz begründet ist, und ich mich daher den Anspruch der Unterhaltung Verhältnisse in jeder beziehung der Lage befindlichen Gutachten

Berlin, den 19/2 80.

Quittung

Ich bescheinige hiermit dass der Herr
Senat der Akademie der Künste mir
mir eingereicht Portrait Relief meines
Porträts v. Raphael von ihm mir
meinem Künstlerischen ausgeführt und
denselben zurückerstattet zu haben

Berlin den 1ten April
1880

Carl Blaeser
Bildhauer

Für bereits gutlieferte Arbeiten an Frau
mir jetzt nicht einzusenden und
Herrn, wann sie erst die Arbeit
so sie bezahlen, so wäre es mein
gezeugte Bitte, der Herr Senat mögen
in Berücksichtigung
dessen Herrn Lager so gütig
mir eine Fürsprache bei Herrn
von 15 Thlr zu gewähren und
ist zu sein

Hochachtungsvoll
Ihr
ganz ergebener
J. Carl Blaeser
junior
Modelleur u. Bildhauer

Berlin
den 18 Februar
1880.
Hollmannstr N 7

154

Berlin, 23 März 1880.

I. 487.

156

Dem hohen Vorstande der Klinik

wage ich es, mich ehrerbietigst um eine weitere Unterstützung zu bitten, da ich leider in Folge meines Augenleidens nicht imstande bin, mir irgend welchen Erwerb durch Handarbeiten zu verschaffen, und meine Lage eine sehr traurige ist, da ich nicht nur meine kleinen kümmerlichen Unterstützungen bestreiten muß, die leider sehr gering sind.

In meiner Not wage ich es, den hohen Vorstand dieser, meine Bitte wohlwollend zu gewähren

gehorsamst

Wwe. Caroline Mathes Castner

Gewährt 20.- M

Berlin, d. 27/3 80

Wohlf. ab 27/3 80

H.

15 M. und

Vom Prot. Spenn

fond d. L. 24/3 80.

Hetzig

Pflegl. erhält monatlich 6 M. und

vom Armenfond.

Pfuppli

Sa.

H.

Nr. 221/4 80.

I. 655.

Berlin, den 20. April 1880.

157

Der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich Unterzeichneter nachstehendes Gesuch zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst vorzutragen:

Ich habe seit einer jährlichen Witwen-Pension von 600 Mark bezieher weiß Gott nicht zu meinem täglichen Unterhalt und Obdach und zumal in alt und schwacher Zeit muß ich noch darauf bedacht sein, daß ich meinen gesetzlichen Erben und Verwandten durch meinen Tod keine Last, da ich nun

Empfange Mark als dem Betrag
meiner Pension pro
Berlin 28 April
1880

Hitzig

Directorial-Correspondenz:

1/4 78 . . . . . 30 M.
1/7 79 . . . . . 15 M.
1/10 79 . . . . . 15 M.

Rupprich
24/4 80

für die Königliche Akademie
der Künste

in den dürftigsten Verhältnissen lebe ist mir Pietät der Königlichen Akademie der Künste welche meinen dürftigen Lage bekannt sein wird abermals eine kleine Unterstützung zu Theil werden, meine innigste Bitte gehorsamst wie folgt:

sich meiner anzunehmen und mir eine kleine Gratification event. Unterstützung zu Theil werden lassen.

Indem ich mich der sicheren Hoffnung hingebe meine ehrfurchtsvolle Bitte erfüllt zu sehen

zeichne ich

ganz unterthänigst

Wittwe Keller
Wilsnackerstr. 6. III Tr.

Kr. 3/5 80.

I. 727.

Kgl. Amtsgericht

Hochlöbliches Amt,

Ich bin gesonnen, meine Bäckerei nach Leipzig zu verlegen, vorzüglich da ich meine Backwaare und Kundschaft gänzlich da gewonnen habe. — Meine Absicht ist, daselbst ein Haus mit Backstube, Laden und 5 Fenster, und einen Morgen Land zu kaufen. Da mir aber noch nicht bekannt, wie viel ich für einen Morgen Land bezahlen muß, so ersuche ich Ew. Hochlöbliches Amt, mir gefälligst meine Bitte recht bald zu erfüllen, damit ich diesen Monat noch meine Reise antreten kann. Ich bin Ew. Hochlöbliches Amt ergebenster Diener

Ausstellungsstand:

Mai 1879 . . . . . 30 M.
Dezember . . . . . 30 —

Kgl. Amtsgericht. 7/5.

Zu 2.

Mit der Bäckerei Karnisch ist a. Montag den dreißig Mai mit dem Vierteljahr Ausstand zu zahlen. B. d. 5. 80.

Hübsch

I. 740.

Ihro Excellenz
Hochwohlgeborener Herr
Hochverehrtester Herr Präsident!

Mit Rücksicht auf meine überaus bedrängte Lage und das Vertrauen auf die allbekannte Güte Ihro Hochwohlgeboren wage ich,

um eine Untersuchung und dessen Hochwohlgeboren zur Disposition stehenden Fonds ganz gehorsamst zu bitten.

Ich wurde den 8ten Februar 1878 infolge von Arbeitsmangel zum 3 Male von der Kgl Münze entlassen und war Arbeitslos bis zum 26 Novemb desselben Jahres, wurde dann bis zum 30 Mai 1879 in der Fabrik von Sachs und Edinger beschäftigt, war dann wiederum bis Ende Dezember ohne jeglichen Verdienst, bis ich endlich das Glück hatte, bei der Kgl. Akademie als Hilfsarbeiter verwendet zu werden; Rücksprung, dass ich arbeitslos war, drückt mich auf das Gemüth, dass nicht nur mein Mann, welcher seit 1868 verbunden, sondern auch meine 6 Kinder von denen das älteste erst 10 Jahre alt ist, seit Jahren fortwährend mehr oder minder durch Krankheitszustände voraus, und ich ausserdem auch im Laufe von 8 Tagen am 25- u. 28 Januar dieses Jahres 2 Kinder verlor.

Ihrer gefälligen Rücksprache
Wilhelm Strasse No 222
Locale im Vorder-Gebäude
4 Treppen hoch Hinterhaus

Leichte meinen schleunigst
Erscheinen zu entschuldigen
ich bin sehr schwach

30 Betten und
hier eine
Bemerkung

Betzig
6/5 80

Zurück 8/5 80.

Kein Untersuchungsbefund
vor.

Pfuppli
Ms.

Dem hohen Senat der
Königlichen Akademie
der Künste.

Nr. 1733 — 3/5 80 — Z 160

von denen das eine seit seiner Geburt meines
Sohnes fortwährend an Durchfall gelitten hatte.

Die mir unbedeutenden Kosten der fortlaufenden
Krankheiten, der beiden Impfungen in Verbindung
mit dem langen Arbeitsmangel haben mich in die größte
Noth gebracht, welche auch durch meine jetzige Anstellung
noch nicht gehoben ist, und bitte deshalb Ew. Hochwohlgeboren
ich inständigst.

um hochgnädigste Erfüllung meiner Bitte

ganz gehorsamster

Wilhelm Braun.

Hilfsschreiber

Berlin den 5ten Mai
1880.

Bittet sich Unterzeichneter auf
diesmal gütigst um Verzeihung
da ich schon wieder mit einer
Bitte belästige.

Da ich schon so oft von dem hohen
Senate eine Unterstützung erhalten
muß ich mich für die große Gnade
meinen herzlichen Dank sagen.
Ich kann nicht unterlassen und
jetzt da ich alt und schwach bin
und es schon öfter fällt durch
Leben durchs zu kommen
dem hohen Senat wiederum
zu bitten mir auf diesmal
eine Unterstützung zu gewähren.

Indem hiesigen Magistrat in der Hoffnung meine Bitte
Ew. Hochwohlgeboren 15 Mark gütigst zu schicken
bin ich
Ew. Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster
Wilhelm Braun
Hilfsschreiber

Berlin N. Linienstrasse No. 37.

Empfangsbestätigung.

Für 1/6 80 Heitzig
1879 . . . . . 15 M.
" . . . . . 15 M.
" . . . . . 15 M.
80 . . . . . 15 M.

Pfennig

notif. ab hohen Senat
2/6 80.
Bewilligungsbrief
Allerunterthänigste
Wilhelm Glinde.

Nr. 28/6 80. 1838.

159

161

Hochlöblicher Senat!

Auf Befehl habe ich hiesige Adresse angefertigt.
Bert. 2/6 80
Carl Blaeser
Silhouettenschneider

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung
mir gegenwärtige höfliche Schrift
gütigst schenken zu wollen, war ich
zu Ostern März dieses Jahres so frei,
an den hohen Senat der Königlichen
Obrigkeit meine Künste mir ergebenst
Dienst die persönlichen Zeitverhältnisse
bedrängten sehr, um mir gütigst
Beihülfe von 15 zu bitten, worauf
der hohe Senat so gütig war, mir
unterm 27. März d. Jahres 30 Mrk
zukommen zu lassen.
Indem ich den hohen Senat höflichst bitte,
meinen ehrerbietigsten Dank hierfür
gütigst entgegennehmen zu wollen, erlaube
mir zugleich, Hochdemselben, das Ver-
langen von mir nach dem Leben modellirte
Portrait der verewigten Landesväter
Pflege
Ad. Schumacher Albert Wolff

Neujahrsfond
1879 (Ostern) . . . 20 M.

Gemeindeschule
1878 . . . . 75 M.
1879 . . . . 15 —
" . . . . 15 —

Armenfonds
1878 . . . . 15 M.
1880 . . . . 30 M.

Abgehalten.
1 Jahr
1880

162

Sub. Nr
des Lichtenstand No. 1. Klasse
Wasserl. Tiers
Vorgemerkt per 89.

Abgegangen.

Auf Ihr an den Senat der K. Akademie der Künste gerichtetes Anerbieten vom 26. v. M. habe ich im Auftrage des ergebenen Senats der Akademie, dasselbe wegen Ihrer gefälligen Absicht, das Bildniß meines Vaters zu fertigen, gern annehmen.

Berlin d. 26/5 80.
Der Präsident
Wolff
Vorgemerkt 27/5 80.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich bereit erklärt habe, das Bildniß meines Vaters, des verstorbenen Professors Dr. Wolff, für die Akademie der Künste zu malen.

Ich bitte mir gefälligst mitzutheilen, wann ich mich zu dem Sitzen einfinden soll, und werde mir erlauben, Ihnen gefälligst genaue Mittheilung über meine Arbeitszeit zu machen, sobald ich bei dem Fortschreiten des Bildnisses die Zeit werde übersehen können.

Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, mir gefälligst gütigst mittheilen zu wollen, ob ich mich bei der Ausführung des Bildnisses der Photographie oder des Oelgemäldes bedienen soll, und werde mir erlauben, Ihnen gefälligst genaue Mittheilung über meine Arbeitszeit zu machen, sobald ich bei dem Fortschreiten des Bildnisses die Zeit werde übersehen können.

Ich bitte

761

1852. W Hübsch 2/85 163

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

Mage ich die ganz ergebene Bitte, mir in meiner
bedrängten Lage:
„ein Unterstützung gnädigst bewilligen zu
„wollen."
da es mir leider seit längerer Zeit unmöglich
war, etwas von meiner Arbeiten zu verkaufen,
mich so traurigen pec. Verhältnissen befinde,
daß die Mieten des höchsten Kl gar nicht zu geben.
Im festen Vertrauen zu den Hohen Senats Gnade,
wage ich diese ganz ergebene Bitte nur wagen

Gehorsamst zu wollen

Robert Rabe
Genre, Architekturen Maler
Oranien St. 30.

Berlin, d. 25sten Mai
1880.

Robert Rabe

Armenfond:
November 1878 . . . 10 Mk.
Mai 79.
November 78.
Januar 79.
April
Herr Rabe
November 79 . . . 30 Mk.

17/.
Von dem Bischofsmal
Armenfonds 15 Mk
Hübsch

Berlin den 30 Febr. 1880.

Nr. 2/680.

I. 860. 165

An

Seinem Hohen Vorsteh

der Königlichen Akademie der Künste

zu Berlin Unterzeichneter folgende Bitte vorzutragen:

Nachdem ich seit 1839 in der Königlichen Akademie der Künste als Modell beschäftigt gewesen bin, also 41 Jahre im Dienste derselben gestanden habe, haben meine Kräfte in den letzten Jahren so sehr abgenommen, daß ich jetzt im Alter von 67 Jahren der bisherigen Beschäftigung als Modell nicht mehr nachkommen kann. Da ich mich in der Zeit langwieriger Krankheit meiner geringen Ersparnisse habe bedienen müssen und meine der Unterstützung bedürftige Familie nicht entbehren kann, so sehe ich mich genöthigt, einen hohen Rath zu bitten mir eine kleine Unterstützung womöglich eine monatliche gewissen zu wollen.

Ganz ergebenst

Alex. Deutsch.

Lindenstr. 194. 3 Tr.

Ist bei der hiesigen Baumschule 30 Pf.

Hübsch

23/6 80

ab 24/6

nat. W. H.

Berlin den 4/6 1880. 163

F. 14/6 80. 1916. 165

[illegible] hochverehrter Herr und Freund der Königlichen
Akademie der Künste, [illegible] ich überreiche
[illegible], ganz unterthänigst, meine Bitte
[illegible] das Herz.
[illegible] ich genöthigt bin zu meinem Er-
[illegible]erb mir eine Nähmaschine anzu-
[illegible]schaffen. Denn der Verdienstantheil
[illegible] der Art, daß ich mit meinem Ver-
[illegible]dingen doch nicht weitgehender kann
[illegible] mich nur der nothwendigsten Le-
[illegible]bensart für mich und mein Kind be-
[illegible]fleißigen.
[illegible] bitte ich hiermit einen hochverehrten Herrn

Der Königlichen Akademie der Künste
erst herzlich, meine Lieder nicht mehr
rücksichtigt zu lassen und mir zu
sam Gespräch mit einer Unterstützung
behülflich zu sein. Denn hoffe ich
durch später meine Verhältnisse
ordnen.

Mit aller Hochachtung unterzeichnet

Bertha Schollmeyer

Bremer Str. 15. I. Qu.

Die Anteriora sind geschehen
B. 14.6.80.

1916 166. 169

Aus dem Armenfond erhalten:

Februar 1880 . . . . . 30 M.

25/6
Immer ab odi

Meyer

Herz.

Ja. einmal Hilfsgesuch
betreffs. Sind es der Tochter
der K. Akademie d. Künste
gewesen betreffend Zuschuß,
Gesuch z. U. d. M. welches
sie sich gef. am Mittwoch

I. 1056. 30 Juni 1880

167

Es erscheint heute vor
Notar Justiz Schallmeyer
aus Berlin, Bureau-Vorsteher
Rechtsanwalt, und ersucht
um Beglaubigung:

Ich mache von meiner
Vollmacht vom 30/6 80 Gebrauch
und erkläre, daß ich
namens des Herrn Kaufmann
Heinz
in Firma
Heinz & Co

Mk 206.

Seitz.

Ich protestire gegen
die Vollmacht vom 30/6 80 weil
sie gefälscht ist. Ich
werde mich mit
meinem Auftraggeber
in Verbindung setzen.
v. 2/7 80.
Der Notar.

Beglaubigt.
v. 2/7 80.
Der Notar.

v. 30 d. Mts. [illegible]
Mk im Gerichtsgefängniß
Senat, [illegible]
bei mir einsitzen.
v. 2/7 80.
Der Notar.

Beglaubigt.
v. 2/7 80.
Der Notar.

I. 1077.

Praes. ord. No. 168

Dr. ex officio.

1. dem Bürgermeister Bürgermeister B. Schroeder, welcher
wegen seiner im Juni d. J. stattgehabten Verpflichtung
zu einer militairischen Übung einen empfindlichen
Einbruch in seinem Einkommen erleidet, wird hierdurch
eine außerordentliche Unterstützung von 30 Mark
— in Worten Dreißig Mark — aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

2. Herrn Justizrath Schwartzkopf zur Kenntnißnahme
und weiterer Veranlassung.

Berlin den 2 Juli 1866.

Der Präsident

Hitzig Dr.

Justizrath Schwartzkopf
Bertha Schollmeyer
1. ä - 1.
Hermann Hitzig

ent.

Nr. 297 87.

Berlin, den 30. Juni 1880.

I. 1084.

164

Hat der Vorsteher des Kunstausstellungs-Bezirks die Kunstausstellungen besucht?
12.7.80.

Rein.

Meyerheim. 7/80.

Der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir nachstehendes Unterstützungsgesuch zur geneigten Berücksichtigung ganz ergebenst vorzutragen:

Seit einer Reise von jetzt ist mir Seitens der Wohllöblichen Königlichen Behörde der Akademie der Künste alljährlich eine Unterstützung zu Theil geworden, welche mir stets von meinen Kunstverehrern bedrängten Lage große Linderung verschafft haben, da ich bereits über 71 Lebensjahre überschritten und bei meiner jetzt durch Einrichtung meines Bittgesuchs die Güte selber Herren in Anspruch nehmen muß, indem ich durch Zittern der Hand das Schreiben aufgehört habe, gehe meine ergebenste Bitte dahin:

mir bedrängten Kunstverehrer geneigt zu prüfen, indem ich mir nochmals vorzustellen kein mitfahren Entbehrungen selbe als meine jährliche Pension von 600 Mk. mir das gütigst verneuen und eine fortlaufende Unterstützung zu Theil werden lassen, gestatte ich mir die Hochgeneigte Bitte anheimzustellen und zeichne mit ergebenster Hochachtung

Wilhelm Keller.

Vom Armenfonds.
Der Maler Keller hat bisher laufende Unterst. nicht erhalten.
1878 . . . . 30 M.
79. 2.15 . . . . 30 M.
und 1880 . . . . 15 M.

Meyerheim

Der Königlichen Akademie der Künste

Hier

Anlagen: 6.

168

Berlin, 23. Juli 1880

Kr. 5 Jy 80.

I. 1089.

An

die Königl. Akademie der Künste

in Berlin

Die gefertigte Behörde ersucht ergebenst, gefälligst bis spätestens 1. August d. J. der Königl. Akademie der Künste anzuzeigen, ob Sie die Mittheilung des am 24. Juni d. J. verstorbenen Königlichen Professors Carl Friedrich Hoffstadt, Mitgliedes der Akademie der Künste, daß derselbe der Akademie der Künste sein Vermögen vermacht habe, bereits erhalten haben.

Auf den Circular-Bericht vom 20. März d. J. B. 7/7 80

Hitzig

notirt 12/7 80. Jy

Annuenfonds:

April 79. . . .	20 M.
Octob. " . . .	20 M.
Dec. "	20 M.
Ausstellungsfonds 1878-14-1	
Aufgust	75 M.

Muppli

9/7

Hochzeit des Baron von Gravis
zu Hochwürdiger Christine
zu Königl. Baumeisterin Hochwürden
in Wien

141

Verehelichungsfall in
Hofkapellanstelle
Pauline Köpp geb. de Lavon
Josef Mahr Mitterer.

Hofburg Vermählung den 21. 92.

1. 1764. Nr. 12/1780. 179

1. 1764. 4.

Königliches Journal

Nachdem auf meinem des Königs Journal
des Königlichen Ordonnanz Lieutenants Bünsdorf
Königl. Majestät höchstes Königliches Befehl
Ihro Majestät wegen mit Ihrem gnädigsten Portrait
über mir dem Hohen Ordonnanz Lieutenants Portrait
Befehl des Generalmajors Graf Schmettau
[illegible] J. Döring in Dero adeligen Compagnie,
[illegible] andergestalt [illegible] ertheilet worden, mir einen
[illegible] Ordre [illegible] in Ordnung der Sache
[illegible] zu gewissen Tage [illegible] Personen eine
[illegible] Audienz [illegible] erfolgt ist, bitte ich
[illegible] Journal [illegible] Königlichen Ordre,
[illegible] Lieutenant [illegible] Ordre, so wegen
[illegible] gültigen Ursachen [illegible] können,
[illegible] Ordre [illegible] zu machen.

[illegible] Nachdem [illegible] Jahren [illegible] Hr. Feldmarschall
[illegible] von der [illegible] Leben [illegible] Lieutenant
[illegible] Lieutenant des Corps [illegible] Louis Grafen
[illegible] Königlichen Kriegsministers Grafen von
[illegible] Boye, und zuletzt die Büste des Chefs
[illegible] des Generalstabes der Armee General
Grafen von Moltke in gnädigster Audienz
Sr. Majestät des Kaisers in Marmor
und Bronze ausführen zu lassen, und
der Steinhauer Daniel Peter Manskopf
[illegible] angestellten Arbeiten damals
[illegible] Thalern

Königl. Ordinariat in der Königl. Stadt Lilla; Gerichtsstelle von [illegible]
Hofgerichtsrath Jahn in gültiger Vertretung
Vertretungen Sonder- und ordentlicher Gerichtsschreiber
Heil Medaljon bestätigten Amtssiegel
schwierigen Sache wegen Zahlung einer
Entschädigung von 34 Mark gültigst und bestätigt
wegbleibt zu genehmigen, einen Gerichtsschreiber
ordentlichen Plenarsitzung in der Gerichtsstelle
die auf vorschriftsmäßig allein einen Gerichtsschreiber
Thorn, beschlossen zu können, einen Gerichtsschreiber
in seiner Hofgerichtlichen Ordnung Gerichtsschreiber
seinem festen Amt

Hofgerichtsrath

Heinrich Jahn

allergehorsamster
Carl Blaser
Lilla, [illegible] 1880.
Lilla

I. 1343. 5 28/8 80. 172

Einem Hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste!

wegen ich es in einer sehr bedrängten Lage in der
ich mich befinde, auf das allerinnigste zu bitten, mich durch eine
kleine Unterstützung derselben zu erretten. Schon seit Anfang
des Jahres leide ich an einer sehr gefährlichen Unterleibskrankheit,
von der ich kaum werde befreit werden können und welche
mich gänzlich am Arbeiten hindert, ja ich bedarf sogar der
Aufwartung und Pflege. Das Leiden ist nun nicht das einzige,
was H. Hochst quälen mich noch dazu machen, dass ich mich unter solchen Ver-
hältnissen unbeschreiblich unglücklich fühle, da ich nun auch noch

Verpflichtungen:

1879 . . . . . 15 M.
[illegible] abgelegt.
vor 80 . . . . 30 M.

Der p. Fleischer sind nach dem
Vierteljährl. Armenfonds 20 M. zu zahlen.

Berlin, den 3. 9. 80.

Fleischer

Dem hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

P. 1/80
B.
I. 1624.
175

Seit ich gütigst um Bezeichnung
dahin mir mit einer Bitte
zu nahen wollte,
da der hohe Senat bisher stets
gnädig gegen mich gewesen
um meiner Bitten wegen Unter-
stützung stets gnädig sich erwies
in dem hohen Senat zu großem
Dank verpflichtet bin.
Da ich alt und schwach bin und
nichts verdienen kann, so sehen
sich meine Zustände auf's Alter
zu dem hohen Senat mit Bitten
recht sehr mir auf's Neue mal
eine Unterstützung zu gewähren.
In der Hoffnung keine Fehlbitte
zu thun zeichnet sich dem hohen
Senat hochachtungsvoll
Ehrerbietigst
Wittwe Glinde.
Lindenstrasse No. 37.

d
der Wittwe Glinde sind
15 Mark aus dem Dürftigkeitsf.
Armenfonds zu gewähren.
B. 9. 9. 80.
Hitzig

Bestätigt sub. No. 19
Bs.

Berlin den 31ten August
1880.

Armenfonds (Lit. H)
October 79. . . . . 15 M.
Januar 80. . . . . 15 M.
Juni 80. . . . . 15 M.

Pluppel.
19.

Berlin den 23ten Juli
1880.

ergebenste Dienerin
Pauline Meyer
Grosbeerenstr. 92. 4 Treppen
bei Beyrodt.

in tiefster Hochachtung

I. 1638. Nr. 49 80 Jan. 774

Gnädigste Herr Geheimrath!

116 B.

Für Ihre Stellung mag es sehr förderlich sein
zu Ihnen, vorstehende Eingabe an den
Herrn Senat der Königlichen Akademie
der Künste gnädigst zu befördern.
Da mein Mann der Maler Rabe in
letzter Zeit ganz besonders Pech
gehabt, wie Sie wissen in höchst bedrängter
Lage gekommen.
Sie wollen und fassen Vertrauen zu
Ihrer Excellenz Gnade und Fürsprache
dieser Bitte, vergl. mir von Volk und Burg
höchst bedrängte Frau Ihre Excellenz Gnade
und Barmherzigkeit zu erbitten, zu diesem
Ende ehrerbietigst

Ihre Excellenz
ergebenste
Alexandrine Rabe geb.
Kirchbach.

Berlin d. 31st. Aug.
1880
Oranien St. No. 30.

177

An

den Herrn Senat der Königlichen Akademie der Künste

Mag es ganz ergebenst nachsuchen Urlaub zu erhalten,
mir Hildebolt eine Urlaubsreise zu bewilligen.

Es ist leider vor wenigen Monaten von böswilligen
Menschen auf dem Weg nach meiner Wohnung von
Finden überfallen bin [illegible] worden, [illegible]
wodurch mir Verletzungen des Gesichts verursacht,
wodurch mich nicht nur eine Zeit in Behandlung
langen Zeit in Behandlung [illegible] mußte
bis heute noch davon Kopfleiden bin, und mich veran-
dem konnte, dadurch in die dringende Lage gebracht
worden bin, daß ich meine Bilder zu malen kann
noch die vielfach nachgesuchten Aufträge in Porträts
denken kann, selbst verschoben und verkaufen müßte
um existiren zu können.

In dieser bedrängten Lage, sehe ich Herrn Senat
Gnade zu erbitten, mir gefällig Urlaub

Robert Rabe
Genre; Architektur Maler
Oranien Str. No 30.

Berlin, d. 31st August 1880.

Armenfonds:
Dez. 78 ..... 10 M.
Juni 79 } abgelaufen.
Sept. 79 }
Juni 80 ..... 15 M.
Rabe
September 79 ..... 30 —

Abgelaufen.
B. 9. 9. 80.

Kruppli.

ad I 1638

An
den g. Rabe.

M x 26/9 79

Auf Ihre an den Verein der Königlichen Akademie der Künste gerichtete Unterstützungsbitte vom 2/8 d. J. sind wir leider nicht in der Lage, Ihnen eine Unterstützung bei dem obigen Vereine gegen Empfang zu senden. Ihre Bitte muß daher unberücksichtigt gegeben werden können.

Berl. 9/9 80
Der Justizrath
v. d.
Rappoli

I. 1640 Praes. 7/9 80
Nr. 178

Einem hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste

Meine Unterzeichnete sich erlaubend, bittlichst zu nahen.

Ihre einzige Mutter, welche in vergangenen Jahren, wenn auch mit nur einem hohen Senat Hilfreiche Unterstützungen in meiner innerlich bedrängten Verhältnissen zu Theil.

Ein hoher Senat wolle mir gütigst verzeihen, wenn ich mich erkühne, die gütige Hilfe wiederum zu erbitten, indem ich durch körperliches Leiden und abnehmende Arbeitsfähigkeit meiner Kinder wieder sehr genöthigt kommen bin I. Hoffe, daß ein hoher Senat auf Betreuen meiner Bitte Hochgeneigt und wiederum eine gnädige Unterstützung mir angedeihen lassen wolle.

Einer gnädigen Resolution entgegensehend

ergebenst

Sebastiano Boll

einer hohen Senat Unterstützungsbitte

Berlin d. 6. 9. 80.

Wittwe Maler Antonie Fischer.
Oranienstrasse № 185. 4 Tr.

Armenfonds:
Januar 79 . . . . . 10 M.
September 79 . . . . . 20 —
Cfr. vers. durch Herrn Prof. Becker.
Febr. 80 abgelaufen

Rappoli
7/9.

Gesuch ad. 1639
Pro.

D
Der Wittwe Fischer sind
20 Mark aus dem Disponibel.
Armen-Fonds zu zustellen.
B. 9. 9. 80.
Hitzig

Nr. 9/10 85.

An Seinen Königlichen Senat der Königlichen Akademie der Künste

T. 1805. 183

Berlin,
den 9 October 1850.

Hierdurch ich mich genöthigt mich der Pflicht allerunterthänigst zu entledigen, mich in meinem Obigen unterthänigst treugehorsamen Gesuche möglichst kurz kleine Wiederholungen zu Theil entarten zu lassen.

Schon seit dem Januar 1832 war ich unter Direktion des Herrn Prof: Herbig, des Herrn Inspektor Maaß, des Herrn Rösel, Herr Riedel, bei der Königlichen Akademie und zwar in wechselndem Unterrichtszweigen, als Schüler bei der Akademischen Concurrenzen, bei den Kunst-Ausstellungen etc: etc: und zwar während der verflossenen Zeit fünfzehn hintereinander sieben Jahre beschäftigt und mir der selbe bei den Kunst-Ausstellungen sowie zum interimistischen Aufseher in der Wagner, schen resp: National Galle-
rie während der Krankheit und
nach dessen Tode bis zu dessen erneuter Anstellung, eine ehrenvolle Wahl-
lung in Zweig meiner langjährigen Dienstleistung bei seinem Tode Neuat sowie bei der Königlichen akademi-
schen Ausstellung, (jedoch wenigen ausgenommen andern ehrenvollen Anstellung zurückgewiesen) theilig war.

Abgelehnt.
6/11/80.
Adolph
J. Schrader
Albert Wolff

Ich bitte gütigst meine Ernennung bei der Königlichen Akademie der Künste zu bewirken.

Ich mag in den letzteren Jahren

Bitte

184

Bei der Ausstellung der Concurrenz-Arbeiten des Armbruster-Vereins, in Rücksicht mitgetheilt habe:

Da sich wohl voraussichtlich der Herr Preisrichter, soweit die Herren Beg[illegible] bei diesem Concurrenz sind unserem andern Herren welche mir bei meinen Dienstleistungen behilflich gewesen, sich meinen Namen erwerben, [illegible] Jury Ehrenbürgerstelle, Armbrüster Rheumatismus, meinen Herrn [illegible] an Ehrenbürgerstelle unseres Vaterstadt, mit einer 20 jährigen Thätigkeit an Bürgerausschuss unserer Stadt Monate im Verein [illegible] gehörigen müsste bei [illegible] Ein Jahr der 9 jährigen [illegible] wenn sehr viel ich nicht [illegible] verwenden im Stande war, so wage ich es meinen verehrlichen Herrn Hohen Senat zu bitten und bemerke, dass ich [illegible] um Aufnahme Dienstleistungen der hohen Senat während der Kunst Ausstellung zu meinen Collegen eine Gratification gleichfalls sehr angenehm sein, wovon ich mir [illegible] Ehrenbürgerstelle [illegible], weil ich mich [illegible] Autorschrift der Ehrenbürgerstelle [illegible] fertig.

Mit der vorzüglichen Achtung

Ihr

Mr. 13/11

Resp.

Ihr Senat

Ihr hohes Senat wage allen Ehrenbürgerstelle [illegible] Ihnen ergebenst mitgetheilt.

In dieser Hoffnung erwartend [illegible] ich mich als Ihrem

Ihr Senat

Armbruster Ehrenbürgerstelle

Ihr Senat v. d. Akademie

d. Künste Hof Rath Autor.

Stuttgart, den 9 ten M.

Adjutant, wohnhaft [illegible]

Hofr. Dr. Marbach

Hofr. Dr. [illegible]

Thomas Reichard

Bürgerstelle Straße No. 11 II Et.

Hofr. Dr. Marbach

Maler, Gymnasial

und Zeichnungslehrer

in Tübingen

Bei der Ehrenbürgerstelle

Carl, friedrich Reichard

I. 1653. Fr. 17/9 80
laut.
M. 185.

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

Ein Hoher Senat wolle mir gnädigst erlauben, daß ich mich
erlaube, mit einer Bitte zu nahen.
Ich bin bereits einzelne Hohen Mitglieder Senats Wittwen
Pensionirt und Wirthin meiner drei Söhne,
wovon die beiden Aeltesten eine gewisse Hülfe
für mich sind, wovon ich aber augenblicklich Mangel
hinterlassen werde, wodurch dieselben nicht im
Arbeiten verhindert würden, sondern auch noch
für Arzt und Medicin das wenige Ersparte dran
geben müßte.
Mein jüngster 15 Jahre alter Sohn soll nun auch am 1. d. M.
Confirmirt werden, wo ich abermals eine außerordentliche
Ausgabe zu bestreiten habe.
In dieser Verlegenheit sehe ich mich endlich genöthigt
Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste
um eine kleine Beihülfe ehrerbietigst anzuflehen.
Ein Hoher Senat werden mich Hohen oft für den Tod
meines Mannes durch gütige Unterstützung erfreut
und dadurch meine Sorge vom Herzen genommen haben
ich und meine Kinder mich ganz zu Dankbarkeit verpflichtet
Ich hoffe ich auch dieses mal meine Bitte nicht unberücksichtigt
zu sehen.

Ich zeichne
Hochedler Hochgeborener
Wohlgeborener Hochgeehrtester
Ehrenfonds:
.....30 M.
1.15 M....30 M.
Januar — abgelaufen.

Berlin d 7/9 80.

Ehrerbietigst
Wittwe Wiesner
Lastenin Ufer No 2 hoch 4 Tr.

zu referiren.
Hertzog
9/10.

c. S.

Stuppli
cod.

Leutin.

1831.

v. 15 Februar 1887.

186

Es erscheint heute
die Witwe Friedrich
Ehrenfried Stiebner
und sagt auf
Befragen:

Mein verstorbener
Ehemann, seinem Lebenszeugnis
hat die ablösemischen
Zinsen-Entschädigung
1458 M. 1860 bezogen.

Nachdem meine Vermögens-
Lage meine die Kosten
der Beerdigung meines
Mannes schwer zu bestreiten
sein. Ich bitte mir die
Summe von 60 M.
abzuverabfolgen, um meine Verpflichtungen
nicht.

Meine weitere Aussage

wohl. 15/2 87.

Schr

Ad dem Armenfonds
30 Mk. zu gehen
Dresd. 10/11
88

Schneider
Albert Wolff

Ehemann der J. Wiesner sel.
58 J. 1860 verstorben.

Armenfonds:
1877 . . . . 30 M.
1878. 2-15-11. . . . 30 M.
Januar 1880 abgelehnt

Wruppli.

Ch. 11/88.

Es folgt Ihnen beiliegend Vorladung d. J. u. M. ersuche ich Sie, mich zu einem die Vernehmung betreffenden Termine gefälligst wissen zu lassen, damit Vernehmung stattfinden kann von 1/2 10 - 11 Uhr, Universitätsstr. 6, 1 Tr. rechts. Dresden

d. 8/10 87.

Der Gerichtsvollzieher.

181

Von Sr. Akademie der Künste

I. W. 3r.

Die Sekt. Akademie war schon einmal so Sachsenzig nach dem Tode meines Mannes Dir. Malerei und Professor Friedrich Rosse, auf mein Bitten mir eine Unterstützung, wie zu gewähren.

Dies Leben und Röngerleiden ist meine Lage zu einer so traurigen umgegangen geworden, und es ist so schwer mich aufrecht zu erhalten: Deshalb wage ich es die Sekt. Akademie zu bitten, in Anbetracht dieser Lage, mir vielleicht noch einmal eine Unterstützung gütig gewähren zu wollen, damit ich mich wieder auf Albert Wolff richte, und die Sorgen meines Hauses mich ganz niederdrückt.

Berlin den 15ten October 1880

Albertine Rosse.
verw. Professor Friedrich Rosse

Muskauer Str: 11. 3 Trp.

Von den Vorstand Antrag
Sekt. zu stellen
den 14/11/80

129.
2°

Directorial-Armenfonds.
October 1879 . . . . . 25 M.

wot. 12/11 80. Jr

Nr. 26/80 Berlin den 25ten Oktbr 1880.

I. 1898. 1849/82

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir ehrerbietigst ganz unterthänigst eine Bitte vorzulegen.

Wenn es einem hohen Senat irgend möglich wäre, mir wieder einmal mit einer Unterstützung zu bedenken bei diesem strengen Winter.

Ich wünschte gern etwas Heizungsmaterial dafür kaufen. Das Kind hat schon ganz dicke Füße und einen wegen Husten. Es ist mir schwer möglich diese Zeilen zu schreiben so sind meine Hände erfroren.

Seit 3 Wochen habe ich schon später nicht verdienen können. Die Geschäfte sind überfüllt wenn es dann schönes Wetter werden wieder Käufer die Fenster immer zuerst

I. 2006.

Pr. 16/1880
Landg. I

180

Die bth. Unterschriften aus dem Armenfonds.
14. 2a.

Die anliegende
I. 1898. An
Frau Scholl-meyer
~~Frau Scholl-meyer~~ Frau
Bremerhaven Nr. 15.
adressirte Sendung ist durch die Post bestellt u. von dieser mit folgendem Vermerk
Adressaten ermittelt, Wilde Einsprüche
mittelst verordn.
Einspruchsvermerk ist nicht beglaubigt,
bezl.

Berlin, den 16. November 1880.

Pleuppli.

Zu den Akten.
B. 17. 11. 80.

Unterwürfigst gelassen. Der mitgl. Akte
Bitten und Klagen nichts.
Bitte deshalb einen sofort Termin zur gütlichen
Verhandlung dieser Bitte.
Ganz unterthänigst und gehorsamst
unterzeichnet sich
Bremer Nr 15 Bertha Scholl-meyer
N. W.

An den Armenfonds
30 Mark zu zahlen
Berl. 10/11/80
Armenfonds:
Februar 1880. . . . . 30 M.
Juli " abgelaufen

Pleuppli
24/11

Albert Wolff

1878
I.

Cöln
a/Rh
7
91

Herrn Schumacher

Hr.

15

Die Königliche Akademie der Künste hat in Folge der Eingabe vom 25 M.
M. Herrn
eine Unterstützung von
30 M.
bewilligt, welche gegen Quittung und Vorzeigung dieses am Mittwoch den 17 d. Mts.
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
Universitätsstr. No 6, 1 Treppe, in Empfang
genommen werden kann.
Berlin, am 15 Novbr. 1880.
Der Secretair
Inspector der Königlichen Akademie der Künste

1878
I.

Cr. 13/11 80. 192 285

I. 1498.

Hochlöbliches Senat!

Zum Besten Invalidisirung der [illegible]
[illegible] vorsprechenden [illegible]
[illegible] Schuldners und Königl.
[illegible] Akademie der Künste, bitte [illegible]
[illegible] gütigst zu verfügen,
dem [illegible] Bittsteller das Honorar
des [illegible] gütigst zu erlassen.
Juny August d. Jahres dem [illegible]
[illegible] von 10 Thlr zu gewähren.
[illegible] ist mir [illegible]
mit die Mittel mir [illegible]
damit meinen [illegible] Arbeiten zu
[illegible] Marmor ist [illegible]
[illegible]
[illegible] Kräfte, [illegible]
[illegible] Unterstützung
[illegible]

Buchhorn fonds.
[illegible] 200 M.
Ausstellungsfonds.
[illegible] 75 M.
[illegible] 15 —
[illegible] 15 M.
Gemeinfonds.
[illegible] 15. M.
[illegible] 30 —
[illegible] 30 —

13/11 80
[illegible] 30 Mark

Al. J. Schrader
Albert Wolff

1878
I.

I. 2066

№ 1998 eingetragen

Hrn.

Bestätigung des Empfangs Ihres Schreibens

Mit Ihrer gefälligen Zuschrift vom 3ten d. M. haben Sie mir eine Photographie Ihres Gemäldes, welches Sie für die Königliche Akademie der Künste hierselbst gütigst gemalt haben, zugehen lassen, um mir Ihre Ansichten über die Art und Weise der Aufstellung dieses Bildes in dem Sitzungssaale der Akademie mitzutheilen.

Ich habe mich beeilt, Ihrem Wunsche zu entsprechen, und bin Ihnen für die Zusendung der Photographie sehr verbunden. Ich habe dieselbe sofort dem Vorsitzenden der Akademie, Herrn Professor Peter v. Cornelius, dem Kanzler Alexander v. Humboldt, Dove, Carl von Holtey, dem Componisten Dr. Louis Spohr, dem Grafen von Roon, von Moltke, dem früheren Präsidenten des Herrenhauses Grafen Eberhardt von Stolberg Wernigerode und einigen Anderen, welche sich mit der Sache als Commissarien beschäftigen, mitgetheilt und bin ihnen für die gefälligen Bemerkungen, welche sie mir darüber gemacht haben, sehr dankbar.

Ich habe mich beeilt, Ihrem Wunsche zu entsprechen, und bin Ihnen für die Zusendung der Photographie sehr verbunden. Ich habe dieselbe sofort dem Vorsitzenden der Akademie, Herrn Professor Peter v. Cornelius, dem Kanzler Alexander v. Humboldt, Dove, Carl von Holtey, dem Componisten Dr. Louis Spohr, dem Grafen von Roon, von Moltke, dem früheren Präsidenten des Herrenhauses Grafen Eberhardt von Stolberg Wernigerode und einigen Anderen, welche sich mit der Sache als Commissarien beschäftigen, mitgetheilt und bin ihnen für die gefälligen Bemerkungen, welche sie mir darüber gemacht haben, sehr dankbar.

Unterstützung eines Gesuchs des Bildhauers Professor Reinhold Begas um Gewährung einer Beihülfe zu einer Studienreise nach Italien

Ich bin leider nicht in der Lage, Ihrem Wunsche, mir eine Beihülfe zu einer Studienreise nach Italien zu gewähren, entsprechen zu können.

Indem ich mit der Ausführung meiner plastischen Arbeit noch nicht ganz beschäftigt bin, muß ich meine Uebersiedelung nach Berlin noch auf einige Zeit verschieben, werde aber diese Zeit, wie auch andere künstlerische Arbeiten zu verwenden suchen, um mich für die Ausführung meiner Aufgabe noch mehr zu befähigen und durch Studien meine Hand zu befestigen, und bin ich dadurch in der Lage, mich ganz meiner Arbeit widmen zu können, so werde ich dann gern meine Kraft der Königlichen Akademie der Künste zur gefälligen Verfügung stellen.

Berlin
den 12ten November
1880
Schellingstraße N 20. 4.

ergebenst
Reinhold Begas
Bildhauer

[illegible] Leistungen verbreitet habe, und [illegible]
Vergessen muss ich [illegible] Folge Allerhöchst
zu ergreifen Gelegenheit, mich [illegible] der Bildhauer
Max Joseph Stelz, Lehrer [illegible]
der Leistung unserer Bürgerschule [illegible]
in München ein Lehrer zu Allerhöchstdessen
selbst Zeugnis und Zeit anzuschaffen, welches
für Schüler andere Münchner Anstalten in
seinem Wirkungskreis genügend werden, selbst in
in den Abschlussklassen in einem Schreiben
Schreiben an K. Majestät den Kaiser, und
Ihre meiner ihm [illegible] übertragenen Bürg
klarig ausgezeichneten Arbeiten, Allerhöchst
selben [illegible] und [illegible]
und [illegible] zu [illegible]
Arbeit, mich [illegible]
Anstalt zu Augsburg oder mir gnädigst
eine Gratification von 200 Thlr, welche mir
bei der Anfertigung der Colossalbüste Schiller
carrarischen Blocke, wo nachdem nur 100
für unrichtig zu wenig gehalten werden sind man
bedungene Lage zu verbessern, eine durch man
betrübten Hoffnungen bis heute erfüllt
dabei sind.

Abgesehen davon, daß seit unserem Eintritt
meiner künstlerischen Arbeiten mit
ansehnlichsten Beifall gefallen ist, und
der meinen Anbegunstigt werden bin, ist
der Billigkeit der Bestrafungsschen Portraitbüste
Verhältnisse
von [illegible] abgesehen als Künstler zu [illegible]
Da nach diesen allen diese Thatsachen seit unserem

Eintritt [illegible] Bürgerschule [illegible]
zu meinen [illegible] Bürgerschule angestellten
Arbeit seit längerer Zeit da Mittel [illegible]
um Ersatz [illegible] und [illegible] zu
können, hinsichtlich meiner Anstellung einer
meiner Bürgerschulen Stiftung mir Monatsrath
in Bürgerschulmittel zu [illegible]
sind, und nun [illegible] über meine Stand
gesetzt zu [illegible], so [illegible]
Lage, wenn auf [illegible] eingehen, [illegible]
Weg eine meiner Arbeit [illegible] und einzig
mehrere zu können, ein [illegible]
Stellungsgesuch an [illegible]
sichern Thatsachen der Kunst zu [illegible]
sah ich mich [illegible]
verletzt fühle aus meinem [illegible]
eine [illegible]
gnädigst [illegible] Gnadengehalt von 10 bis 15 Thlr den [illegible]
Bruch gebalten [illegible]
Künstlerbezeichnet. [illegible]
die Allerhöchsten einschlägigen Titel, sich von
meinem [illegible]
übergeben [illegible]
bildenden [illegible]
Künste [illegible]
stigung gestattet gewähren zu wollen, indem ich
mich [illegible]
[illegible]

Ehrerbietigst

Ihrer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

[illegible]

München im November 1850

[illegible]

Ludwigsstrasse N 67. bei [illegible] Keppler.

allergehorsamster Diener

Karl Blaser.

I. 2029. Berl. 22/1 80. A. 195. 188

Einem hohen Senat
der Königl. Akademie der Künste

erlaubt sich die ergebenst Unterzeichnete, Wittwe des am 4ten Mai 1877 verstorbenen Miniatur-Portrait-Malers Alexander Schäfer, unter innigster Verpflichtung für die ihr im Februar dieses Jahres gütigst zugewandten Mk 25.-, wieder eine Bitte um Unterstützung zu unterbreiten.

Durch ihr fortdauernd ungünstiges Leidensfall, wissen sich ich dazu gezwungen zu sehen, indem meine Kinder, den Verdienst durch den Erwerb, den meine jüngsten Töchter auf verschiedenen Bureaux mit Fleiß suchen, bis jetzt noch nicht gefunden hat, nur in ganz bescheidenem Maasse zu erlangen ist, der Lebensunterhalt aber fortwährend verschwindet wird, und mehrere Hilfe meine mir sonst zu Theil gewordenen Hilfe nicht bleibt, da unsere jüngeren Familien, deren Hülfsquellen ich mich zu erfreuen hatten, jetzt die Mittel zu Unterstützung selbst zu gebrauchen; ferner habe ich für ein kleines Zimmer bei einem Wechsel des Mietsherr nur einen erheblich geringeren Miethe als bisher erhalten können.

Um so vertrauensvoller sehe ich meiner Hoffnung auf die Güte eines hohen Senats, in

Unterstellungsfonds:
27. . . . . 50 M.
Juli übrig.
Nov. . . . . 50 M.
Juni. . . . . 50 M.
Februar 25 —

Wuppli
22/1 80

in der Anlegung, daß solche mir und
meinem beiden Töchtern, von denen die älte
ungefähr[illegible]fähig, als Unterhaltungen mi
in seinem Fache ordentlichen Umsatz, der b
jährlichen bürgerliche Leidne verschindert würd
für seine Familie nöthigenfalls zu sorgen, müss
sie zu Theil werden wird und haben die Ehre
zu zeichnen. Einer schnellen Antwort ich gefälligst

Hochachtung
dankbar ergebenst
Wittwe [illegible]

Berlin d. 22 November 1850
Tellower Str 59 III

Nr. 2/2 80

I. 2084. 196

Das gefertigte Comité des Königlichen Offizierkorps des Königs-

Der Frau Osowski
sind 30 Mark aus dem
Invalidenfonds Armenfonds
zu zustellen.
B. 21.12.80.
Hertzig Jr.

Wenden mich nicht für Unsere
Hülfe Gelegen, wenn ich mir erlaube
mich in einer ganz kleinen Unterstützung
zu bitten, Mein Mann ist schon
22 Jahre todt, ich weiß das ich mit
meine Töchter die Jahre das Leben
lästig werde sind das gezwungen
mich. Diese Noth noch einmal die Güte
der selben Jahre in Anspruch zu
nehmen und hoffe ich das meine
Bitte mich Dieses mal nicht vergeb-
lich ist.

ganz Ergebenst

Wittwe des Maler
Osowski
Königsstr No 6.

Armenfonds.

Juni 78 . . . . . 25 M.
December - abgelehnt.
Februar 79 . . . . . 25 M.
December 79 . . . . . 30 M.

Berlin
den 3 December
1880

Stupp

190

Gesuch-Nummer Litt. I. 2108. 197

An Verein der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst das Gesuch um Ertheilung einer Zeichnen-Erlaubniß in der Königl. Akademie der Künste gefälligst zu befürworten.

Da ich mir Ihnen vielleicht bekannt bin, so darf ich mich wohl darauf berufen, daß ich mich mit meinen Zeichnungen nicht eingedrängt haben werde, erröthen lassen muß, so bitte ich den Verein Königl. Akademie der Künste gütigst mir eine kleine Unterstützung, mir eine kleine Unterstützung gütigst gewähren zu wollen.

In der Hoffnung daß Sie meine Bitte nicht zurückweisen werden

zeichne ich

Berlin, den 6ten December 1880

Ehrenfond: Mk.

Hochachtungsvoll

Ferd. Professor Keller

Wilmackerstraße No. 6. 3 Treppen

Der Königlichen Akademie der Künste

Nr. 10/258. 198

I. 2115.

d

Der Wittwe Glinde ist eine Unterstützung von 15 M. mit dem Vierteljahrs-Armenfonds zu zahlen.

B. 22. 12. 80.

Hitzig Jr.

wohl ad acta.

Berlin den 8 December 1880.

L. 175.

Armenfonds:

October 79.	15 M.
Januar 80.	15 —
Juni 80.	15 —
September.	15 —

Wuppli.

Leider ist unterzeichnete gnädigste Anweisung dass ich mir dennoch mit einer Bitte behelligen. Der mir bisher von dem hohen Senat die große Ehre zu Theil geworden unterstützt zu werden, so erlaube ich mir anzufragen da ich alt und schwach bin und nicht spazieren kann, dem hohen Senat gehorsamst wieder zu bitten mir doch diesmal eine Unterstützung zu gewähren.

Die gnädige Gewährung erwartet Bittend unterzeichnet sich

dem hohen Senat gehorsamst ganz ergebenste

Wittwe Glinde,

Lindenstrasse No. 37.

Armenfonds:

November 78.	30 M.
1879. 2. 15	30 M.
1880. April	15 M.
Juli	30 M.

Wuppli.

9/12 80.

d

Der Frau Forstrath Keller sind 30 Mark aus dem Vierteljahrs-Armenfonds zu zahlen.

B. 21. 12. 80.

Hitzig Jr.

wohl ad acta.

Nr. 1120/80.

I. 2120.

192

Berlin, 31. Dezemb. 1880

199

An

Seine Hochwohlgeboren den
Herrn Sekretär der Königl. Akademie der Künste

Hochwohlgeboren

Ihrem gefälligen Antrage entsprechend beehrt sich die Königl. Akademie der Künste Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, daß Ihnen für Ihre Mitglieder-Reise nach Italien im Herbst dieses Jahres ein Stipendium von 2000 Mark bewilligt worden ist.

Die Akademie ersucht Sie, Ihre Reise-Route gefälligst anzeigen zu wollen, damit Ihnen die Anweisung auf das Stipendium rechtzeitig zugehen kann.

Indem die Akademie Ihnen eine glückliche Reise wünscht, bittet sie Sie, ihr gefälligst den Empfang dieses Schreibens bescheinigen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident der Königl. Akademie der Künste

Reppel.

Stipendienfonds 1879. 3X20 = 60 M.
Juli 80. . . . . 20 —
Ausstellungsfonds:
August 80. . . . . 75 M.

Reppel.

Rel. den Empfang 7/12 80.
2 X 30. Mark zu gehen, die 1 Rate sofort, die zweite im zweiten Monat d. J.
Berl. 11/1 81. Zillmer. Schaffgotsch
wtl. 13/1 81. Jay

I. 2148.

Berlin d 17 Dec 80

An das Directorium
der Akademie der Künste, hier

Hiermit bitte ich Sie mir über den
6ten d M. aufgestandenen Betrag meines Honorars,
für Ihren Schmuck
Julie Marre
in Empfang.

Indem ich meinen Dank für die
derselben gewährte Unterstützung ausspreche, zeichne

Hochachtungsvoll
Julius Marre
Königl. Tänzer
u. Lehrmstr.

An
1. Herrn Inspector Schwerdfeger
zur Kenntnisnahme, demnächst
2. Zu den Acten.
B. 18/12 80.

Hildach

Einliegende Rechnung gestattet sich
Marie Wilkens
Pauline Köpke
geb. de Lâtrnaid.

Berlin W. Kgs. 15.

Der Herr Professor Lüdertz wird
Herr Professor Eckert wird gütigst
so gütig sein die Richtigkeit bestätigen
zu wollen damit meine
Kundin Wilkens anweisen.

d. O.

Einliegende Rechnung gestattet sich
Marie Wilkens
ganz ergebenst
Pauline Köpke
geb. de Lâtrnaid.

Berlin W. Kgs. 15.

Der Herr Professor Lüdertz wird
Herr Professor Eckert wird gütigst
so gütig sein die Richtigkeit bestätigen
zu wollen damit meine
Kundin Wilkens anweisen.

d. O.

ad.
Marre hat mit dem Comm.
d laufende Unterstützung er-
w.
B. 18/12 80

P. Kupple.

W. H.

Nr. 5787.

I. 18.

Charlottenburg d. 4te Januar 1881

201 194

An einen hohen Senat,

richte ich die ergebenste Bitte, mir auch in diesem Jahre, eine Unterstützung gütigst zu bewilligen, da ich mir bei meinem vorgerückten Alter sehr schwer werde, meinen Lebensunterhalt durch Unterricht geben, zu erwerben. Um die Erfüllung meines Anliegens bittet

gehorsamst und ehrerbietigst

Hochachtungsvoll

bis zum 1. April als den Wiederbeginn des Unterrichts

Berl. 1/1 81 Zillmann.

Adolph Wilhelm Clara Ernestine

J. Schneider

geb: Lessen

Ausstellungsfonds:

Januar 80 . . . . . 30 Mk.

April " . . . . . 30 Mk.

Wuppli.

Charlottenburg

Leibnizstr: 75.

wird. 1/1 81

Nr. 69/187. 202

184.

Die Landgerichtsrath Heinrichs'sche Wittwe erlaubt sich hiermit ihren Verein um eine gefällige Liste zu ersuchen.

Meine Vorfahren haben seit sechs Jahren Anfangs Oct. seit dem Herbste, wo ich mit einer starken Erkältung zurückgezogen, die sich immer mehr steigernd, schweren Arbeiten die ich meinen Gebrechlichkeiten wegen nicht fähig zu verrichten, und von

Ausstellungsfonds:
1877 . . . . . 30 M.
1879 abgelaufen.
Juli . . . . . 30 M.
1880 Februar abgel.
März . . . . . 30 M.
October abgelaufen.

Ihren
Pflegebefohlenen
einen festen Anhalt
der Königlichen
Landräthen des Königl
Hause.

Danzig Stadt an den Vorstand-
Commando zu gehen i.V.
Bz. 21/1 87 Hz. Abgeht
Wdt. 22/1 87

...ner Hand arbeiten allein
...nicht verschaffen zu können,
...will trotz der größten Sch...
...und den bescheidensten Ansprüchen
...mein Vorhaben nicht aufgeben.
Die Zeichen sind so deutlich,
...daß ich von meinem Vorhaben
...kommen die Pflicht für mich
...Verpflichtung halte, viel wichtiger
...mir die verschiedensten
...Aufforderungen zum Lehrberuf
...entgegen.

Lilla

Lilla deshalb einen festen
Beruf recht dringend wünscht,
so bin ich mit Freuden bereit
mich einer gründlichen
Unterweisung bereitwilligst
zu unterziehen.

Berlin den
11ten Januar
1881.

Ergebenst
Amalie Löschin,
Maler-Witwe.
Wedekindstraße 25.
vier Treppen.

P. 10. 198
197

Nr. 19/1 81.
Nr. 1.89.

204

Einem hohen Senat der kgl. Akademie der Künste

Wollte ich mir erlauben, mit der Bitte um Verzeihung, ganz ergebenst zu nahen.

Durch längere Krankheit meiner ältesten Tochter bin ich wieder in recht traurige Verhältnisse versetzt. Obgleich ein hoher Senat erst im September des vorigen Jahres die Güte hatten, mir eine gnädige Unterstützung angedeihen zu lassen, wage ich ab dermaß in meiner wirklich sehr bedrängten Lage, mit der Bitte um Verzeihung, abermals einen hohen Senat um gütige Hilfe anzuflehen.

Mit der Bitte, daß ein hoher Senat meine Gesuch gütigst berücksichtigen wolle, unterzeichnet ehrerbietigst hochachtungsvoll

ergebenst

mit aller Ehrfurcht

Wilhelm Walter Antonie Fischer.
Veteranenstraße № 185. v. 4 Tr.

Berlin, den 18. Januar 1881.

(Anmerkung zu durch Herrn Prof. Becker)

Armenfonds:

Januar 1879 . . . . . 10 M.
September . . . . . 20 M.
Februar 80 abgelehnt.
September 80 . . . . . 20 M.

Einstimmig Rath mit der Direktorial Anmerkung zu stellen i. V.
Berl. 21 Januar 1881. Hayser

Rath. 22/1 81.

Ehre

Einem hohen Senat der kgl. Akademie der Künste

ergebenst Gesuch

des Bildhauer Herrn Fischer,

Berlin, den 18. Januar 81.

P. 19/1 81.

Bl. 205

I. 75

An den Herrn Senat der Königlichen Akademie
der Künste!

Hierdurch bin ich so ganz ergebenst bittend,
mir Hülfsrollst eine Unterstützung zu bewilligen.
Da ich mich in so traurigen Verhältnissen befinde, daß
und Sorgen mich fast erdrücken, den größten Theil mei-
ner Arbeiten nicht vorwärts kommen, resp. mir die
zugesandte Miethe von mir gemahnt wird — dadurch die größten
Verzweiflung zeitig zugeben.

Auf den hohen Senats Gnade und Barmherzigkeit vertrauend
zeichnet

Ehrfürchtigst voll

Robert Rabe
Genre, Architekturbilder Maler
Schrangel St. 138. III 4

Berlin, d. 14ten Januar
1881

Armenfonds:
Juni Ber. 78. . . . . 10 M.
Juni 1878.
Jan. 1879 } abgelehnt.
Juni 1879
Juni 80. . . . 15 M.
80. abgelehnt.
Rabe:
Dezember 1879. . . . . 30 M.

Pflugpfl.

d.
dem p. Rabe sind 30 Mark
aus dem Dispositions-Fonds
zu gestatten.
B. d. 2. 81.
i. V. Pflug Dr.

Bestätigt
9/2 81.
Pfl

Berlin, den 14ten Januar 1881.
Nr. 19/81.

I. 76

Zu 206

Gnädiger Herr Präsident!

Euer Excellenz sprechen Sie mir Vorzeichnung bittend, das Büreaubuch zu erbitten, der gütige Fürsprecher meines Mannes bei Maler A. Rabe, bei den hohen Rath der Königlichen Akademie der Künste, wegen meiner Pensionserhöhung zu sein, da Sie mir so dringend rieth, kann nicht unser Leben zwischen Hoffnung und dem steten Herzklopfen zu Ihrer Menschenfreundlichkeit und Gnade, die uns schon früher zu Theil geworden, den Glauben an Gottes Barmherzigkeit äußerst erhalten, habe ich die Hoffnung auf die Erfüllung meiner Bitte, gewiß

mit tiefbegründeter Hochachtung

Euer Excellenz

gehorsamste

Alexandrine Rabe
geb. Hirschbach.
Wrangel St. 138. III Z.

verbunden mit I. 75

I. 132.

200
207

Nr. 27/81.

An
einen hohen Senat der Königl. Akademie
der Künste zu
Berlin.

Ein hoher Senat möge gütigst ver-
zeihen wenn ich es wage denselben
mit einer Bitte zu behelligen.
Nachdem ich vor Weihnachten
schon einmal eingekommen bin,
um eine Unterstützung erhalten zu
haben, erlaube ich mir einem hohen
Senat meine traurige Lage noch
einmal ans Herz zu legen, mit
der ergebenen Bitte mir freund-
lichst Gehör geben zu wollen.
Mein Name ist Frau Alwine
Berger geb. Roth. mein ver-
storbener Mann der Maler
Otto. Berger hat im Jahre
1870. in den großen wurde
missen. Niederstellung, wurde
erhalten, ist im Jahre 1877
gestorben und hat mir nichts
als einen Sohn hinterlassen
der jetzt 8 Jahre ist, und für
den ich zu sorgen mir sehr schwer
eingegangen in sind von ich weiß wann ich Unterricht
habe

Abgeschl.
d. 26/2/81

Akq

Ausstellungsfonds.
1877 . . . . . 30 M.

Armenfonds.
April 1878 . . . . . 30 M.
October " . . . . . 15 M.

Abgelehnt.

Liebe also noch einmal vielmals herzlich meine verehrten Leute freundlichst gewissen. Ich wollte und wie so meine dringende Frage zu verleichtern. Die beste Unterstützung die ein guter Verein mir freundlichst gewährt hat ist vom 26 September 1878

In der Hoffnung nicht vergeblich gebeten zu haben

zeichnet sich

Hochgeehrt

Frau Alwine Borgen
geb Roth. Wittwe

Jacobikirchhof No 8.
4. Tr rechts.

Lübeck 25/9. 1880

---

vorgelesen und Zeit.
d. 27/9 1879.

Dr. Ehlers

Dr. Hesse.

Dr. Senat v. L. Ehlers
wie d. Kirche hat
die Unterstützungsgesuch
v. 25 Januar c. J. ab-
gelehnt, warum ich Ihnen
nun freundlich vorge-
brachte Kenntnis gebe.
d. 2/2 80.
Der Sekretär.

und sonst keine üblen Zu-
fälle vorgekommen. Mein
Bruder war mein Vater Sonn-
im Sommer am Typhus
fieber erkrankt, obgleich
im Winter waren die Ma-
durchgemacht hat, die beiden
Sonn die beiden Krank
später hat im Februar
gerathen, nun habe ich
sehr seit 10 Wochen nicht
zu thun, und bin jetzt wie
in einer so traurigen Lage
daß ich mich genöthigt sehe
die Mildthätigkeit eines
edlen Vereins in Anspruch
zu nehmen, und demgemäß
mich erlaubte um eine
Unterstützung bitte, und
bitte inständigst mich gefällig
ein irgend möglich mir
Antwort, und zwar eine
zusagende zu geben, denn
ich weiß wirklich nicht
wie ich durchkommen
soll den Winter ist so
sehr streng und ich habe
nicht einmal das noth-
wendigste an Kleidung
für mich und meinen
Vater und kaum das
nöthige Heizung und weiß
nicht wo her nehmen

Berlin 28. 1. 1881

I. 158. J. f. 31/1. 81. 209

Hochgeschätzte Frau Vorsteherin

Hochgeneigte Frau Präsidentin

Bei den Acten
30 Mark 3 gesch.
16/1/81

Abgeh. 21/2 81.

Als die Gattin des Herrn Prinz Emanuel Kammerherrn Hof Hoftheater-Intendanten Geh. Leutnant Lengerke, welcher im Februar 70 plötzlich und unerwartet durch den Tod seiner Witwe gestorben ist, bitte ich Hochdieselben meinen Eintritt in die Königl. Akademie ergebenst gütigst zu entschuldigen mit Gottes Hilfe werde ich das Examen wohl machen können dann ist selbe in zwei Monaten wieder abschließend zu sprechen

Ausstellungsfonds:
1878 . . . . 15 M.
1877 – 1879 . . . 60 M.
1880 Febr. . . . 60 M.
Oktober . . . 50 – Thorspolis.

Dorothea Berger 61 Jahre alt
Brunnenstr. No. 8 Aufwärterin
Sohn von Schlosser abzugeben

I. 202.

Hochlöbliches Comité!

Bei dem Rheinischen Verein
30 Mk in gute Hände zu legen wäre.
Ich bitte
1879

Indem ich dem hochlöblichen Comité des Königlichen Akademischen Vereins für Künstler hiermit gehorsamst bitte, meinem unterzeichneten Gesuche um hochgefällige Berücksichtigung bei Verleihung gütiger Beihülfen zu wollen gnädigst willfahren, erlaube ich mir, mich zu nachstehenden Angaben meiner Verhältnisse ergebenst zu empfehlen.

Zuschornfonds:
1879 April . . . 20 M.

Anstellungsf.
d. 79 . . . . 15 M
d. " . . . . 15 —
" . . . . 15 M.

Ornamentfonds:
Nov. 78 . . . . 15 M.
März 80 . . . . 30 M.
Juni 80 abgelaufen.
August . . . . 30 M.
Dezember . . . 30 M

Ich bin ein armer Künstler, der mit Entbehrungen aller Art, bei dem traurigen Zeitverhältniß dazu, die Lebensbedingungen zu erwerben versuchte. Meine künstlerischen Arbeiten mußten zu bestreiten, so daß ich außerstande war, mir Bücher, Material zu beschaffen und Studien zu machen. Ich bin ein fleißiger und strebsamer Künstler und bitte um eine Unterstützung für ein Jahr.

Ergebenst

I. 308 Nr. 28/287

An
den Herrn Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hierselbst.

Dem Herrn Senat beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, den Maler Hermann Barth, welcher mir seit Ostern v. J. als Meisterschüler zugetheilt war, mit dem 1. d. M. aus dem Atelier zu entlassen.

Der Genannte hat sich während seiner Zugehörigkeit zu meinem Atelier durch Fleiß und Talent ausgezeichnet und ich kann ihm das beste Zeugniß ausstellen.

Berlin
d. 26 Februar 1886.

Prof. Ludwig Knaus

Hermann Barth
Maler
Steinmetzstr. 77

Abschrift.
W 387. Pz

686.1

I. 347. Fr. 4/3 87. 212. 205

Einem hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Leider sind meine Verhältnisse noch immer von
der Art, daß ich mich genöthigt sehen muß den hohen Senat
mit meinen Gesuchen zu belästigen. Meine Leiden sind von
so grosser Art, daß ich nunmehr gänzlich am Arbeiten gehin-
dert bin und ich nun leider fremde Hülfe in Anspruch
nehmen muß. Ich wage daher die ganz ergebene Bitte anzu-
suchen, der hohe Senat wolle so gnädig sein und mir auf
das neue eine kleine Unterstützung gewähren. Ich habe nun
bereits das 48 Jahr zurückgelegt und es ist mir bei meinem

2.107/8. Bescheinigung von Herrn Prof. Mandel.

Armenfonds:

1878. April . . . . . 25 M.
October . . . . . 15 M.
November abgel.
1879. April . . . . . 15 M.
October abgelehnt.
1880. Januar . . . . . 30 M.
Juli . . . . . 20 M.

Pleuppli.

Ad den Armenfonds
gezeigt Juli 81 zu legen
16/6/81

Adler

wohl 1/3 87. Fr

Berlin d. 7. 3. 1881. 206

I. 384. P. 9/381. 213

Euer Königlichen Academie der Künste

Berlin

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich bin leider durch Krankheit verhindert, Ihrer Einladung zu folgen und Ihnen persönlich meine Bitte vorzutragen. Ich wende mich daher brieflich an Sie, mit der Bitte, mir gütigst behilflich zu sein, meine Wohnung in der Nähe meiner Kinder zu erhalten.

Ich bin 62 Jahre alt, Wittwe des Hof Historien- und Wappenmalers Gottlob Berger und lebe von einer kleinen Pension, die mir nicht ausreicht, um meine Miethe zu bezahlen. Ich habe 3 Kinder, die mich unterstützen, aber nicht in der Lage sind, mir die Miethe zu bezahlen. Ich bin daher genöthigt, mich an Sie zu wenden, mir behilflich zu sein, meine Wohnung in der Nähe meiner Kinder zu erhalten.

Ich bin Ihnen für Ihre Bemühungen sehr dankbar und bitte Sie, mir mitzutheilen, ob Sie mir helfen können.

Mit der größten Hochachtung

Ihre ergebene

Dorothea Berger Wittwe

Brunnenstr. No. 6

bei Anna von Rathen

Berlin den 8ten März 1881.

Der größten Hochachtung
ergebenst

ergebene Dienerin
Pauline Reyher.

Geschäftsmann: Bl. 4 Treppen
bei Bergedt.

Bll. erledigt zu den Akten.
14. 10. 3. 81
Göttner.

Gg: Wtg. Berger soll jährl. 90 M. erhalten.

Ausstellungsfonds:

1875. M.	150 M.
877-79 je	60 M.
1880 Febr.	60 M.
Oktober	30 M.

Armenfonds:
1881 März eingez. 30 M.

Pfuppke
9/3 81.

Nr. 12 [illegible] 1406. 2079 214

[illegible] Berlin, den 11. [illegible] 188[illegible]

Dem Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich Unterzeichnete ergebenst die Bitte zu unterbreiten

[illegible]

Meine Mama der Professor Christian Keller

[illegible]

9 Jahren an [illegible] Brustkrankheit

[illegible]

Ich habe bisher mein Leben mit meiner kleinen

Pension so recht dürftig gefristet, jetzt aber wo

mein Augenlicht mich ganz verlassen hat und ich

verlassen stehe, die nöthigsten an Lebensmittel

[illegible] zu bald liegen müssen, so will

[illegible] Noth, weil sie unter Leute, während

meine Krankenlager, mit dem Weinen vor

[illegible] nicht einmal [illegible]

[illegible] so viele Personen Ihre Güte angefangen

[illegible] meinem trostlosen Zustande

[illegible] sind, so glaube ich nicht [illegible] meine Bitte nicht

[illegible] haben zu sehen, wenn ich dem Hochwohllöblichen Verein der Königlichen Akademie der Künste nun meine nochmals Bitte

bitte

[illegible]

[illegible] Frau Professor Emma Keller

Armenfonds:

Nov. 78	30 M.
1879 = 2. 15 M	30 M.
1880. April	15 M.
Juli	30 M.
December	30 M.

Stein Joh. Minna Keller
Witwe
Pfäffikon

215
208

Linie
Wilenackerstr. No. 6.

Fr. 27/3 87.

1477.

216

An Seine Excellenz den Herrn

Minister

des Innern

Graf zu Eulenburg

Hochwohlgeboren

hierselbst.

Wege ist wiederholt um eine gütige Unterstützung zu bitten, da ich leider in Folge meines Augenleidens nicht in der Stande bin, meinen Erwerb durch Handarbeiten zu vermehren. Meine Lage ist sehr traurig da ich vollständig mittellos bin, und nur auf kleine Familien Unterstützungen angewiesen bin.

In meiner Noth wage ich mich an Seine Excellenz meine Bitte vorzutragen und verharre hochachtungsvoll.

Ew. Excellenz

gehorsamster

Carl Wilhelm Eastner.

Berlin W. 26. März 1887.

Gr. Hamburgerstr. 20. II Hof

Armenfonds.

Patenten erhält einmalige Unterstützung

1880 März . . . . . 6 M.

. . . . . 15 M.

Pfennig

Polizei-Präsidium hierselbst

zu ersuchen

Berlin C. den 6/4 87

Abschrift

Albert Wolff

J. Schmaltz

wolle 11/4 87

Ganz gehorsamste Bemerkung der
Königlichen Akademie
der Künste

I. 1615. 11/4 81.

Der Wittwen Stiftung ist eine
Unterstützung von 15 Mark und
dem Directorial-Vermerk zu
gehen. B. 21. 4. 81.

Hitzig

wolle
24/4 81.

Berlin den 11 April
1881.

Armenfonds:

Febr. 79.	15 M.
Januar 80	15 M.
Febr. "	15 —
März "	15 —
September	15 —
Dezember 80	15 —

Pfuppke.

Beiliegend Unterzeichnete darf
ihre Bitte mit einer Bitte
behelligen.

Da der hohe Senat dieser Stadt
so gütig gewesen war hohen so
oft um Unterstützung zu
bewilligen so hoffe ich dass auch
der ich als eine Hohenzollern bin und
nicht mehr leisten kann keine
Fehlbitte zu thun indem ich
den hohen Senat dass
ergebenst bitte mir auch einmal
eine Unterstützung zu gewähren
Gleichzeitig zeige ich dem hohen
Senat für die letzte mir
gewährte hohe mir
innigsten Dank.

In der Hoffnung meine Bitte
erfüllt zu sehen unterzeichnet ich
dem hohen Senat
Hochachtungsvoll
Allerunterthänigste
Wittwe Glinde.
Lindenstr. 1837.

1779.

Acta betr. Unterstützungen aus dem Armenfonds

Berlin, den 5. Mai 1881.

werden zufolge Verfügung vom 24. März 1881. – I. 406. Bl. 214 – ges. vorgelegt.

Kluppel.

I

Der vormittelnden Frau Hofschauspieler Keller ist bis auf Widerruf vom 1. Juli d. J. ab eine vierteljährliche Unterstützung von 30 Mark aus dem Dispositions-Armenfonds zu gewähren.

B. 7. 5. 81.

Der Polizeipräsident

Schr

14/5.

Zufolge Erlasses des Herrn Polizeipräsidenten vom 5. d. M. ist der Frau Hofschauspieler Keller bis auf Widerruf vom 1. Juli d. J. ab eine vierteljährliche Unterstützung von 30 Mark aus dem Dispositions-Armenfonds zu gewähren, welche sie gegen Quittung am letzten Tage des Monats durch Herrn Rendanten Heinrich erheben wollen. B. 12. 5. 81.

Der Polizeipräsident.

I. 798.

Hochlöblicher Senat!

Auf mein höflichstes Bitten, mir aus dem
hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste Einhalt thun, war Hochderselbe
zu Mitte Februar so gütig mir Hoch-
gnädigst eine Beihülfe von zehn Thlr
zu gewähren, und fühle ich mich verpflich-
tet Hochdemselben für die gewährte
hochgeneigte Berücksichtigung meinen unter-
thänigsten Dank zu sagen, Obgleich ich
mich während dieser Zeit mit Fleiß
Fleiß bemüht habe, mich künstlerisch auf-
zutragen zu vervollkommnen, und sie und mich
mit einem Anzahl meiner Original Portrait
zu Ehren und andern Kunstsachen
erwarten konnte, so habe ich mich leider
in dunkeln ungünstigen Winter, wo ich mir
Erkältung, da ich mich von mir nicht weg
meine Wohnung, gestatt Heizung keine
ohne Feuerung haben konnte, durch
Erkältung die schmerzhaften Krankheiten
zog abzogen, wo ich hoffentlich ärztliche
Pflege und Hülfe bald überflüssig bin, erwarte

Berlin. d. 7. 87.

Ehrerbietigst

Dr. Hirschfeld

Beiträge:
Lutherorden: 79. Aprile ... 20 M.
Ausstellung: Juli 79. ... 15 M.
December 79. 15 –
" 15 –
Armenfonds: März 80. ... 30 M.
Juni 80. abgelehnt.
Aug. ... 30 M.
December ... 30 M.
Februar 81. .. 30 M.

wann ich nicht in Kürze ganz krank
darniederliegen soll, da ich ab ostmals
bemerken, daß ab trotz meiner Pflicht
würdigkeiten und Pünktlichkeit mir an
Mittl und Arbeiter nicht fehlt, mir
durch künstlerische Arbeiten weiter zu
helfen, so bin ich durch den langen an
haltenden Winter dieses Jahres, sowohl
baid und anderseits von allen ordentlichen
Mitteln, die ich in Händen haben müßte
um damit meine künstlerische Arbeiten
zu fördern und zu vervollkommnen, ganz ent
blößt, und da ich mir leider anderweitig in dieser traurigen Lage, bei gegen
mir kältreiche Hand darbietet, so be
finde ich mich dadurch seit geraumer
Zeit in sehr bedrohter Notlage.
Indem es hoch Zeit wär durch eine
Beihülfe von 20 Thlr mich wieder empor
zu richten und meine künstlerische Ar
beiten nutzbring und zu fördern und zu
vervollkommnen, werde ich andererseits gänzlich
lang sam daniederliegen und auf dem Krank
lager ergründen wie ich dann einer traurigen
Zukunft entgegensehen!—
Da die hiesige Königliche Akad: d. Künste
als sonstige Pflege Stätte der Schönen und
Guten wünschlichst bekannt ist, so mag ich
die höflichste Bitte an den hohen Senat

213 230

Senat der Königlichen Akad: d. Künste
hierselbst, Hochdasselbe möge in sonst
hoher Berücksichtigung meiner langjährigen
schwierigen Lage, und meiner ganz unver
schuldeten betrübten Notlage mir ano-
nymerweise eine Beihülfe von 20 Thlr
gütigst gewähren, denn ich dringend
bedürftig bin, um mir einerseits die
nöthige ärztliche Pflege und anderseits
meine künstlerische Arbeiten vollendet
zu können und zu vervollkommnen
Indem ich nun seit Monaths in sehr
dürftiger Lage befinde und seit März
meine monatliche Miethe nicht zu tragen
vermag, und selbst die nothwendigsten Lebens
bedürfnisse nicht bestreiten kann,
mag ich an den hohen Senat die höflichst
und dienstfertigste Bitte, mein sorgenschwe
volles Bittgesuch gütigst berücksichtigen
und mich mit einer sorgenfreien Ant-
wort baldmöglichst beehren zu wollen
und verharre

Sorgenschwer vollster
ergebenst gehorsamst
Hermann Johann Bennet

Berlin den 9ten Mai
1881.

allerunterthänigst gehorsamster
Carl Blaeser gr:
Bildhauer

214

1858. Nr. 27 Bd. 224

An den Herrn Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Mage ich die ergebenste Bitte zu richten,
mir einen Unterstützung gnädigst zu bewilligen.
Da ich mich in so traurigen Vermögensverhältnissen befinde,
daß ich nicht nur nicht im Stande bin, den größten Theil meiner
Arbeiten nicht vorgeschossen, Modellgeld wie so
gestundet Miethe nicht leisten kann, sodaß ich die tiefste
Verzweiflung anheimgegeben.
Mich der Herr Senats Gnade und Barmherzigkeit
anempfehlend zeichnet

Ehrerbietigst

Robert Rabe
Genre, Architekt der Maler

wohnhaft 25/6 81. Wrangel St. No 138.
III 7.

Berlin, den 23 Juni
1881.

Armenfonds:
Januar 80
September 80 incl. . . . 15 M.
Februar 81 . . . . . 30 M.
Frau Rabe
September 79 . . . . . 30 M.

Rabe p. Rabe ist der Vorschuß und
das Gesuch Anzeige wenn 2ten d. M. in
Abwesenheit des Herrn Justizrath
Schmidt-Jäger befindlichen Journals (No 6)
zum Betrage von 22 M. 44 Pf.
(Vgl. die Verfügung ad No 908 v. 984)
als Unterstützung verabfolgen.
B. 23. 6. 81. Der Präsident

Hitzig Jr.

222

I 22 M. I 443

~~Herrn~~

443

Herrn Mark sind mir von der Königlichen
Akademie der Künste ~~im Laufe des Jahres 187~~
als Unterstützung gezahlt worden.

Berlin, am 29 Juny 1881.

R. Rabe

1984.

U. 27/6 81
B.
226

Einem hohen Senat der Königl. Akademie
der Künste

beehrt sich die ergebenst Unterzeichnete, Witwe
des am 4 Mai 1877 verstorbenen Miniatur-Portrait-
Malers Alexander Schäfer, für die ihr im Novbr. v. J.
gütigst bewilligten Mk 25.– innigsten Dank auszu-
sprechen und erlaubt sich gleichzeitig wieder um
eine gnädige Unterstützung ergebenst zu bitten.

Meine Verhältnisse, denen Ordnung meines
Mannes selbst einigermaßen zur Abhilfe verhelfen
hat, sind fortdauernd dieselben, da der Verdienst meiner
jüngsten Töchter bei der äußerordentlich schlechten Lage
der Darstellungsforderung von unentbehrlichen Zuverdienst eine sehr geringer
v. 77. .... 50 Mk ist und mich die Pflegung meiner ältesten, seit 1873
bis 78 abgel. und Körperlich kranken Tochter zu eigenem Erwerb
für 78. .... 50 Mk unfähig macht. Einer gütigen Zuwendung wäre für mich
für 79. .... 50 Mk jetzt von um so größerer Wichtigkeit, als ich dadurch in
für 80. .... 25 Mk dem Stand gesetzt, meinem Sohne in Commende
Remunerad. zu
für 80. .... 25 Mk.

Pflegung 11/6.

für den nächsten Winter zu den billigsten Commer-
preisen zu beschaffen, und dürfte ich mir für meine
Verhältnisse nicht unsympathische Erscheinung
zu sein Könnte.

Ihr Antwort auf die mir bisher bewiesene
Güte, hoffe ich recht bald mit Zuversicht
meiner ergebensten Bitte und habe die Ehre,
zu zeichnen Euer hochwohlgeboren mit
größter Hochachtung
dankbar ergebenste

Berlin d. 19 Juni 1881.

Wilhelm Schäfer
Tettower Str. 59 III

1.

Der Wilhelm Schäfer ist auf dessen
heute Anzeige vom 4 Juni d. J. wegen in
der Ackerstraße bei seinem Hausherrn
Schuhmachermeister befindlichen Logirend eine
Untersuchung von 30 Mark zu zahlen.

B. 23.6.81.

Der Polizeidirect.

Klitzing.

wohnt. ab
23/6 81.

229 217

Von der Königlichen Akademie der
Künste Mk 30.— (dreissig Mark)
als Unterstützung erhalten zu haben, bescheinigt dankend

Berlin d. 29 Juni 1881

Wilhelm Hensel.

278

1996 Nr. 27/82. 225.

Hochlöbliches Comité!

Das Hohe Comité der Königlichen Akademie
wird dem Einsender selbst, sowie dessen sorgsamer
so gütig, auf unsere höflichst beigefügte
gnädigst Comité gab vom Anfang Mai d. Jahres ab vorläufig
unter unserer Angabe unserer Verhältnisse
Mk 29/6 81 so lange, bis Hochdasselbe uns eine gütige
Beihülfe von 20 Mk zu einem klarischen Unter-
nehmungen nachsehen, wie unter dem 20 vori-
mit 5 pCt Zinsen Monat Mai Mk zu übersenden.
Indem wir uns verpflichten, jährlich Hochdem
Beethovenfond: Comité gehorsamst und
April 79 . . 20 M. ergebenst Bericht zum Andenken
seinen zu dürfen, wenden wir dadurch die
Ausstellungsf.: Höflichkeit, den eigenen Antrieb, die jüngste
Juli 79 . . . 45 M. Arbeit das etwas über 3/4 Lebensgröße Porträt
Okt. 79 . . . 15 „ Relief des ehemaligen und einer sorgenden unsere
„ „ . . . 15 „ Hochgeehrtesten Gönnerin
Armenfond: Bedürftigkeit des Wellms ohne einmalige
März 81 . . 30 M. photographischen Bildnisse
Juni abzgl. äußerlich, in Hoch zu verdanken und darf
August . . . 30 M. selbst, in Hoch zu verdanken und darf
Dezember . 30 M. in Ihr zu vollendung, verbleiben von unserem
Febr. 82 . . 30 —
Mai „ . . 30 —

Ihnen

I 1069. Kr. 2/7 81. 226 219

Die unterzeichnete bedauert sehr, wiederholt sich wie früher genöthigt zu sehen, Bittschreiben abschlägig zu bescheiden.

Es ist für mich eine harte, aber durch Zeitverhältnisse, die meinem Willen für die Hinderbleibenden aufzuerlegen sind gebotene, eine bestehende nicht zu umgehende, und schwere Entbehrung, mich nicht mehr fernerhin Bittgesuchen wegen verpflichtet zu sehen.

Hochachtungsvoll

Frau Wwe. Albert Wolff

Geb. Jahnke

Berlin, den 22ten Juni 1881.
Oranienburgerstr. No 8. 3 Tr. hoch.

Unterzeichnete

Emil Wolff

Geb. Jahnke

Unterstützungsfonds:
1877 . . . . . 30 M.
1879 Juli . . . . 30 M.
1880 März . . . . 30 M.
Oktober ausserordentl.
1881 Armenfonds:
Januar . . . . 30 M.

Der Empfang dieser 150 M. in fünf Posten bescheinigt dankend

Berlin, den 24/6 81

Albert Wolff

Geb. Jahnke

Wohnhaft Berlin, den 29/6 81. J. Schroeder

220

227

[illegible] Berlin 30.6.81.

Meldefrist:
23. 4 Tagen.

Ueberführung
[illegible]
Armenhaus Lösling
Meier-Wittenberg

Nr. 23/782.
I. 1277.

An
Seine Excellenz
den Herrn Staatsminister
Dr. v. Lutz
Hochwohlgeboren
hier.

Ehrerbietigst

Der Senat

der Königlichen Akademie

der Künste.

Ew: Excellenz beehrt sich der Senat der Königl. Akademie der Künste ergebenst zu ersuchen, Allerhöchsten Orts dahin gefälligst befürworten zu wollen, daß dem Modellsteher Alexander Deutsch, welcher seit 1872 bei der Akademie als Modell gedient hat, und sich durch eine 68 jährige Arbeit die Kräfte seiner Glieder allmälig abgenutzt haben, eine Unterstützung aus dem Fonds der Akademie gewährt werde.

Deutsch ist jetzt 68 Jahre alt, hat eine Frau und 2 Kinder zu ernähren, und ist durch Krankheit seiner Frau in Schulden gerathen.

Berlin,
den 5. Juli
1881.

Ehrerbietigst

Der Senat

der Königlichen Akademie

der Künste.

Auf den Antrag des Senats der Königl. Akademie der Künste

wird dem Modellsteher Alexander Deutsch

aus dem Fonds der Akademie

eine Unterstützung von 30 Mark gewährt.

Berlin, den 7. Juli 1881.

Der Minister

der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Wehrenpfennig.

Armenfonds
1880. Außerordentlich ... 30 M.

Hochwohlgeborener
Herr Staatsminister
Dr. v. Goßler
Excellenz
hier.

Ew: Excellenz

beehren sich wir ergebenst zu ersuchen, Allerhöchsten Orts dahin gefälligst befürworten zu wollen, daß dem Modellsteher Alexander Deutsch, welcher seit 1872 bei der Akademie als Modell gedient hat, und sich durch eine 68 jährige Arbeit die Kräfte seiner Glieder allmälig abgenutzt haben, eine Unterstützung aus dem Fonds der Akademie gewährt werde.

Deutsch ist jetzt 68 Jahre alt, hat eine Frau und 2 Kinder zu ernähren, und ist durch Krankheit seiner Frau in Schulden gerathen.

Berlin,
den 5. Juli
1881.

Ehrerbietigst

Der Senat

der Königlichen Akademie

der Künste.

Auf den Antrag des Senats der Königl. Akademie der Künste

wird dem Modellsteher Alexander Deutsch

aus dem Fonds der Akademie

eine Unterstützung von 30 Mark gewährt.

Berlin, den 7. Juli 1881.

Der Minister

der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Wehrenpfennig.

Armenfonds
1880. Außerordentlich ... 30 M.

ganz ergebenster
Alex. Deutsch
Modell.
Lienenstr. 19 4. 37.

Kr. cor.

Berlin den 29 July 1881.

I. 1420.

229

Hohes Senat.

Da meine so grossen dürftigkeits-
gründe meine Bedürftigkeit nicht annehmen
an den hohen Senat mit der innigsten
Bitte um eine Unterstützung zur Ver-
besserung meiner traurigen Lage.
Ergreifen Sie mir nun die Feder um
nochmein Bitten. der Körper meines
armen Weibes ist durch die vielen Ent-
bindungsschmerzen sehr entkräftet. diese
Nacht war eine Scharlachin, der nichts bannt
ist ihre noch weiter um ihren Schmerzen z.
ihren Gänger linderen zu können, die
leider bis ich ganz ohne Besserung

Nicht will ich meine ganze Familie aufopfern
doch drei nur in drangsalen z. Gänger besteht
Niemand sind ich Arbeit die mir rathen
bar z. wie gerne ich mich nach der Zeit drängt
doch nur allein von meinen Leiden be-
freien bar.

Wie habe ich mich abgemüht um Arbeit
zu erhalten. Jetzt stehe ich in meinen 54 Le-
bensjahren z. steter Gänger ist mein Be-
gleiter. Mein Wirth will mich ejectiren

8 Tage!

1. dem p. Franke sind 30 Mark aus dem Armenfonds zu zahlen.
2. Reprod. auf das Gesuch des Kgl. Justiz-Amts Schwartau vom Waisenrath zum weiteren Verfahren z. Verfügung.

B. 30.7.81.

Dr.

Armenfonds:
1879. December . . . . . 30 M.

Der Mann hatte lange Gerichtsweis meiner Sache, daß [illegible]
vermisse nicht einsehen wollen, verlangte für
seine Gebühr. Obwohl der hohe Senat meine traurige
Lage, sowie meine dringende Bitte würde berücksichtigen
finden. Mündlich habe ich nur einige Photographien
die Wissenschaft gern recognoscirt bekommen, leider
zieht er mir für das Hundert 2 Mark ab, oft ist sowieso
daran zu sehen, daß man 2 Tage zur Herstellung von
100 Stück bedarf. Heute d. Morgen habe ich nicht gehen
z. gehabt, auf nichts warten, so wende ich mich an
den hohen Senat um Gewährung meiner Bitte.
Ehrerbietigst würde ich eine Summe wenigen Tagen.

ss grüßend

Hochachtungsvoll ergebenst
Heinr. Franke Landschaftsmaler
Lessing Straße 28 à
hoch 2 Treppen.

I. 1672 Nr. 4981 Bl. 220 223

An den Königlichen Senat,
d. Regier. D. d. Königlichen Akademie der Künste,
30 Mark
dem Vizepräsid.
aufsuch zu gestatten.
13.9.81.
Hoch. ab
15/9 81.
Hzg.

Antwortschreiben, dass dem hohen Senat die gewünschte Bitte um eine kleine Unterstützung bestmöglichst zu unterbreiten. Seit einigen Monaten sei sie nach meinem Nierenleiden jetzt ein böses Lungenleiden eingestellt, möglicher auch den plötzlichen Tod meiner lieben Mutter verursacht. Es sei mir vom Doktor gewalten worden, mich nach anderer Luft umzusehen. Entstandene Verpflichtungen meines Hofgangs sind bereits, mich für ein

durch H. Professor

Honorar:
[illegible] ..... 30 M.
..... 20 M.
[illegible] ..... 20 M.

Hüppli.

Gestern in Eisleben freundlich aufgenommen.
Wenn nun der hohe Senat geneigt ist, mir meine
Bitte um eine kleine Unterstützung zu gewähren,
so werde ich Sendung in den Stand gesetzt mein Vorhaben
ausführen zu können.

In der Hoffnung auch dieses mal Deine Selbstlosigkeit
gefasst zu haben, sowie einer baldigen Antwort
entgegen

in grösster Hochachtung

ergebenst

Berlin den 1ten September
1881.

Pauline Reyher.
[5] Mittelstrasse [5] Hof 2 Treppen
bei Beyrodt Bureau Assistent.

III. 179.

Pr 31/VIII. 81
Paul
B
224
221.

1673. Pr 49 81/Paul.

A. Königliche Akademie der Künste!
Abtheilung für die bildenden Künste!
Hochgeehrte Herren Senats-Mitglieder!

Ergebenst unterzeichnet

Berlin 29. August 81.

Hildig

Eingang ad acta 2/9 81.

Berlin, den 29sten August,
1881.

An Gustav Hildig
Künstler
Berlin
2. Treppen

225

232.

I. 1735. K. 9/9 81.

Einem hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste

Wollte Unterzeichneter sich erlauben, bittend zu nahen.

Nachdem ich unserer Hohen Kunst was, so daß ich jegliche Hilfe in Anspruch nehmen müßte, bin ich wieder in sehr bedrängte Verhältnisse gerathen. Ein hoher Senat wolle mir verzeihen, wenn ich mir wiederum erlaube, da mir so oft schon zu Theil gewordene Hilfe einen hohen Senat zu erbitten, und sage ich ab Dasselbe, einen hohen Senat zu bitten, mir abermals eine gnädige Unterstützung gütigst angedeihen lassen zu wollen.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte gethan zu haben, gütige ergebenst

mit aller Hochachtung

Wilhelm Maler Antonie Fischer.

Atelier Schöneberg No 85. vorm 4 Trp.

Berlin, den 9. 9. 81.
Schöneberg 85. 4 Trp. Prof. Becker.

Armenfonds: (Bl. 204)

September 80. . . . . 20 M.
Januar 81. . . . . 30 M.

An
den Maler Fischer
sind 30 Mark aus dem
Vierstiftungs Armenfonds zu gewähren.
B. 13. 9. 81.

Stempel:

wst. Schirrig
13/9 81.

Betrifft
Beschwerden und Vorschläge
Finanzsteuer-Angelegenheiten.

Berlin d. 19 September 1877.

1877.

235 226

Ew. Excellenz

Mitgd. 19/9
ab 22/9. 4 Uhr Nachm.

beehre ich mich in der Anlage eine Beschwerde des Herrn Vorsteher M. J. über den Steuer-Einschätzungs-Ausschuß zu Ihrer gefälligen Kenntnißnahme und Veranlassung ganz ergebenst zu übersenden.

Nach dem Erlasse d. 28 September d. J. I. 11685 war ein Betrag von 1970 M. verbleiben aus der Rest Ueberschuß pro 1876 d. 30/10 80, 2909 R. IV, der Ueberschuß von 750 M. mit überwiesen, so daß 947 M.

Dem hohen Senate der Königl.
Akademie der Künste.

I 1870

K. 237/81. 237
227

Hierbei gutigst zu vergleichen
das ich mit einer Bitte behellige.

Da mir bisher die Gnade fortlaufend
dem Tode meines Mannes von dem
hohen Senate stets unterstützt zu werden
so hoffe ich auch jetzt keine Abbitte
zu thun. Es würde mir zwar im Mai
d. J. die betrübende Versicherung
gegeben daß ich nächstens dasselbe
abgekommandirt werden.
Da bitte nochmals den hohen
Senat diesen ungarten Wort nicht
in Erfüllung zu bringen da ich
ohne Alter und so hilflos
ungarten Verband" stehe dastehe.
ich mit folgendes angst. Der größter Hoffnung verbleibend
zeigen: Berlin den 24 September
1881.

unterzeichnet für
den hohen Senat
Hochachtungsvoll
Allerunterthänigste
Wittwe Glinde
Lindenstrasse No 37.

Der Präsident.
Bei der Letzten Zahlung
für die p. Glinde erhielten
nicht Letztere, sondern eine
andere Person in gleichen
Namen, welche, nach der
Legitimation befragt, erklärte
sie wäre eine Tochter der G.,

Lt. 9478

Die Unterschriften waren
der Wahrheit gemäß
vollzogen worden

918

Die Wittwe Glinde
wohnhaft
Lindenstr. 37
hier

Ges. N. bittet um gü
Fortzahlung

Folgenzeichnete mir
abermals 75 M. für
den Monat Sept. Anerkennend
dass weiteres nicht zu

Da

der Kl. Stadt. der Kün
-stler der Königl. Ak. Ange
-legenheiten
H. v. Gossler
Hellberg

238
228

Sehr geehrter Herr
Hermann Theodor Bach!
Sie können doch
wohl nur wünschen,
abgestraft zu werden!

Ihr
Theodor
25/9 81.

Der Milliam Gliese ist meine Unterstützung von 20 Mark
[redacted] nicht dann die statistical Armenpflege
zu zahlen.

B. 29.11.81.

Der Polizeirat
i. V.
Taubert.

Sehr wohl die Herren
Lehrerinnen abholen.
Ich die höflichst
ergebenst, die Herren
sich eine Viertelstunde
warten zu lassen,
damit ich meine
Unterschrift, die Herren
sehr ergebenst bitte,
geleistet werde, erwirken
Sie die H. Herr zu
sagen: die paar Pfennig
hat sich Mathilde bei der
Akademie durch Arbeit,
den wirklich verdient
d. h. den Lohn dafür
hingebracht, die mir
war ich also wohl nicht
nicht vorzuenthalten
Herren — Herrigrund
haben Sie ja recht
Gott wisse und Ihnen
Dank. Hiermit er-
folgte meinerseits
die Antwort
Bitte, gnädige Sie nicht

Summarisch:
Januar 80
April "
Septbr. "
Dezbr. "
} je 15 M.
Mai 81. 15 M.

I. 1854. Nr. 6 Bd. I. 239

Berlin

Hofpferdlicher Dienst.

Der Herr Minister der Königlichen Ober-Hofmeister-Stab hat sich veranlaßt gefunden, mir meine pflichtschuldige Eingabe vom 4ten Dezember d. J., über meine fortgesetzten Bemühungen, für 10 Thlr. zur Vollendung meines Dienstlichen Arbeiten genügend Zeit zu finden, dahin zu beantworten, daß mir die Anfertigung des Portraits des von mir nach meinem Gutachten ausgewählten Abbildung in Oel vollendeten Original-Portraits des verewigten Herrn Geh. Sanitäts-Rath Dr. Wilms pflichtschuldigst vorzulegen.

Obgleich ich nicht die Ehre gehabt, den Verewigten persönlich gekannt zu haben, so bin ich doch der Ansicht, daß meine pflichtschuldigste Thätigkeit der ärztlichen Krankenpflege, als auch meine dadurch mir angeeignete Zeit-Verhältnisse, das fortzugebende Original-Portrait vor meinen Blicken, leider etwas Zeit, die Arbeit kaum bereits vorgegeben vollenden können. Obgleich ich mich

Berlin, den 4ten Dezember 1854.

Dr. Wilms

Kreisphysikus.

Gehaltsfonds
79 ..... 20 M.

Alterszulagefonds:
[illegible] ... 45 M.
[illegible] über 79 ... 15 M.
à 15 M.

Remunerationsfonds:
[illegible] 80 ... 30 M.
[illegible] Abzügl. ... 30 M.
[illegible] ober ... 30 —
[illegible] ar 81 ... 30 —
... 30 —
... 30 —

Aus den Armenfonds
30 Rthlr. 81

Hauptbuch 234/81

Hochwohlgeborner Herr
Hochgeehrtester Herr Professor!

Ihrem Wunsche gemäß habe ich mir erlaubt, Ihnen
mein Portrait im Ganzen als Ölgemälde
und charakteristisch wohlgetroffen zu nennen,
durch Sitzen, wenn auch etwas anstrengend
für mich gewesen, zu verschaffen, und
erlaube mir hiermit ergebenst anzufragen,
ob Sie mir die Ehre erweisen wollen,
mir Ihr Portrait zu überlassen.
Da ich Ihnen bereits vor einigen Monaten
gesagt habe, daß ich Ihnen mein Honorar
für Ihr Portrait bereits bestimmt habe,
so bitte ich Sie, mir gefälligst mitzutheilen,
ob Sie mit meinem Honorar einverstanden sind.
Da ich Ihnen bereits vor einigen Monaten
gesagt habe, daß ich Ihnen mein Honorar
für Ihr Portrait bereits bestimmt habe,
so bitte ich Sie, mir gefälligst mitzutheilen,
ob Sie mit meinem Honorar einverstanden sind.

Hochachtungsvollst
Ihr
ergebenster
Ede Blueser junior
Bildhauer.

Berlin
October 1881.
Schöneburgerstr. N° 90
Parterre bei Frau Morgen

Pr. cod.
Nr. 2411

I. 1878.

Acta betr. Armenfonds

Franke wohnh. Brunnenstr. 28 a. Hof I.

Das Portrait Relief zu verwenden
Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke
Berlin d. 9. Nov.
1881
Carl Bloch
Bildhauer

Abschrift v.

2. Report. wg. des Rücktritts des Herrn Inspekteurs Schwerdtfeger vom Orlando für weiteren Vorschlag und Beschlußfassung.

B. 30781.
Zöllner.

werden zufolge Verfügung vom 30. Juli 1881 – I. 1420 – gehorsamst vorgelegt.
(Frankes Unterstützungs-Angelegenheit)
Berlin, den 11. Oktober 1881.

Wippli.

Fr. mainum
hoc sp. scr. ar
1895/1 Fr

I. 1995. Nr. 2 Akt. 242 241

Hochgeschätzter Herr Inspektor!

Ihre Anfrage betreffend Ihrer Inspektion
Grossglockner u. über meinen Herrn Rath u.
Hülfe bitte ich zu
Einsehen Kenntniß, die Brustfellentzündung
betreffend Ihres Herrn Sohnes gewesen. Wordrei
Falle ist arbeit nun ist nicht was arbeiter war
bis ist weil Brief u. Kind der Krankheit gegeben.
Beim ersten Besuch des Doctors erklärte derselbe
dass nur mehr behandeln wolle wenn ist sein
ärztliches Rathe ihnen bezahlen würde.
Der erste Besuch kostet 1 Fl. die folgenden 15 kr.
Ich habe den ersten Besuch so wie die 2 folgenden
bezahlt. Jetzt bin ich es nicht mehr u. habe den
Arzt abbestellt. Warum wenn es uns bei uns immer
so armselig aussehen. Gott ist bei das nicht dass ist
arbeite so gern mein Verdienst ist bei den kleinen
Landschaften die ist mehr zu gering.
Ich ist Recht um weiter zu schreiben u. frage den
Herr Inspektor um an ob der Herr Pfarrer auf Ihre

gütige Fürsprache die ich anrufe, mich immer
mir ein Fabrikant Faber würde. Obitte um
recht pflichtige Antwort. Es wäre für mich alten
53 jährigen Alten Mann eine Wohlthat wenn ich mich
wieder zum Broderlagen zu erheben brauche.
Das mir Arzt wird dann mir erwarb ist
r. andere kleine Tochter
Ihr Mitleid erfleht

der arme unglückliche Maler
Eduard Franke
Bautzner Str. 28 a
hof 2 Treppen hinterhaus 11.

D.

Vom p. Franke sind 30 Mark
mit dem Vierteljährl. Beitrag
fondt zu erhalten.
B. d. 11. 81.
Der Vorsteher
i. V.

Armenfonds:

1879. . . . . 30 M.
1881. Juli . . . 30 —

Pfuppli.

[illegible] Local. Barfüsser
[illegible] Wittpallar zugeh
[illegible] bittere Armuth.
[illegible] derselbe bewohnt eine 2 Etag.
[illegible] bestehend Hausflur, Kü
[illegible] Boden und Keller d. Hinter
[illegible] Im Vorderhause befinden sich
[illegible] und ein Bett, ein Tisch, ein
[illegible] d. einige Medizinflaschen.
[illegible] Frau, selbst leidend, hat uns
[illegible] eine Frau um eine
[illegible] Franke Tochter
[illegible] d. 8/11 81.

Berlin 12th November
1881.

Nr. 15 Pl. 81 I. 2068

An
seinen hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

Die gehorsamste Abschrift anliegenden Schreibens
für seinen hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste ganz ergebenst
hierdurch ganz ergebenst übersandt.

Ich bin die Witwe des am 30ten
hierselbst verstorbenen Königlichen
Hofmalers Carl Friedrich Hopfe.
Mein verstorbener Mann hinterließ
mir und meinen 3 minderjährigen
unversorgten Kindern ein Jahres-
gnadengehalt. Kurz
vor seinem Tode war mir jedoch
bestimmt mich dauernd hier woh-
nhaft zu machen, es fehlte mir
da an einem Zeugniß eine
hiesige artistische Größe. Nachdem
mir aber auf diese dringenden
Bitten nicht gewährt kommen
in eine dürftige bedrängte
Lage den Unterhalten allen
Art überhaupten meinen Töch-
tern mich darstellen genöthigt
arbeite unterdessen hier. —
Mein dringendster Wunsch ist so schnell
als möglich hier bleiben
bleibt

An den Königl. Herrn Senat
der Königl. Akademie der Künste.
Berlin 16/11/81.

ehrerbietigst
J. Schroder
Albert Wolff

ad 17/11 81. Hey

Armenfonds:
1879. 3.20= . . . . . 60 M.
1880 . . . . . 20 —
1881. Januar . . . . . 30 —
März . . . . . 30 —
Ausstellungsfonds:
1880. August . . . . . 75 M.
1881. Mai 50 —

Pieceapte 1/6

gütig
mir
Armenf
1879.
1881. Juli

244

Nr. 25 Berlin den 24 Novb 1881.

I 2136

Pour garçon Kanzleiarbeiten.

245

Albert anlangend bin ich

Senat der Königl. Akademie

Albert Senat der Königl. Akademie

Albrechtsstr. 15

Pauline Köpke geb.

z. Z. [illegible]

Sonden die Lücke meines treuen väterlichen Herzens
der Tod hinterlassen. Die Schmerzen die sie zu erdulden
hat sind zu groß u. so flieht sie sich aus dem Bett.
Hoffnung auf Genesung ist keine u. so wird
ihr bestes mein liebstes was mir nach der bittern
Armuth bis hier gelassen uns verloren haben.
Damit kann die geprüfte Seele sich nur ein
klein bis so blutige Armuth ist. Nichts soll der Armuth
beschämen bleiben, daß was sie sich u. innig liebt
muß nach der unerbittlich. Tod wandert. Immer die
Armuth uns begegnend bis uns mit Schrecken u.
was der Menschen der sie ausweicht.

Wie mein unsere unsichtige Krankheit nicht getrauen
so hätte ich jetzt in der schrecklichen Lage uns einmal
den Segen Gottes für ihr gütiges Vermächtniß an
unsere Kinder. Leider ist dies jetzt unmöglich.
u. mir somit jede Hoffnung benommen.

O allgütiger Gott bitte ich mich deine Augen meines
guten treuen so sehr liebe uns der Mutter die
einzige Freude die ihnen Trost meinen treuen Herzen
sey die mir genommen, so bleibt mir die uns nicht
mehr haben.

Ich bin leider noch keine Arbeit u. mit der
2 Kinder nicht zu haben. Wie schwer ist mir
gestern Brief ins Herz. Ich muß mein braves gutes
Weib beerdigen u. sehe mir die kleinen Kinder
ihrer Pflege mit Liebe gaben beraubt
werden. Ich denke mein schwer leidendes Weib
nicht wissen. Die ist so gegen einen Liebenden
Herzen so mir noch ein ganz Leben da ist
Mann ist traurig. Ist es nicht schrecklich so arm
zu sein? Nicht ist es mir möglich mein Herzblatt die
Letzte Liebesgabe meines treuen zu weihen. O
Armuth du bist Verlust. Verlust bis in die
Ewigkeit. O Gott, bin ich denn kein Mensch, habe ich kein
Recht Mensch zu sein? Kein Herz darauf. Also nur
der Wolfsbund hat ein Recht darauf sich Mensch zu
nennen. O wie verabscheue ich diese Welt. O Mutter
Erde würde dann uns Freiheit geben, wärde die hier
Herzig nun, ogar unser braves Weib abgerufen wird
u. ihr hingerichtet werden soll, so will mich mit in ihren
Schoß in deinen Schoß wo ihr ewig Friede winkt.

Berlin den 8.10.81. 246

247

I. 1922 Nr. 207/1087.

An den Herrn Ministerialdirektor
Senat
der Königlichen Akademie
der Künste

Hierselbst

I.
1. Abgelehnt.
B. 21.12.81.
Dr. Meyer
J. Schrader
Albert Wolff

M. 8 ab 28/12

Kgl.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat Sr. Hochwohlgeboren Herrn Professor Dr. Meyer in Berlin in der Sitzung vom 20. Oktober d. J. zum ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste, Abteilung für Musik, gewählt.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ergebenst Kenntnis gebe, ersuche ich Sie, mir gefälligst mitteilen zu wollen, ob Sie die Wahl annehmen.

Berlin, den 21. Oktober 1881.

Der Präsident der Akademie der Künste.
Graf von Redern.

Ich erkläre mich mit meiner mir soeben durch Ihr gefälliges Schreiben vom 21. d. M. ehrerbietigst angezeigten Wahl zum ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste, zu welcher Folge meiner Krankheit dort aufgeschoben werden muß, einverstanden.

Ich habe durch diese große Auszeichnung alles gewonnen, und sind sogar soweit gekommen, daß wir Kleinstädter unsere Namen auf Briefcouverts und die Straßenschilder mit Ausrufungszeichen versehen.

Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, meinen ergebensten Dank für diese Wahl gefälligst entgegennehmen zu wollen.

Ergebenst
Albert Wolff

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Ich bitte Sie, mir gefälligst mitteilen zu wollen, wo ich Ihnen Ihre Wohnung anweisen soll, wenn Sie aus dem Krankenhause abreisen. Unsere Leute wollen sich dafür einlegen, daß wir aufnehmen in Lazarett oder ins Krankenhaus finden. Dazu kommt noch, daß meine Kinder durch Ansteckung alle Art sehr leidend sind, das jüngste

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Ich gratulire Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung, welche Sie in jeder Beziehung verdienen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie sich dazu entschlossen haben, die Wahl anzunehmen. Meine Frau und ich wünschen Ihnen und Ihrer Familie Glück dazu.

Ihr ergebener
Meyer

Nr. 1208
J. 1.2178.

247
2178

Einem Hochedlen Vorstande der Königliche Akademie d. Künste

Erlaube ich mir wieder einmal mich in Ihrem Kreise um eine kleine Unterstützung zu bitten. Ich habe eine 60jährige Tante die Tage so krank und meine Angehörigkeit ist so klein daß ich sie weder allein noch mit Hülfe meiner Schwester ernähren kann, hoffe ich auf die gütige Bewilligung der Herren des Vereins

Ihre ergebene Schülerin

Anna Walter

Berlin
den 7 Dezember
1881.

Wohnhaft bei Frau Walter
Wilhelmstraße No 28 Hof 4 Tr.

Unterstützung der
Wittwe der Maler
Ossowski
Vorsteher No 6

Mit der größten Hochachtung

Ihre Anna Walter

Unterzeichnet sich

wir Hoffen alle ist gesund zurück und es uns nicht kränken kann. Ich bitte daher einen Hohen Vorstand um eine wirklich große Unterstützung zu gewähren. In der Hoffnung daß die Herren Vorsteher Ihrer Hochlöblichen Kunst wohlwollen mit einem Ihrer Mitglieder Familie sehen, und meine Bitte nicht zurück weisen

20. Juli mit dem Armenpfund
30 gaben.
Berlin 21/12/81
Schulz
J. Schrader
Albert Wolff

Armenfonds:

Februar 79	25 M.
Dezember 79	30 M.
" 80	30 M.

Meyerpli.
6/12 81.

Rep. 76 Vc Sekt. 2 Tit. 2 Nr. 2 Bd. 9

Der Kunstschlosser Friedrich Franke 1285.
zu Moabit – Thurmstr. 36. I. hat vom
Herrn Minister Unterstützung erbeten.
Dem Ges. vom 2. December 1881
M.W. 31ff.

Vorort!!!

Br. m. der
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste

ziemlichst
zur thunlichsten Berücksichtigung bei
den Bewilligungen aus den Künstler-
unterstützungsfonds und dem
ergebigen gefälligen Anzeige über
den Geschehens.

Berlin den 6 December 1881.
R. I/12 81. Der Minister
Land
Schos. Gez. Greiff

I/XII.

Ausgefertigt. Berlin, 7. December 81.

Kleppli

Verte!

F. soll nicht ausgestellt.

Armenfonds.

79. . . . . 30 M.
81. 3 mal 30. . . . . 30 M

Kleppli.

betrifft das Unterstützungsgesuch
des Landschaftsmalers F. Francke
hierselbst.

Berlin den 13 Dezember
1881.

A. 2185.

An Ihre Hochwohlgeboren
den Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 6ten d. M. – U.N. 3177 – welches mir mit den Belegen zurückgereicht, ergebenst zu bescheinigen, daß der Bittsteller F. Francke seit seiner Verheirathung seine Lage seit dem Juli d. J. zu drei neuen Gemälden, zuletzt durch Verkauf des d. J. Unterstützungen von je 30 Mark aus dem diesseitigen Dispositionsfonds, und wie bekannt, hierselbst sehr, und mit Recht, geschätzt ist, eine weitere Unterstützung aus dem Künstlerfonds dringend wünschenswerth erscheinen lassen würde.

Der Senat, Abtheilung für die bildenden Künste.

Bürkner.

An
den Kgl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Hochwohlgeboren.

Mond 14/12
ab 15/12
mit 2 Abd.

30 Mark aus dem Dispositionsfonds bewilligt.
B. 7.12.81.

Vom P. Prof. Wolff 249
gegeben am 7. Dezember 81.

A. 2190.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenst zu bescheinigen, daß der Maler Albert Wolff, Schüler der Akademie der Künste hierselbst, Sohn des verstorbenen Kunstgießers und Lehrers der Akademie der Künste L. J. Wolff, durch Krankheit seiner Mutter, sowie seine ganze Familie, in Folge der Ueberschwemmung seines Hauses, welche ihn mit seinen Angehörigen in den Jahren 1830, 1837, 1839, 1844, 1848, 1854 u. 1860 betroffen hat, in eine Nothlage gerathen ist, aus welcher er sich ohne Beihülfe nicht wird retten können, ist mir bekannt.

Muppli.
7. 12. 81.

I. 2199.

Berlin, 9/12 81.

An

Einen Hochlöblichen Senat der Königl. Academie
der Künste!

Einem hochlöblichen Senat bin ich so frei eine gehorsamste
Bitte anheim zu geben, wovon hochdenselben geneigte
Berücksichtigung zu wünschen gebeten wollen.

Mein Mann ist zu Frankfurt a/ Main im Jahre 1878 geboren
Der academische Maler und gegrüßter Zeichenlehrer Friedrich
Rademacher, ehemaliger Freiwilliger in den Jahren 1813-1814
hat die Feldzüge als Brigadeschreiber und Spielmann
Quartiermeister mit gemacht, meine verstorbener Mann welcher
das 81te Lebensjahr erreicht und vor seinem Tode 17 Jahre und
3 Monate vom Schlag gerührt hier krank gelegen hat mir
nicht finanziellen können, und ich befinde mich seitdem in einer
sehr nothdürftigen Lage, durch einen sogenannten Brief bin ich
befindet mir nun zu verdienen, augenblicklich bin ich sehr in
Berlin bei meinen beiden unverheiratheten Töchtern die sich selbst
ernähren und für mich eine sehr wenig übrig seine haben,
meinem alten Tochter die in Frankfurt a/ M einen
Handgeschäft verheirathet ist kann mich auch nicht viel unter-
stützen. Früher hat mein Mann lange Jahre in Berlin als
Portraitmaler gelebt, aber seitdem die Malerei von
der Photographie so verdrängt wurde hat er meinen armen
Mann auch sehr gegangen, und jetzt nach seinem Tode
geht es mir noch viel trauriger, das ich nothgedrungen
bin, einen hochlöblichen Senat um eine gnädige
Unterstützung ganz unterthänigst recht von Herzen bitte.

Rademacher
Wittwe.

Ihre Königl. Majestät ganz gehorsamste Bittende
und die höchste Genehmigung gewärtigend

Ihr

ganz allerunterthänigster

Professor Rademacher g.l. Eckert.

Berlin den 8ten December 1851.
Klosterstr. prop. № 106.

252

Berl. 18 ab 28/12.

Der Senat v. d. Akademie
v. Künste hat Sr. Majestät dem
König v. P. alleruntertänigst vorzuschlagen
Genehmigung die Akademie
Professoren nicht beschließen hat.
Berlin 28/12 51.
Der Präsident v.

Berlin den 2 Dezbr 1881

Nr. 12201.

Hochgeehrter Herr Justizrath!

Der gewerbs Polly ist gegen mich gestellt. Heute früh ist mir mein jüngster Sohn diese Tage entrissen worden. Heute will ich Ihnen mein Elend nicht näher schildern. Bis Morgen früh 9 Uhr soll ich der Begräbnißbehörde ein katholisches Krankenhaus abtreten i. d. leichten Fall muß ich so viel um mir abzur plagen Trauer häuser zu bauen. O wie schrecklich ist doch so arm zu sein.

Es empfiehlt sich Ihnen

ergebenst

Fürst. Polizei.
B. 10.12.81.

Fürst Franke Maler.
Zu. in Moabit Waldstraße 36 wohnhaft.

Der 1. d. M. hier ist mein Vater zu Grabe getragen worden.

L. O.

Dr. 10/12 81.

I 2202.

Einem Hohen Rathe der Königlichen Akademie der Künste.

erlaube ich mir mit einer Bitte zu nahen.
Ich bin bereits fünfzehn Jahre Wittwe des Königlichen Hofbauinspektors Wiesner.
Meine vier lieben Kinder waren noch lebend drei Söhne sind brav und gut und keiner hat am Fleiß nicht fehlen, mir meine Sorgen erleichtern zu helfen, aber es sind die Lebensstufen so viele, daß es mir unmöglich ist, allen Anforderungen genügen zu können.
Mein ältester Sohn hatte auch noch das Mißgeschick eine kranke Hand zu behalten, in Folge dessen derselbe seinen Lauf nicht vollenden konnte, welches mir viel Sorgen verursacht hat.
So dringend dann manchmal soll meine Hohe Behörde um eine kleine Unterstützung für den Minderangehörigen, ein Hohes Mitglied der Königlichen Akademie der Künste gaben mich schon alljährlich durch eine gütige Unterstützung erfreut, wofür ich mich stets zu Dank verpflichtet.
So wage ich auch diesmal zu hoffen, mich vergebens gebeten zu haben.

Aus dem Dispositionsfond
30 Mark zu Titel
Dr. 24/12 81.

Nr. 185/186.
Der Hermann Wiesner'schen Kunstausstellungen 1858 u. 1860 Bestände.

Armenfonds:
Laufende 1877 . . . . . 30 M.
1878. 2. Halbj. . . . 30 M.
1880. Jan. abgelaufen.
" Oktober . . . 30 M.

Berlin, 10/12.

Dem Wollen Hochansehnlichen Schneider
Albert Wolff
ergebenst

Wohl. 27/12 81.
Frau Wittwe Wiesner
Lützowufer No 2.

Nr. 13/1281.
12221.

259.

Hochlöblicher Senat!

Indem ich mir gestatte, anbei
den sechsten Bericht der Königl. Akademie
der Künste hierselbst, für die mir auf
28/12 81 mein Postulat von 30 pro Monat Oct.
Uebersicht, mit Anfang November
gütigst zu übermittelten 30 Mk, meinen
ehrerbietigsten Dank zu sagen, habe ich zugleich
die Schuldigkeit, Hochdenselben mit
Albert Wolf Bericht, gütigst ein photographisches Portrait Relief des
gewesenen
Buchhornfonds:
April 79..... 20 M.
Ausstellungsfonds:
Juli 79..... 45 M.
Dec. 79. 15 u. 15 M. 30 –
Armenfonds:
März 80.... 30 M.
Juni 1881.
August.... 30 M.
December.... 30 M.
Februar 81... 30 M
Mai 81... 30 M
Juni " ... 30 –
Juli
November... 30 –
Stand Präsidenten der Königl. Akademie der
Künste Herrn Oberbaurath Hitzig zu
einer gütigen Fürsprache bei letzterer Zeit
in Bezug zu vollenden.
Indem ich mich dem hohen Senat der Akade-
mie der Künste hierselbst, für fernere gütigste
Unterstützung meiner gewissenhaften Stel-
lung, zu Hochdemselben gehorsamst empfehle
bleibe, mir bei dem Manigfaltigen was mir be-
gegnet ist, unter der gütigsten Unterstützung
seiner der Königlichen Akademie hierselbst

Muppli.

in meiner bescheidenen Aufgabe von meinen
künstlerischen Arbeiten bei den materiellen
Ansichten unserer Zeit das ganze Jahr zu leben,
wie eine andauernde Unterstützung mir
zu Theil,

So wage ich zu der sowohlen Berücksichtigung
der Hohen Behörde mein gehorsamstes Bitten,

Hochderselbe möge so hochgeneigt sein,
mir in die zu Ostern des nächsten Monats
entfallende Rate so manche Verpflichtung
nachkommen muß und mir dann weiter
Hoffnung bis zum nächsten Jahresmarsch in
Aussicht stellt, mir die Möglichkeit gütigst
zu gewähren, das Portrait Seiner Majestät
des Kaisers in Oelfarben vollenden
und pünktlich abliefern zu können und mir
Gelegenheit dazu zu verschaffen, brauche ich
nothwendig noch 15 Sitzungen, und die beiden tüchtig
arbeitenden Lehrlinge, welche die Mittel
haben, ganzlich entbehren können, bitte ich
den hohen Herrn Chef der Königl: Akademie der
Künste in meiner fernerweiten unterthänigen
Lage und Noth mir dieselben gütigst noch bei
Herannahen der Feiertage zu gewähren,
und verharre

Hochachtungsvoll
meines hohen Herrn

Berlin
den 15ten Dezember 1881
Oranienburgerstraße N: 8
3 Treppen links

ergebenster
Carl Blaeser junior
Bildhauer

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U.M.S. No: 3324.

Nr. 256 / 255
Berlin, den 20ten Dezember 1881.

I. 2244.

Ein Gesuch Davids vom 13ten Dezember
d. J. - I. No: 2185 - mit der Anlage, daß
ich Nichts dagegen zu erinnern habe, wenn
dem Landschaftsmaler F. Francke in Moabit,
welcher sich in so bedrängter Lage befindet,
daß seine pfleglose Hilfe nothwendig,
mals eine Unterstützung aus dem Dis-
tigne Dispositionsfond gewährt wird.
Anbei das hierauf Bezügliche, sehe ich
baldigen Bericht entgegen.

Im Auftrage.
Greiff

An
den Vorsteher der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste
Herrn
Geheimen Regierungs-Rath
Prof. Dr. Adolf Hildebrandt
Hochwohlgeboren
hier.

4. Postat!

1. Dem p. Francke ist eine einmalige
Unterstützung von dreißig Mark aus
dem Dispositionsfonds zu gewähren.
2. Bericht an den Herrn Minister in Sep. Ausf.
B. d. 21. 12. 81.
v. Stosch
i. V.
Taubert.

257

A. 2244.

Betreffs
der Unterstützungsgesuche des Landschaftsmaurers F. Franke zu Moabit.

Berlin, den 21. Dezember 1887.

M. d. rb
21/12.

An Excellenz

beehre ich mich auf den gefl. Erlaß vom 20. Dezember cr. – U.M. 3324 – ergebenst zu berichten, daß mir die Excellenz gefl. Genehmigung dem Landschaftsmaurer F. Franke in Moabik eine außerordentliche Unterstützung von Dreißig Mark aus dem Dispositionsfonds gewährt habe und daß p. Franke hiervon in Kenntnis gesetzt worden ist.

Der Präsident.
i. V.
Taubert.

An
den Minister der geistlichen pp. Ang.,
Geheimen Rath Herrn von Goßler
Excellenz

257

I 2247.

Br. 21/12 87.
1 Brief
1 Portrait
2 Bl.

Hochlöblicher Senat!

V.
1. Pr. 2221.
2. Dem Archivregistrator Lindner sind gegen Revers zurückzugeben.
B. 22/12 87

Zöllner.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste verfehle ich nicht mit höflicher Hinweisung auf mein letztes an Hochdenselben gerichtetes Ersuchen, vollen Gehorsam, beifolgend das von mir in Öl ausgeführte Portrait des verstorbenen Geheimen Ober Baurath Hitzig, im Original zum Hochgefälligsten Gebrauch zu überreichen, und ist deshalb mit Rücksicht, daß ich dasselbe nur bis spätestens Ostern vollendet von damals hatte, den Verewigten in Lebensgröße als ähnlich anerkannt worden, mit dem höflichsten Wunsche, das Bild selbst für den Hochen Rath der Hohen Senat verbleiben möge, und ich es aus besserer Hinsicht der Vollendung gewann ein bis zu der hingeschiedenen die nöthige Zeit verwendet hätte.

I. 2158.

Nr. 1281.
258

Einem hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste!

Bitte ich den hohen Senat der Königl: Akademie
höflichst, Ihr beim Herannahen des Frühjahrs
im Rückblick auf die Verdienste des Verewigten
freundlichst angedeihen und mir gütigst
die Mittel zu gewähren, eine Anzahl Exemplare
gleich in Angriff der Vervielfältigung, und an Stelle
der Lithographen und Hofgraveure und Druck
barbeit Kupfer dauernd herstellen zu können,
und erlaube mir es zur Ehre gereichen lassen
dem hohen Senat der Königl: Akademie meine
Empfehlung in seinem Hohe dankbarlichst Früher
Zur Verfügung zu stellen, und bedauere sehr
dasselben nicht kleine Hilfsmittel Behufs
Abdrucken zu können und verharre in meiner
hochgeneigten Dankbarkeit ergebenst.

Hochachtungsvoll
ganz gehorsamst

Berlin
den 21" Dezember 1881.
Oranienburgerstraße N-8. 3 Treppen
links

allergehorsamster
Carl Blaeser gr.
Bildhauer

Einem hochlöblichen Senat wage ich Unterzeichneter meine
schon alte Leiden zur gnädigen Berücksichtigung ganz ergebenst
hiermit zu unterbreiten.
Von einer schweren Krankheit noch nicht genesen, muß
ich dennoch schon die Sorge organisieren um den hohen Senat
ergebenst zu bitten, mir in meiner sehr bedrängten Lage
außerordentlich eine kleine Unterstützung von 15 Mark
gnädigst zu bewilligen. Diese Summe muß ich zu Haus-
halt meinem Arzte einhändigen, den ich dringend brauche in

Gr 137/8.
Befürwortet durch Herrn Professor Mandel.

Gehalt! Cfl Nr. 2249.

Abgelehnt
Nr 21/12/81

Armenfonds
1880. Januar . . . 30 M.
Juli . . . 20 M.
1881. März . . . 20 M.
September . . . 30 M.

Stk J Schrader
Albert Wolff

Pauline Reyher – Wilhelmstr. 5
Ich bitte bei Reyher – statt mittheil
Ges. vom 12. Ds. Mts. um Unterstützg.
vom Hr. Minister erbeten.
G. III. 3818.

I 2249.

260
259

Cito!

Ergebenst unterm Bedingung der Rückgabe
an
den Senat der Kgl. Akademie der
Künste, v. f. d. b. K.

zum Bericht, ob die p. Reyher, welche
aus Centralfonds eine Unterstützung
in fünfundneunzig Jahren nicht mehr zu
genießen hat, eine solche dennoch
erhalten kann? –

Berlin, den 19. December 81.
Der Minister.
J.A.
Barkhausen

Pr. 22/12 81.
1 Anl.
Pens.

J. 17/XII.

Ausgefertigt.
Berlin, den 22. Dec. 81.

Ruppli.

1. Der p. Reyher ist eine Unterstützung von 15 Mark aus dem Dispositions-Baucentsfonds zu zahlen.

2. Ihr. etc. den Herrn Minister von Goßler etc. etc.

Von Hochdesselben
beehre ich mich mit Bezug auf gefällige Verfügung vom 19ten d. M., – G. III. 3818 – ergebenst anbei Gesuch der Pauline Reyher, welche bereits ein Jahr d. J. 20 Mark und ein Jahr d. J. 30 M. aus dem Dispositions-Baucentsfonds erhalten hat, gehorsamst zu überreichen, mit der Befürwortung, der Bittstellerin eine abermalige Unterstützung von 15 M. aus dem gedachten Fonds unter dem heutigen Tage gewährt worden ist.

Der Geheime
i. V.
Taubert

3. Kgl. Hauptkasse
Schwarzkopf zur
gefälligen Kenntnisnahme.
Pf. 22.12.81.

Zöllner.

wdr. d. 27/12 81.

Berlin den 1ten December
1881.

Ergebenste Dienerin
Pauline Reyher
Wilhelmstr. 5 / bei Bayrodt.
2 Treppen.

In tiefster Hochachtung

Ich habe jetzt das fünfzigste Lebensjahr angetreten und es hat sich bei mir ein Leiden eingestellt wobei mir der Ärztliche Beistand nicht entbehren kann. Da ich nun aber so gnädig mit halbjährlich einer Unterstützung zu bedenken, ich wage zu bitten mir die erbetenen 15 Mark den abgerissenen, gegenwärtig mir an Dieselben für mich von unschätzbarem Nutzen.

In der Hoffnung der hohe Rath werde mir meine gerechte Bitte auf's Neue nicht abschlagen, da mir nun der äußerst ungünstige Fall dazu beigetragen konnte, schließe ich in Ergebung und Danken diese Zeilen.

260

Ad I. 55. Nr. 9/82. 261

An Löbl. Banat-Abth. Königlichen
Akademie der Wissenschaften
Hier.

Der löbl. Banat hat bisher die
außerordentliche große Güte ge-
habt, mir alljährlich eine Unter-
stützung zukommen zu lassen. Heuer ist der
Herr Schrader
Herr Albert Koch
so gütig gewesen, mir wieder den Banat
schon etwas früher anzusprechen, da ich ganz gesonnen
dem Professor Lederer
auch heuer wieder Ideal eine Besorgung
Armenfonds:
1880 . . . . 20 fl. wegen Barunterstützung eine
1881 . . . . 20 — sage im Voraus gezeichnen danke
Banat.

Ehrerbietigst
Lemberg d. 4 Januar 1882 Besorgung 6 mal
Hl. 82.

Johann Barth
prakt. Uhrm. Klavierm.
Lemberg Nr. 44

262

Pr. car.

I. 74.

Berlin, d. 12ten Januar 1882.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

wage ich die ganz ergebene Bitte, mir eine Unterstützung gnädigst bewilligen zu wollen,

da ich durch Krankheit und leider durch Trunksucht,

sein, in die traurigste Lage gerathen, nicht im Stande

bin, meine laufende Miethe zu zahlen, meine Hausleute

nicht getrieben sind, sodaß es mir nicht möglich, mir selbst

zu helfen.

In der Hoffnung auf des Hohen Senats Gnade und wohlwollende Erwägung meiner ungünstigen Lage, zeichne

Ehrfurchtsvoll

Robert Rebe,
Genre, Architektur Maler
Nauenyn N. 83. IV Q.

Armenfonds:

Juni 80 . . . . . 15 M.
September abgelehnt.
Februar 81 . . . . 30 M.
Juni . . . . . 22 - 74 M.

Rüppli, 19/1 82.

1.
Dem p. Rabe ist zu bescheinigen
seiner Haushalt mit dem diesseitigen Remunerat
eine Unterstützung von 30 M. zu gewähren.
Der Präsident
v. Wilmsen

B. 18.1.82.
Notiz ab 26/1 82 Tanbert. Zillmann

Berlin, 20. Januar 1882.

V. 21/82 I. 130

An

die Königliche Akademie der Künste

zu Berlin

Einen festständigen Senat der Akademie in Berlin.

Die gefertigte Akademie der Künste hat ihren Senat ganz neu zusammengesetzt.

Es sind die Mitglieder des engeren Senats, nämlich

Maler Professor Wilhelm Carl Friedrich Gentz

Maler Professor Max Friedrich Wilhelm Schmidt

Maler Professor Wilhelm Hensel

Maler Professor Eduard Hildebrandt

Maler Professor Carl Steffeck

Maler Professor Adolph Menzel

Maler Professor Wilhelm Wach

Maler Professor Carl Becker

Maler Professor Carl Begas

Maler Professor Wilhelm Lindenschmit

Maler Professor Carl Wilhelm Hübner

Maler Professor Carl Gussow

Maler Professor Anton von Werner

Maler Professor Ludwig Knaus

Maler Professor Hermann Wislicenus

Maler Professor Carl Piloty

Maler Professor Albert Wolff

Maler Professor Julius Schrader

Maler Professor Wilhelm Pape

Maler Professor Hermann Eschke

Maler Professor Ludwig Pietsch

I. 36.

Rudolph Arnsperger
Königl. Rentier geboren
Dr. 7/1 82 Albert Wolff
L. Schrader

Ausstellungsfonds:

Armenfonds:
1877 . . . . . 30 M.
1879 abgel.
Juli . . . . . 30 –
1880. Februar, abgel.
März . . . . . 30 M.
October abgelöst Armenfonds:
1881. Januar . . . . 30 M.
Juli . . . . 30 M

Ganz ergebenste
Hof-Maler Wolff
Pauline Wolff
geb. de Lairesse
Albrechts-Str. 15.

Ehe Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen Majestät mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Anna von Sachsen Vermählung vollzogen wurde, hatte Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht Sich bereits entschlossen, Seinem Hofmaler Wolff den Auftrag zu ertheilen, Ihre Majestät die Königin Elisabeth, Seine Hochselige Frau Mutter, in einem Gemälde darstellen zu lassen, welches Seinem Gemahlinnen zum Geschenke gemacht werden sollte.

Der Hofmaler Wolff hat sich bei dieser Arbeit, welche ihm um so mehr Freude machte, als er Ihre Majestät die Königin Elisabeth persönlich gekannt hatte, bemüht, Ihre Majestät so darzustellen, wie Sie Ihm in Erinnerung geblieben war.

Das Gemälde ist in Lebensgröße, Ihre Majestät in ganzer Figur, sitzend, dargestellt. Die Königin trägt ein schwarzes Kleid, einen Shawl und eine Haube, wie Sie Ihre Majestät in den letzten Jahren Ihres Lebens zu tragen pflegte.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht hat sich mit dieser Darstellung Seiner Hochseligen Frau Mutter vollkommen einverstanden erklärt und dem Hofmaler Wolff Seine Zufriedenheit über die Ausführung des Gemäldes ausgesprochen.

Berlin, 7/1 82

Wolff

[illegible] und die Vorgesetzte
Wenn [illegible] Verordnung
nicht zur Genüge befolgt
zu werden scheint will nicht
wissen ihnen, und schwere
Arbeiten abzunehmen mein
schwächliche kranken Körper
anzugreifen nicht durchführen,
Personen die ich vorzüglich
Freude bereiten mich.
Meine jetzige traurige Lage
gibt mir den Muth

hinne

keine schöne Brust einen
neuen gründlichen Unterricht
nicht [illegible] Heizung
zu bilden, und mich neuen
Schulen würdig zu verhalten

Berlin den
4. 1. 82.

Unterschrift
[illegible]
Amalie Löffler
Mutter-Witwe.

Wohnhaft:
25. [illegible] Straße.

I 270. Nr. 18/22 82. 2616

Einem hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste!

Wollte ich mir erlauben, gehorsamst eine Bezeichnung bittend, zu nahen.

Von einem hohen Senat schon mehrfach unterstützt, wollte ich mir auch jetzt, da ich mich immer noch in bedrängten Verhältnissen befinde, namentlich in längerer Zeit krank gewesen bin, sowie auf meine Letztes wegen Verrenkung eines Fußes verhindert war, zu arbeiten, erlaube, einen hohen Senat zu bitten, mich wie bisher eine gnädige Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

In der Hoffnung, auch diesmal nicht vergebens gebeten zu haben, zeichne hochachtungsvoll

ergebenst

Wittwe Maler Antonie Fischer.
Oranienstraße No 185 v. 4 Tr.

Berlin, den 15. Febr. 1882.

Ad. 122

Frau Fischer ist als Unterstützung würdig u. bedürftig von Herrn Professor Becker empfohlen worden.

Armenfonds:

September 80	30 M.
Januar 81	30 M.
September 81	30 M.

Aus dem Armenfonds
Berlin d. 8 März 1882 Akad. Hülfs-Kasse

ad. acta.

Fr. 16/2 82 Lenzburg 26/2 266

1882

I 257.

d.
d. das Gesuch ist
Visum das
Hr. Prof. A. Wolff
Bs. für
d. das Patentliche
sind 30 Mark
sub dem dr.
validiert.
Bemerkungen
zu zerstau.
B. 27. 3. 82.
das Präsident
Taubst.

Armenfonds:
Dezember 81 ... 30 Rp.

Lenz. Wolfgraben

Lage ist ab in meiner
Lage ist manches Erwünschten
Lage ist manchmalige
gütige Unterstützung
Leider
Leider ist durch Sparsamkeit
Krankheit mir immer
Hoffnung schon ist das Un-
bitt das mir mein
Wirtschaft mein Leben
Passen einbezahlten
Mappli. Fab. Mein
Erwünschten Wirksamkeit

1648 [illegible] 11/4 1882 267

968

Hochgeehrter Herr!

Ihr Wohlwollen und Ihre mir bekundete günstige Gesinnungen veranlassen mich mir die Freiheit, mir in meiner Not[illegible] mit einer ganz ergebenen Bitte zu wenden.

Durch Arbeitsunfähigkeit und Lungenleiden meines Sohnes Lieder bin ich genötigt mir etwas durch Einsammeln von Lumpen, Knochen etc. zu verdienen, um die nötigsten Lebensbedürfnisse meiner bescheidenen Familie zu bestreiten; deshalb ersuche ich, mir einen Hausierpass, wodurch mir es möglich wäre, in den umliegenden Ortschaften und Kasernen [illegible] zu können, gütigst zu verabfolgen.

Mein Sohn, der Lieder, welcher als Landwehr-Offizier auch jetzt noch [illegible] in seinem Regiment in Neu-Ruppin [illegible] Übungen [illegible] muss, und wodurch mein Vater, welcher [illegible] ist, jetzt [illegible] Stellung, nicht [illegible] und welcher ich, da sie bei mir [illegible]

Meine Unterschrift [illegible]

Lieder

nichts vorgehen Euer, in Kenntniß setzen
haben müssten.
Durch alle diese Umstände bin
ich in große Noth und Verlegen-
heit gerathen, und nehme
mir daher die Freiheit, Sie,
Hochgeehrtester Herr, zu ersuchen,
als Direktor der Königlichen
Akademie der Künste, mir
den Betrag der Akademie
einer Unterstützung hochgeneigtest
und gütigst bald zukommen zu
lassen.
In der Gewißheit meiner Hochachtung
meiner ausgezeichnet Verehrung
ich stets sind mit der größten Hochach-
tung

Ihr

Berlin d. 11. April
1882.

ergebenster
E. D. Wagner.
K. Musikdirektor

Hallesches-Ufer 8 II.

Ich bitte Sie, den mir verliehenen
Ehrensold der Akademie wenigstens
auf das Halbjahr zu Ostern
des Jahres zu Weihnachten
gütigst anzuweisen.

Berlin d. 12 April
1882.

Ganz ergebenst.

D.

Schreiben des Kgl. Musikdirektors Herrn
E. D. Wagner

Notenabschrift:

Der Notenabschrift anschließend beehre ich mich Ihnen
Hochgeehrtester Herr Professor ergebenst, daß
die Kgl. Akademie der Künste einen besonderen
Unterstützungsfond hier seßhaften Musikern
nicht besitzt, und ich daher bedauernd nicht, Ihnen eine
einmalige außerordentliche Unterstützung
von 30 Mark aus dem für Unterstützung besonders dringlichen
Notfallsfonds bestimmten Ihr ganz ergebenster Akademiesekretär
zu verwenden zu können. Die Summe diesen Betrag von
30 M. werde ich dann Montag Vormittags von

9

1794 Nr. 29/782

270

Königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften
Abtheilung für die bildenden Künste
Herrn Professor Neumann

Hochwohlgeboren

Mein Name ist der Königlich Preußische Militairbeamte Gustav Fuller, zu Berlin — 17te Oktober anno 1812 geboren. — Mein Vater war Lehrer; meine Mutter eine geborene Langhoff aus Neu-Strelitz — Mecklenburg-Schwerin. Ich besuche die Königliche Realschule zu Berlin, die Klasse Ober-Tertia, und die Zeichenschule der Akademie der Künste 2 Stunden täglich in der Abtheilung für die bildenden Künste. Außerdem studire ich die Musik, und spiele mit in einem Orchester von 69 Personen in einem Tanzsaale allwöchentlich in der Saison während zweier Stunden.

Die Zeit von 1½ Stunden, die übrig bleibt, verwende ich, um Zeichnungen in der Akademie zu machen, welche in der Regel sehr schnell und in einer Stunde fertig sind; doch habe ich auch manche Zeichnungen, die mehrere Tage gebrauchen, bis sie vollendet sind. Die Aufmerksamkeit, womit ich meine Arbeiten mache, und die Liebe, womit ich sie ausführe, lassen mich hoffen, daß sie Ihnen gefallen werden. — Meine Dankbarkeit in Bezug auf die Quelle meines Einkommens

Im Juli vorigen Jahres habe ich eine schwere Prüfung bestanden und habe meine Einnahme um 52 Mark und 50 Pf. vermehrt gefunden, welche Summe mir zur Zufriedenheit gereicht hat. Mein Einkommen ist jetzt!

Die Königliche Akademie der Künste, und die ausgezeichneten Lehrer der Abtheilung für die bildenden Künste haben sich durch ihre Unterweisung in der Zeichenkunst, wie das allgemein, und besonders in meinem Falle, wo ich Talent und Liebe zu dieser Kunst zu haben scheine, mit Recht sagen läßt, um mich sehr verdient gemacht. Mit Freuden werde ich mich jederzeit bestreben, mich dieser Wohlthaten würdig zu machen. Mein Herz ist voll Dank und Erkenntlichkeit!

Ich bitte, daß meine gehorsame Bitte wohlwollend aufgenommen werden möge.

Mit Hochachtung und Dankbarkeit verharre ich

Der Königlichen Akademie der Künste,

(Abtheilung für die bildenden Künste)

gehorsamster

Gustav Fuller

Berlin, den 22sten April 1882.

Gustav Fuller, Militairbeamter à la suite, wohnhaft hier, Alexanderstraße No. 102a, 4 Treppen.

---

9 bis 12 Uhr beim Inspektor der Akademie Herrn Schwerdtfeger, Universitäts-Str. No. 6, gegenüber Prüfungsleistung und Vorzeigung fertiger Zeichnungen abgeben.

Das Institut

Taubert

B. 13.4.82.

Zu 1794

Ja bitte der gnädigen Bittschrift

Ich stelle

Gesuch

zu gefallen

Taubert

12.

Demerkungen:

1-August . . . . 30 M

i. V.

Resp.

Euer Ehr. zu Berlin
d. K. Akademie d.
Künste, Section für
Musik, gehorsamst
Unterzeichneter
m. HH. M., Mitglied
der Akademie seit
Jahren gewünscht
zu haben, sah ich sich
zu veranlassen, Sie
zu ersuchen, dass der
Section Sonate für
Violine gegen nicht
die Gebote stehen, dass
der K. Präsident seine
Entscheidung nicht
Stimmt und dem
Präsidialvermögen
eine einmalige Un-
terstützung von 75 M.
bewilligt hat, welche
sie der Mittheilung der
Akt., dann Quittung

gegen Rückgabe d. Belegstücke
Sperlingen im Gesellschaftszimmer
der Sonntag, einmalig 5 Uhr.
b 5, in Empfang nehmen
wollen.

d. 4/5 82.

der Schriftführer.

Hr

blasse Schrift

Nr. 23/4822 271

1725.

Dem hohen Rath der Stadt

Zu meiner großen Noth, wage ich ab[illegible] ehrerbietigst gehorsamste Unterschrift zu bitten, daß ich leider dürftig[illegible] bin, und mich durch meine Armuthsumstände für meine Gesundheit nichts verwenden kann. In Folge meines Augenleidens werde ich diese Woche Arbeit wie meine Kleinigkeit haben leiden alle selbstverständlich auf Noth.

Ich wage diese vorstehende Bitte dem hohen Rath meine Lage vorzulegen Ehrerbietigst.

Hochachtungsvoll,

Mathilde Wilhelmine Castner.

Gerbergasse No 20. II Etage

Die Ehefrau Castner erhält monatlich fortlaufend zu 6 M. d. dem Armenfonds:

Die erhält ferner außerordentlich abzuliefern:

März 1880 . . . . . 15 M.
April 1881 . . . . . 10 M

Steuppli: 87/4.

Aus der Armenkasse zu zahlen
Bez 17 Mai 1882

Aus der Armenkasse zu zahlen
Bez 17 Mai 1882

Reyher
J. Schroeder
Albert Wolff

Polizei
No 26/582

1 813.

Kr. 5/5. 82 272 272

Einem hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste!

Unterzeichneter wagt es Ihnen hochgeehrtes Collegium mit der ergebenen Bitte zu behelligen, welche dasselbe kaum, mehr denn eine kleine Unterbrechung erfahren dürfte.

Der Schreiber hat noch bis Mai zu sorgen die Lasten für Familie sein und dass meiste ist zwar vorhanden und auf zwei Monden noch Salzmünde reisen. Die sonstigen Lasten hat meinem braven Bürger so recht gelten, ist dann

Schülerarbeit Prof. Mandel.

Armenfonds:

1880	Januar	30 M.	
	Juli	20 —	
1881	März	20 —	
	September	30 —	
	December	15 M.	

Empfangen: [illegible]

Abgeschrieben
Kr. 17/mai 1882

J. Schrader.
Albert Wolff

Resp.

273

Var Amt v. d. Oberpräsidium der Provinz hat Ihr beehrtes Schreiben v. 4 v. M. unbeantwortet gelassen, weshalb Ihnen wiederholt aufgegeben wird, sich binnen 24 Stunden hierher zu melden.

Br. 27/5 82.

Der Landrath.

gez.

---

gewiss nicht auf meinen Benehmen ruhen, aber ich kann eine zu Krafft kommende innere Ruhe nicht eher gewinnen zu können

Ich wage daher noch einmal auf das Ehrerbietigste zu bitten, doch auf diesmal so gnädig zu sein und meinen grossen Leiden ein williges Gehör zu schenken, sonst bin ich nicht im Stande eine noch so kleine Reise zu unternehmen zu können

In tiefster Ehrfurcht verharre ich ergebenst

Berlin den 4ten Mai 1882.

ergebenste Dienerin
Pauline Reyher.
Genthinerstr. 25 Hofgartenhof rechts bei Beyrodt.

274.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Nr. 12/5 82.

1848.

Seit 1848 in diesem hohen
gnädigst um Verzeichung das sie
wieder mit einer Bitte belästige.
Da der hohe Senat stets so gütig
gewesen mich bisher zu unterstützen
und ich mich insbesondere für die
letzte Unterstützung im vorigen
Jahre meinen ehrfurchtsvollen Dank
abstattete.
Ich bitte aber auch gleichzeitig
wiederum da ich alt und schwach
bin und selbst verhindert bin dem
hohen Senat persönlich meine
Bitte jetzt um Unterstützung
gnädigst zu gewähren.
Wer dem hohen Senate meine
Bitte erfüllt zu haben
versichert sich
der Erfüllung seiner
allerunterthänigsten
Wittwe Gliese.
Lindenstrasse 37.
Hof III.

An den Herrn Senator
15 Mark gezahlt
Berlin 17/Mai
1882
d Schroeder
Albert Hoff

Berlin den 5 Mai
1882.

Armenfonds:

Januar 80	15 M
April "	15 M
September "	15 M
December "	15 M.
Mai 1881	15 M.
December "	20 M.

Pl. Prinzessin. 13/1.

Berlin, den 3ten Juny 1882.

I 943

An den Herrn Senat der Königlichen Akademie der Künste!

sage ich die ganz ergebene Bitte zu wissen
mir in meiner traurigen Lage, eine Unterstützung
bewilligen zu wollen, da ich mit dem Wenigen
was ich erringen kann, mir nicht mehr helfen kann.
mein Mann, kann ich die Kost und laufende Miete
nicht zahlen kann, mir nicht allein sämmtliche
Sachen einbefällt, ich auch Pfändung abgewiesen werde,
weshalb mir die wieder helfen sollen.
In dieser betrübenden Lage, wage ich mich an den
hohen Senat zu wenden und zeichne

Hochachtungsvoll

Roberts Rabe
Genre, Architektur Maler
Nansenstr. No 83. IV

1 Rabe
15
sind 2 Mark
weil kein Visa
vid: Armenfonds
zu zahlen.
B. 10.6.82.
Taubert Zöllner.

Armenfonds:
Einnahme
Juni 80 . . . . . 15 M.
September 80 abgelaufen.
Februar 81 . . . . . 30 M.
Juni 81 . . . . . 22 – 47 J.
Frau Rabe.
Sept. 79 . . . . . 30 M.

Rheyyli.

277 276

v. 14/9 82 Lemberg d. 15ten Sept
I. 1450.

Euer Hochwohlgeboren

Ihr meines so unerfreulichen
traurigen Lage wegen
ist es mir Ihnen Königl. Rath
nochmal um gütige
schnelle Hilfe zu bitten
Einmal ist mir gänzlich
alles fürs Mittel be-
schnitten, und dann stehe
Frau Kinder ohnfehlbar mir in
Laval auf der Gasse
zu verhungern. — Da
ich meiner Wirthin
schon ab über 4 Posten schuldig
so kann dieselbe ihre
Meinige auch nicht hergeben
und so hat der Mensch
Nichts auf Erden

Letzter Postscriptum

Rückseite:

277a 277

gefällige Abgabe meines Votum anzuhaus
anzuzeigen.

Berlin den 15 September 1882.

Hesse. 18/9 82. Göllner.

I. 4768.

Ich bin durch die Verhaftung des Herrn Lehrer Wolff in Wolfsdorf bis Hallau einer Unterstützung von 30 Mark für genossen ganz ergebenst

Berlin d 18 Septbr 1882.

v. Puttkamer

D.

Das Bittgesuch ist um Unterstützung von 30 Mark mit dem Bemerken zurück mit dem Ersuchen zu gefälligen Bericht darüber, ob sich eine besondere unterstützung nicht zu empfehlen dürfte.

B. 18. 9. 82.

Göllner.

Fürst. von

Hy

gehorsamst. Ich bitte ergebenst
mir gefällige Hilfe erbitten
damit ich meine Frau Tochter
Frau Pastor Wolff
geb. Hauer
Pfarrer
Pfarrer des Wendischen Bezirks
L. S. Pfarrer
Gnaden die 14. Sept 1882

D. Cito!

1. Herr Pastor Wolff, in Wolfsdorf sind die p. Hauer gestorben mit die sem armen Kinder hilfsbedürftig geworden sind, schlage vor, denselben auf einmal eine Unterstützung von 30 Mark zu gewähren.

2. Br. M. nebst der Anlage sub pct. remitte

dem Herrn Pastor Eybe

Superintendenten

mit dem ergebensten Ersuchen um

gef.

276 278

Lemberg 29 Aug 82

I. 1416 Fr. 30/8 82

D.

Im Gemeinschaft
mit Assistenzarzt
Dr Haase
Vertretung
übernommen
3.8.9.82.
Hellmann

Lieber Herr Professor

Ihr mir so liebenswürdig
gewährtes Lager mag
ich so nochmal Ihnen
gewiss Ihnen in Ihnen
Ihr mir Ihnen
ein Pflaster so warm
Dankbarkeit und Ihnen
Ihnen mit Ihnen
Ihnen, wie Ihnen bereits
bekannt sprechen ich durch
meinen Mann Ihnen
Armenfonds: wünsche mich Ihnen
Septembar 80. Ihnen Ihnen arbeit wünschen
1881 — 30 fl.
Januar .. 30 fl. Leider habe ich Ihnen
Dezember .. 30 fl.
1882
März 30 fl. über mir Ihnen
Ihnen so bei mir in Ihnen
bei mir mein Herr Ihnen

Pfuppli.

Ihnen

Dem Hause für gnadenvoller
meine Brandschaden Kapital
spital und meyste ist alles
ausgearbeitet wieder Zuschuss
so das ist jetzt vollständig
ohne Abzug bein.
Da mein Vater über 50
Jahre Mitglied der Königl.
Akademie der Künste war
und auf Wieden gestalten
so wage ich ehr. Frau Wesely
in mein Anliegen und Bitte
nochmal um eine gütige
Entscheidung zu bitten

Hochachtungsvoll
K. Hamm
geb. Fischer
Grenadier Str. 17. Hof 1
Treppe bei Baum.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 517

ENDE